56. Jahrgang. № 24. Freitag, 26. Januar 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3.50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugehenden Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. – Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

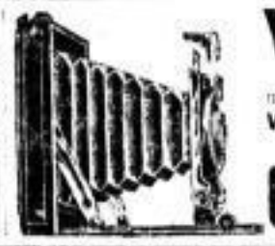
Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 2 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., die zweispaltige Zeile aus Textseite 30 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1.50 M. – In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 40 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. – Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. – Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker Dreixing-Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰; Cacao per ½ Kg. Dose 2.40 M.; Dessert per Carton 2.3 u. 5 M. LOBECK & Co

Gegen Husten u. Heiserkeit
Menthol-Katarrh-Pastillen
Glas 1 Mk., echt mit Schutzmarke Mutter Anna. Versand n. auswärts. Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.



Vorsatzlinsen
machen aus jeder Camera ein Universalinstrument, Weitwinkel-, Porträt-, Reproduktions- und Fernobjektiv.
Carl Plaul, Kgl. Sächs. Hoflieferant, Wallstraße 25.

Techn. Gummiwaren
für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon 289.

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, Grösstes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Die Ergebnisse der gestrigen Stichwahlen befinden sich auf Seite 4.

Mutmaßliche Witterung: Südwestwinde, Zunahme der Bewölkung, mild.

Bei den letzten 33 Stichwahlen wurden 22 bürgerliche und 11 sozialdemokratische Abgeordnete gewählt.

Staatssekretär von Kiderlen-Wächter trifft von seiner romanischen Reise heute wieder in Berlin ein.

Die neuen Heeres- und Flottenvorlagen werden voraussichtlich erst in der zweiten Februarhälfte dem Reichstage zugehen.

Der Zustand des Grafen Achrenthal ist besorgniserregend.

Die französische Senatskommission hat das Marokko-Abkommen angenommen.

Eine Nachtsitzung des französischen Kabinetts beschloß, neue dringliche Vorstellungen in Rom zu erheben.

Die Pforte hat bei den Großmächten gegen die Verhängung der italienischen Blockade über die türkischen Küstengebiete am Roten Meere Protest eingelegt.

Die Kaiserreise nach der Schweiz,

die im Herbste dieses Jahres stattfindet, wird in Paris mit scheelen Augen angesehen. Die Pariser Presse zerbricht sich krampfhaft den Kopf der Schweizer über die Sache und möchte fürs Leben gern den Eindruck erwecken, als ob der kaiserliche Besuch den freien Schweizer Bürgern gewissermaßen par ordre du mufti aufgedrängt worden sei und deshalb als lästig empfunden würde. Als im vorigen Jahre der Präsident der dritten französischen Republik als Gast auf schweizerischem Boden erschien, hat in Deutschland kein Mensch daran gedacht, auch nur den allergeringsten Anstoß daran zu nehmen. Wenn aber das souveräne Oberhaupt des Deutschen Reiches „sich unterfängt", dasselbe zu tun wie Herr Fallières, dann werden in Paris gleich alle Register der Ungemütlichkeit gezogen und die Schleusen der politischen Verdächtigung Deutschlands öffnen sich weit. Alle anderen Nationen können tun und lassen, was ihnen beliebt, ohne daß man sich in Paris und London sonderlich darüber aufregt, und vollends Frankreich und England selbst stehen nach den dort landläufigen Begriffen eigentlich außerhalb aller Kritik. Man denke nur daran, daß Großbritannien gerade jetzt an einem der letzten geeigneten Januartage des Jahres des Heils 1912 ausgerechnet sechs persische Häfen auf einmal eskamotiert hat, ohne daß ein Hahn danach krähte! Nur Deutschland darf sich nicht rühren. Es soll durchaus sich streng abgeschlossen hinter seinen vier kontinentalen Pfählen halten und dort versauern, wenn es nach den Wünschen unserer lieben Freunde in der Welt ginge. Doch so haben wir nicht gewettet. Wir werden ungeachtet aller fremden Intrigen nachdrücklich fortfahren, uns die nötige Ellbogenfreiheit nach allen Richtungen hin zu sichern, und ein Beweis, daß wir den ernsten Willen hierzu hegen, ist auch die Tatsache, daß der schweizerische Kaiserbesuch allen dagegen gesponnenen Machenschaften zum Trotz nunmehr endgültig festgesetzt worden ist.

Die französische Presse hat bei ihren hinterhältigen Versuchen, die schweizerische öffentliche Meinung gegen den Besuch unseres Kaisers einzunehmen, insbesondere den Trick angewendet, den Schweizern mit angeblichen finsteren Anschlägen Deutschlands gegen die Neutralität der eidgenössischen Republik bange zu machen. Es wird zur Begründung dieser selbstverständlich frei aus den Fingern gesogenen Unterstellung auf die Befestigungen hingewiesen, die von deutscher Seite in der Nähe von Basel zum Schutze von Eisenbahnanlagen errichtet worden sind; Basel liege nunmehr ganz im Bereiche der deutschen Kanonen und sei den Deutschen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. In Wahrheit liegt die Sache so, daß die genannten Befestigungen sich ausschließlich gegen Frankreich kehren, da wir mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß die Franzosen im Kriegsfalle gegen Basel einen Handstreich verüben, um die dortigen drei großen Rheinbrücken als Heerstraße nach Deutschland zu benutzen. Im übrigen ist die schweizerische Neutralität von unserer Seite der denkbar loyalsten und gewissenhaftesten Rücksichtnahme sicher, und wenn es auf Deutschland allein ankäme, so brauchte auf die freien Schweizer auch nicht der leiseste Schatten von Besorgnis wegen der Aufrechterhaltung ihrer nationalen Selbständigkeit in einem schweren europäischen Kriegsgewitter zu fallen. Es ist erfreulich und zeugt von der guten politischen Einsicht der führenden schweizerischen Kreise, daß das Vertrauen auf die freundnachbarliche deutsche Gesinnung in der maßgebenden Presse des Landes, die nicht der Pariser Botmäßigkeit untersteht, deutlich zum Ausdruck gelangt, im Sinne der bestimmten Feststellung, daß Deutschland der Schweiz niemals auch nur den kleinsten begründeten Anlaß gegeben hat, wegen ihrer Neutralität beunruhigt zu sein.

Die sympathischen Aeußerungen, mit denen die beachtlichen Organe der öffentlichen Meinung in der Schweiz den bevorstehenden Kaiserbesuch begleiten, zugleich mit besonderer Unterstreichung der Tatsache, daß der Besuch auf spezielle Einladung des schweizerischen Bundesrates erfolgt, lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß unsere westlichen Nachbarn mit ihrem Bestreben, die Eidgenossen gegen uns in Harnisch zu bringen, einen gründlichen Abfall erlitten haben. Auch der Appell an die „hartgesottenen Republikaner und Demokraten" der Schweiz, sich die „unwürdige Lage" auszumalen, in welche die Nachkommen der Kämpfer von Morgarten und Sempach geraten würden, wenn sie vor dem Vertreter der Hohenzollern-Dynastie, vielleicht gar unter den Klängen der „Wacht am Rhein", defilieren müßten, hat sein Ziel gänzlich verfehlt. Es sollte damit angedeutet werden, daß Kaiser Wilhelm II. sozusagen eine Inspektion des Schweizer Heeres vornehmen wolle, um sich von dessen Kriegstüchtigkeit im deutschen Interesse zu überzeugen. Diese unanalisierbare Gehässigkeit hat ein angesehenes schweizerisches Blatt, die „Neue Züricher Ztg.", ruhig und würdig zurückgewiesen durch die Erklärung, Kaiser Wilhelm II. sei ein Mann des offenen und geraden Wortes, und wenn er als Beweggrund seiner Teilnahme an den schweizerischen Manövern – „Kaisermanöver" nennt sie spöttisch die französische Presse – seinen Wunsch bezeichne, das schweizerische Heer kennen zu lernen, so wüßten die Schweizer, daß sich keine Hintergedanken mit dieser Versicherung verknüpfen.

So urteilt ein führendes schweizerisches Blatt. Und nun vergleiche man damit, was ein deutsches Organ, das Leibblatt der süddeutschen Demokraten, zu sagen sich nicht scheut! Die „Frkf. Ztg." äußerte jüngst in einer Besprechung des Besuches, der Deutsche Kaiser werde als solcher dem schweizerischen Volke höchst willkommen sein, aber als „Inspizient der schweizerischen Armee" werde man ihn schwerlich ebenso gern willkommen heißen; höchstens dann könne die Teilnahme des Kaisers an den schweizerischen Manövern mit Genugtuung begrüßt werden, wenn dieser daraus Anlaß nähme, sich von der Vorzüglichkeit des Milizsystems auch für deutsche Verhältnisse zu überzeugen. Diese Frankfurter Unterstützung der Pariser künstlichen Stimmungsmache gegen den Besuch unseres Kaisers in der Schweiz ist so recht bezeichnend für die unglaubliche Enge des nationalen Horizonts unserer „unentwegten" Demokraten. Jeder Kommentar eines solchen Verhaltens ist überflüssig; man kann da nur mit Friedrich dem Großen sagen: „Niedriger hängen!" Auch in den maßgebenden politischen Kreisen der Schweiz hat die Auslassung des Frankfurter Blattes, wie aus Bern verlautet, sehr peinlich berührt. Angesichts einer so bedauerlichen nationalen Entgleisung kann nur wiederholt mit allem Nachdruck betont werden, daß die Teilnahme unseres Kaisers an den schweizerischen Truppenübungen für keinen vernünftigen Politiker irgendwelchen Anlaß zu Mißdeutungen geben kann. Alles, was im Zusammenhange hiermit von Unverständigen und Böswilligen gefabelt wird, als wenn die Schweiz zu einem „deutschen Vasallenstaate" herabgesunken sei, ist heller, barer Unsinn. Wir Deutschen haben vor der nationalen Freiheit und Unabhängigkeit der freien Schweiz aufrichtigen Respekt und denken nicht daran, sie auch nur im geringsten anzutasten. In Bekundung dieser traditionellen deutschen Gesinnung gegenüber dem Lande Wilhelm Tells wird auch unser Kaiser demnächst wiederum seinen Fuß auf schweizerische Erde setzen, die er 1893 zum ersten Male betreten hat, und damit den Beweis liefern, daß in der Zwischenzeit die alten freundschaftlichen Empfindungen des deutschen Volkes gegenüber den Schweizern keine Einbuße erfahren haben, sondern nach wie vor in alter Stärke fortbestehen und einer sorgfältigen weiteren Pflege gewiß sein dürfen.

Im Anschluß hieran verzeichnen wir nachstehende Meldung aus Bern über die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers:

Etwas heikel ist die Frage, wo der Kaiser, wenn er am 3. September zum Besuch des Bundesrats in Bern eintrifft, die Nacht verbringen soll. Die Räume des deutschen Gesandtschaftsgebäudes sind ganz ungeeignet für die Aufnahme des Kaisers und seines Gefolges. Man spricht davon, daß der Bundesrat vermutlich das gesamte Hotel Bernerhof, das einzige Hotel ersten Ranges, welches die Bundesstadt gegenwärtig besitzt, mieten und dem Kaiser zur Verfügung stellen werde. Möglicherweise wird dem Kaiser eine Privatvilla angeboten. Bern hat zurzeit deswegen nur einen einzigen Gasthof ersten Ranges, weil die Hotels Bellevue und Schweizerhof – in diesem logierte im Sommer 1883 Feldmarschall Graf Moltke – kürzlich abgebrochen wurden, um durch Neubauten ersetzt zu werden. Da im Anfang September noch viele Fremde in der Schweiz weilen und der Kaiserbesuch viele nach der Schweizer Bundesstadt locken wird, werden die Berner Hotels sehr stark überfüllt sein. Wo der Kaiser wohnt, wenn er sich zu den ostschweizerischen Manövern oder ins Berner Oberland oder in das Engadin begibt, ist ebenfalls noch unbestimmt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 25. Januar.

Die Strafprozeßreform.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Tägl. Rundsch." zufolge ist noch keine Entscheidung darüber gefallen, ob die Strafprozeßreform, die im verflossenen Reichstag an der Besetzung der Berufungsgerichte mit Schöffen gescheitert, dem neuen Reichstag wieder vorgelegt wird. Die Stimmung für die neuerliche Einbringung der Vorlage sei in maßgebenden Kreisen nicht sehr günstig. Ein Gesetzentwurf über die Neuordnung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige wird dem Reichstag voraussichtlich noch in diesem Jahre zugehen. Das Reichsjustizamt bereitet eine Denkschrift vor, die sich mit der Frage der Deportation von Verbrechern beschäftigt. Auf Grund der Erfahrungen anderer Länder mit der Deportation (Frankreich) soll das Reichsjustizamt einen ablehnenden Standpunkt einnehmen.

Dem Gedächtnis Friedrichs des Großen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Friedrichs-Denkmal in der Siegesallee war gestern gleichfalls ein großer Kranz des Kaisers niedergelegt worden, dessen eine Schleife die Inschrift trägt: „Auch der Ueberzahl gewichen".

Berlin. (Priv.-Tel.) In Bromberg, der durch Friedrich den Großen geschaffenen Hauptstadt des Netzedistrikts, kam es gestern zu einer großen, spontanen ungemein machtvollen nationalen Volkskundgebung. Für den Abend war ein Fackelzug sämtlicher deutscher Vereine vorgesehen, an dem über 5000 Personen aller Stände, auch Arbeitervereine, teilnahmen. Am Denkmal Friedrichs des Großen, wo im Beisein der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden der Aufmarsch unter den Klängen von sechs Regimentskapellen erfolgte, hielt der Oberbürgermeister Mitloff eine Ansprache. Dann folgte die Volkskundgebung. Etwa 30 000 Personen sangen nach dem Kaiserhoch entblößten Hauptes die Nationalhymne und „Deutschland, Deutschland über alles!"

Marokko.

Paris. Die Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Abkommens hat das Marokko-Abkommen mit 15 gegen 2 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen.

Paris. (Priv.-Tel.) Während der Senatsausschuß für das Marokkoabkommen eine Erklärung beschloß, die Einspruch erhebt gegen den Mißbrauch, der bisher mit geheimen Verträgen und mit der Hinzufügung geheimer Klauseln, sowie öffentlicher Verträge getrieben wurde, beschloß er gleichzeitig, daß die ganze Stelle des Berichts, in der die Einzelheiten der Berliner Verhandlungen dargestellt sind, geheim bleibe.

Tanger. (Priv.-Tel.) Nachdem der Sultan kürzlich einen kleinen Hafen mit Hinterland an der spanischen Einflußsphäre an eine französische Firma verkauft hatte, verpachtete er an die gleiche Firma auf 80 Jahre nun auch die mehr als 40 Quadratkilometer großen bekannten Weideländer zwischen Larrasch und Elksar. Die Spanier protestierten gegen dieses Verfahren, das auf amtlichen französischen Einfluß beim Sultan zurückzuführen ist und einen schweren Schlag für die wirtschaftliche Gleichberechtigung bedeutet, so daß man hier im allgemeinen Interesse auf Annullierung dieser Geschäfte hofft.

Telegrammwechsel zwischen dem König von England und Fallières.

Paris. Der König von England richtete von Malta aus an den Präsidenten Fallières ein Telegramm, worin er für die durch die Entsendung eines französischen Begrüßungsgeschwaders ihm erwiesene Ehre seinen Dank ausspricht und zugleich das schöne Aussehen des Geschwaders hervorhebt. Präsident Fallières dankte in seiner Antwort dem Könige für die von ihm ausgedrückten Gefühle, die von der französischen Nation hoch eingeschätzt werden würden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Berliner Oberlehrer gegen weibliche Direktoren.

Berlin. (Eigener Drahtbericht.) Nach leidenschaftlicher Erörterung der vielbesprochenen Frage betr. weibliche Direktoren an höheren Lehranstalten nahm der Verein Berliner Oberlehrer in scharfer Weise Stellung gegen die Mitglieder, die an Lehranstalten mit weiblicher Direktion wirken, und beschloß, sie als vereinsunfähig zu erachten.

Borkum von der Wahl isoliert.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf Borkum hat nicht gewählt werden können, weil durch die Eisverhältnisse der Verkehr mit der Insel unterbrochen war und so die Papiere (Wahlkuverts usw.) nicht besorgt werden konnten.

Gegen die Fremdenlegion.

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter dem Namen „Gesellschaft für die Unterdrückung der Fremdenlegion" hat sich heute in Bern eine Gesellschaft gebildet, die an der französisch-schweizerischen Grenze Auskunftsstellen eingerichtet hat, um in das Ausland gehende junge Leute vor dem Abschluß von Verträgen zum Eintritt in die französische Fremdenlegion zu warnen.

Verschlimmerung im Befinden des Grafen Aehrenthal.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Zustand des Grafen Aehrenthal flößt den Aerzten höchste Besorgnis ein. Gestern trat einige Male Herzschwäche ein. Trotzdem hofft Graf Aehrenthal noch, seine Politik in den Delegationen zu vertreten. Er stößt aber dabei auf den ernstesten Widerstand seiner ärztlichen Berater, die eine sofortige völlige Enthaltung von allen Staatsgeschäften als eine unerläßliche Notwendigkeit ansehen, damit nicht eine rapide Verschlimmerung des ohnehin sehr ernsten Zustandes eintrete. Das „Neue Wiener Tagebl." meldet von unterrichteter Seite: Der Kaiser hat im Einvernehmen mit dem Grafen Aehrenthal festgesetzt, daß auch während der Urlaubszeit des Grafen die auswärtige Politik in derselben Richtung fortgeführt werde, wie es bisher durch den Grafen Aehrenthal geschehen ist.

*

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Tägl. Rundschau" wird aus Wien berichtet, die „Deutschen Nachrichten", das offizielle Organ des deutschen Nationalverbandes, hätten eine Erklärung veröffentlicht, die eine auffallende Lobeshymne auf die Politik des Grafen Aehrenthal enthielt und gleichzeitig anonyme Ausfälle gegen den deutschen Botschafter. Diese Erklärung, die sich fälschlicherweise den Anschein gab, den offiziellen Standpunkt des deutschen Nationalverbandes wiederzugeben, ist veröffentlicht worden, ohne daß eine der führenden Persönlichkeiten des Nationalverbandes davon Kenntnis hatte. In den Kreisen des deutschen Nationalverbandes herrscht darüber größte Entrüstung und es dürfte ein entschiedener Widerruf der „Deutschen Nachrichten" erfolgen.

Der Dampferzusammenstoß vor Honolulu.

Hamburg. Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie aus Honolulu eingelaufenen Telegramm stellt sich die über Amerika verbreitete Meldung über einen Zusammenstoß des Dampfers „Cleveland" mit dem amerikanischen Kreuzer „Colorado" als übertrieben heraus. Der Dampfer ist allerdings beim Einlaufen in den Hafen mit dem Kreuzer in Berührung gewesen, und der die Einfahrt in den Hafen besorgende Lotse ist infolge eines Schlaganfalls bei der Einfahrt plötzlich gestorben. Der Dampfer hat indessen nicht den geringsten Schaden genommen. Von einer Panik an Bord, von der eine Meldung spricht, kann keine Rede sein. Nach dem Tode des Lotsen hat der Kapitän die Einfahrt des Schiffes in den Hafen allein weiter geführt. Der Dampfer „Cleveland" wird heute seine Reise von Honolulu nach San Franzisko fortsetzen. Die Reise ist bisher glänzend verlaufen. An Bord ist alles wohl.

Die Revolution in China.

Juanschikais Mißerfolg.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer Depesche aus Tientsin bestehen in privaten Meldungen Gerüchte, nach denen Juanschikai beabsichtigt, Peking bei der ersten sich bietenden Gelegenheit zu verlassen und in der britischen Konzession von Tientsin Wohnung zu nehmen. Die Mandschus fahren fort, sich den Absichten Juanschikais zu widersetzen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter trifft von seiner römischen Reise morgen früh wieder in Berlin ein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Bundesrat liegt ein Gesetzentwurf zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vor. Die Vorlage dürfte dem Reichstage aber erst im nächsten Winter zugehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Verein Berliner Künstler hat es in einem Schreiben an den Hauptausschuß der Kunstgenossenschaft abgelehnt, dem Protest gegen die Entscheidung in dem Wettbewerb um das Bismarck-Denkmal am Rhein beizutreten. Zur Begründung führt der Vorstand an: Das Preisausschreiben läßt bedauerlicherweise die Aufhebung des Spruches des ersten, aus Kunstsachverständigen gebildeten Preisgerichts durch eine zweite Instanz zu. Die Preisrichter haben sich hiermit vor Uebernahme ihres Amtes durch ihre Unterschrift einverstanden erklärt und es kann so gegen die Ausführung eines Preisausschreibens hinterher ein Protest nicht wohl erhoben werden. Es wird aber in Zukunft Aufgabe der Künstlerschaft sein, die erforderliche fachmännische Einwirkung bei Abfassung von Preisausschreiben zu erreichen. Auch die Berliner Bildhauervereinigung und die Vereinigung Berliner Architekten lehnten die Unterstützung des Protestes ab.

Berlin. (Priv.-Tel.) In einer Gastwirtschaft in der Seestraße ist gestern in den späten Abendstunden der Schankwirt Karl Zarofschewski von Gästen, die er nach Schluß der Schankstunde gewaltsam aus dem Lokale bringen wollte, mit einem Bierglase erschlagen worden. Die Täter, zwei Brüder Ackermann, wurden noch im Laufe der Nacht ermittelt und verhaftet.

Aachen. Auf dem Hüttenwerke Rote Erde sind die Tischlereiwerkstatt und ein benachbarter Schuppen vollständig eingeäschert worden.

Saarbrücken. Der beim heutigen Zugzusammenstoß verletzte Zugführer Ziegel ist seinen Verletzungen erlegen.

Stuttgart. Der kürzlich verstorbene Geh. Kommerzienrat v. Pflaum, Königl. sächsischer Generalkonsul, hat der Stadt ein Legat von 500 000 Mark zur Verhütung von Verarmung hinterlassen.

Kolmar. Der erste Senat des Oberlandesgerichts hat die Wahl des in Hüningen-Sierenz gewählten Zentrumsabgeordneten Brom wegen Wahlbeeinflussung durch Geistliche und einer Reihe formeller Verstöße für ungültig erklärt. Damit sind die 17 Wahleinsprüche gegen die elsaß-lothringischen Landtagswahlen erledigt.

Temesvar. Der Kapellmeister des hiesigen Theaters ist, nachdem er einen größeren Vorschuß genommen hatte, spurlos verschwunden. Wahrscheinlich hat er sich nach Berlin begeben.

Rom. Heute vormittag 11 Uhr fand eine Unterredung zwischen dem französischen Botschafter Barrère und dem Minister des Aeußeren statt.

Rom. (Priv.-Tel.) Nach Drahtmeldungen aus Cagliari hat die medizinische Prüfung der gefangenen Türken ergeben, daß drei von ihnen tatsächlich Aerzte sind, 21 sind Krankenpfleger, die übrigen fünf sollen Verwaltungsbeamte des Roten Halbmondes sein.

Paris. (Priv.-Tel.) Ein französisches Kriegsschiff erhielt Befehl, nach Cagliari abzugehen, um die 29 Türken nach Tunis zu bringen.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Postdampfer „Carthage" ist gestern abend aus Tunis mit 58 Fahrgästen in Marseille angekommen.

Brüssel. Der Leutnant de Lepine, den der Abgeordnete Vandervelde kürzlich bei seiner Interpellation über Mißstände am Kongo erwähnt hatte, drang heute in die Kammer ein, um Vandervelde tätlich anzugreifen. Dieser versetzte jedoch dem Leutnant, bevor er zuschlagen konnte, einen Faustschlag, worauf Lepine unter Drohungen die Kammer verließ.

London. (Priv.-Tel.) Das Polizeigericht in Bowstreet vertagte die gestern anstehende Verhandlung gegen den aus der Wilhelmshavener Spionageaffäre bekannten Wilhelm Gauß. Die Akten, auf Grund deren die Auslieferung seitens der deutschen Behörden verlangt wird, sind in den Händen des englischen Gerichts; aber der Rechtsanwalt des Gauß reichte ein längeres Schriftstück ein, das noch nicht geprüft werden konnte.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Berlin, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Von der Dresdner Bank ist der Antrag gestellt worden, nominell 450 000 M. neue Aktien der Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz zum Handel mit der Berliner Bank zuzulassen.

Berlin, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Die Vereinigten österreichisch-ungarischen Juteindustriellen beschlossen, von heute ab die Preise für Garne um 4, die Notierungen für Gewebe um 5 Heller per Kilo zu erhöhen.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 204½. Disconto 192¾. Dresdner Bank 160⅝. Staatsbahn 153¾. Lombarden 19. Ruhig.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 95,27½. Italiener 99,90. 3 % Portugiesen 65,75. Spanier 95,30. 4 % Türken unifiz. 92,05. Türkenlose 209,50. Lombarden 115. Ottomanbank 686. Behauptet.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 27,80, per Mai-August 26,80, ruhig. — Rüböl per Januar 78,75, per Mai-August 71,75, ruhig. — Spiritus per Januar 70,25, per September-Dezember 55, fest.

Oertliches und Sächsisches.

— **Der Entwurf eines Gesetzes über die Bezirksverbände und selbständigen Städte,** sowie deren Vertretung ist den Ständen zugegangen.

— **Eine Neuregelung der Ferien.** Ueber die Bedeutung der Ferien und die Notwendigkeit einer Reform unseres heutigen Feriensystems enthält die soeben erschienene Januarausgabe des amtlichen Organs des Bundes Deutscher Verkehrsvereine, die Zeitschrift „Deutschland", einige interessante Beiträge. Für die weitgehendste Aenderung tritt Oberlehrer Dr. Heinze (Segeberg) ein, der variablen Sommerferien das Wort redet. Der Bund Deutscher Verkehrsvereine in Leipzig beschäftigt sich ebenfalls schon längere Zeit mit der Frage der Dezentralisation der Sommerferien der höheren Schulen im Interesse seiner Mitglieder, der Bade- und Kurverwaltungen und Sommerfrischen, wie im allgemeinen Verkehrsinteresse. Als Uebelstände, welche durch das Zusammenfallen verschiedener Sommerferien, vom 8. Juli bis Anfang August, verursacht werden, werden betrachtet, daß die Unterbringung der Fremden immer schwieriger, schlechter, teurer wird, daß die Ueberwachung in sanitärer Beziehung erschwert wird, ja kaum noch durchzuführen ist, daß auch direkt ungesunde Wohnungen vermietet werden, daß ferner in dem kurzen, übermäßigen Andrang eine Verführung zu leichtsinnigen Neubauten liegt. Es kommt noch in Betracht, daß der Abfluß der Sommerfrischler ins Ausland durch obige Nachteile begünstigt wird und die Eisenbahnen den übermäßigen Andrang kaum noch bewältigen können. Der Bund Deutscher Verkehrsvereine hat sich auf seiner im Juni 1911 in Worms stattgefundenen Hauptversammlung eingehend mit diesen Fragen beschäftigt. Es hat sich gezeigt, daß der Anfang der Berliner Ferien (8. Juli), der der Hansestädte (12. Juli) und der des Königreichs Sachsen (15. Juli) zu nahe aneinander liegt. Der geschäftsführende Ausschuß des Bundes wurde daher beauftragt, sich mit anderen interessierten Körperschaften (z. B. dem Verband der akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands, dessen Vorstand bereits seine Mitwirkung zugesagt hat) in Verbindung zu setzen und dann an die Kultusministerien der deutschen Staaten mit der Bitte um erneute Prüfung der Ferienfrage heranzutreten. Er hat nunmehr ausführlich begründete Eingaben an das preußische und sächsische Kultusministerium und an die Oberschulbehörden von Hamburg und Bremen gerichtet. Es wird darin angeregt, daß 1. die Sommerferien für Berlin zugleich mit den meisten preußischen Provinzen, außer Rheinland-Westfalen, am 1. Juli beginnen; 2. das Königreich Sachsen und die Hansestädte drei Wochen später, also auf den 21. Juli, den Anfang ihrer Sommerferien verlegen; 3. Rheinland-Westfalen, wie bisher, am 10. August, also wieder drei Wochen später, die Sommerferien beginnt. Dadurch würde erreicht, daß jedesmal jede der drei Gruppen einen Zeitraum von drei Wochen für sich hat. — Der Vorschlag des Herrn Dr. Heinze, variable Sommerferien einzuführen, erscheint dem Bund, unter Berücksichtigung der augenblicklichen Stellungnahme der Schulbehörden, etwas zu weitgehend.

— **Fremde in Dresden.** **Hotel Excelsior:** Baron A. Lehnhoff, Berlin; Margarethe v. Jastrzembski, Berlin; Friedrich Karl v. Manteuffel, Berlin; Graf Albrecht zu Stolberg-Wernigerode, Majoratsherr auf Döhnhoffstädt; Erblandsmundschenk Majoratsherr Albrecht v. Heyden-Linden zu Tützpatz; Gräfin Charlotte Dürkheim, Weimar; Baronin Antonia Henneberg, Weimar; Frau Oberst Eleonore v. Madai, Kiel; Frau Oberstleutnant v. Baath, Mittich. — **Grand Union Hotel:** Graf Schönborn, Prag; Baron Speck v. Sternburg und Gemahlin, Rominten; Baron v. Planitz, Kommerowe; Major v. Köckritz, Tonnitz; Rittergutsbesitzer Lenthold, Semmichau; Kommerzienrat Grolmann, Düsseldorf; Hauptmann v. Pelchrzim und Gemahlin, Schweidnitz; Oekonomierat Mittag und Gemahlin, Krekwitz; Baronin v. Wordtke, Berlin; Kommerzienrat Tümmler, Döbeln; Kommerzienrat Brendler und Frau, Reichenau; Rittergutsbesitzer Victor und Familie, Neudorf; Kommerzienrat Dr. Preibisch, Reichenau; Professor Dr. Pavia, Leipzig; Frau v. Hohen-Schleyer, Sebnitz; Rittergutsbesitzer Wätjen und Familie, Siebeneichen; Rittergutsbesitzer Brandt und Familie, Wennwitz; Rittergutsbesitzer Rohde und Frau, Peterwitz; Rittergutsbesitzer Knoch und Frau, Reuth; Baron v. Mohsner, Breslau; Baron v. Badkowski, Dom. Maserwitz; Baron v. Biel und Gemahlin, Weitendorf; Oekonomierat Walde und Frau, Linderode; Rittergutsbesitzer v. Schröter und Frau, Bieberstein; Kommerzienrat Roessing, Plauen; Oberst z. D. Senft v. Pilsach, Reinhardsgrimma. — **Hotel Bellevue:** Persischer Gesandter für das Deutsche Reich Exzellenz Hosbannes-Khan.

— **Der Ankauf des Elektrizitätswerkes „Elbtal" in Cossebaude** durch die Stadt Dresden ist in der Sitzung des Verwaltungsrates am Mittwoch abend abgelehnt worden.

— **1. Preisschreiben der Dr. Beutler-Stiftung** des Stenographenvereins Gabelsberger zu Dresden-Friedrichstadt für die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und Fachschulen in Dresden am 17. Februar 1912. Der Stenographenverein Gabelsberger zu Dresden-Friedrichstadt hat aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit gegenüber Herrn Oberbürgermeister Geheimrat Dr.-Ing. Dr. Beutler in Dresden für seine großen Verdienste um die Förderung und Verbreitung der Stenographie am 17. September 1911 eine Stiftung ins Leben gerufen, die den Namen „Dr. Beutler-Stiftung" führt. Die Stiftung hat den Zweck, die vom Stenographenvereine Gabelsberger zu Dresden-Friedrichstadt in Fortsetzung eines alten Brauches neu eingeführten Preisschreiben für die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und Fachschulen zu übernehmen, regelmäßig abzuhalten und für alle Zeiten unserer Jugend als segensreiche Einrichtung zu erhalten. Das erste Preisschreiben der Stiftung findet unter dem Ehrenvorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Geheimrats Dr.-Ing. Dr. Beutler am 17. Februar 1912, nachmittags 4 Uhr, in der Kreuzschule statt. Die Beteiligung am Preisschreiben steht allen Schülern und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und Fachschulen in Dresden frei. Die Leitung des Preisschreibens und die Wertung der Arbeiten liegen in den Händen eines Preisrichter-Kollegiums, welches aus Stenographielehrern der höheren Schulen und Mitgliedern des Vereins gebildet ist mit Herrn Regierungsrat Professor Dr. Fuchs als Vorsitzenden. Geschrieben wird in den Schnelligkeiten 60–80, 80–100, 100–120, 120–140, 140–160 Silben in der Minute usw., soweit überhaupt Anmeldungen vorliegen. Für Schüler, welche erst im letzten Jahre Unterricht in der Stenographie erhalten haben, wird eine besondere Abteilung eingerichtet. Verlangt wird hier die stenographische Niederschrift eines drei Minuten langen Diktats in der Schnelligkeit von 40–60 Silben in der Minute. Die besten Arbeiten werden mit Preisen ausgezeichnet. Die Preise bestehen nur in Büchern. Die Preisverteilung findet wieder gemeinsam mit der Johannes-Förster-Stiftung für die stenographiekundigen Konfirmanden der Stadt Dresden statt.

— **Die Preisschreiben der Johannes-Foerster-Stiftung für die stenographiekundigen Konfirmanden** der Stadt Dresden finden am 24. Februar 1912, nachmittags 4 Uhr, im Wettiner Gymnasium, Wettiner-Platz, statt. Die Stiftung hat den Zweck, in jedem Jahre Preisschreiben für die stenographiekundigen Konfirmanden der Stadt Dresden abzuhalten, die besten Arbeiten mit Prämien auszuzeichnen, sowie an die gleichen Personen Unterstützungen zur weiteren Ausbildung in der Stenographie und im Maschineschreiben zu gewähren. An dem Preisschreiben können sich alle stenographiekundigen Konfirmanden der Stadt Dresden beteiligen, soweit sie das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Das Preisschreiben findet in zwei Abteilungen statt. In Abteilung I ist ein 5 Minuten langes Diktat in der Schnelligkeit von 40 Silben aufsteigend bis 60 Silben, in Abteilung II ein solches in der Schnelligkeit von 60–80 Silben in stenographischer Schrift aufzunehmen. Das Stenogramm ist sofort ohne jedes Hilfsmittel in gewöhnliche Schrift zu übertragen. Die Wertung der Arbeiten erfolgt durch den Verwaltungsrat der Stiftung, dessen Vorsitzender Herr Seminaroberlehrer P. Geißler, Reichenbachstraße 21, 2., ist. Die Preisverteilung findet gemeinsam mit den Teilnehmern des Preisschreibens der Dr. Beutler-Stiftung für die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten und Fachschulen in Dresden statt.

— **Das 12. Deutsche Turnfest,** das im Herbst 1913 in Leipzig gefeiert werden soll, wird die größte Veranstaltung dieser Art sein, die je stattgefunden hat. Auf dem 52 000 Quadratmeter großen Freiübungsplatze werden 20 000 Turner gleichzeitig antreten können. Die Festhalle ist zur Aufnahme von 10 000 Personen berechnet. Der Festzug wird in mehreren Teilen getrennt die Hauptstraßen in Leipzig durchziehen, um sich dann am Festplatze zu vereinigen. Die Planungskosten des Festplatzes, der teilweise 120 Zentimeter tiefer gelegt werden soll, betragen 12 700 Mark. Die Arbeiten werden sobald als möglich durch Arbeitslose ausgeführt werden. Auch die Verwaltungsgebäude sollen in nächster Zeit zur Errichtung kommen.

— **21. Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Händler, Schausteller, Markt- und Meßreisender in Leipzig.** Die Generalversammlung begann Mittwoch vormittag und wurde durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Ortsgruppe Leipzig Karl Albrecht eröffnet, der den Kongreß in Leipzig willkommen hieß. Hiernach übernahm der Verbandsvorsitzende M. Wille-Magdeburg die Leitung und begrüßte die Versammlung, insbesondere die Ehrengäste Stadtrat Dr. Zopff, den Vorsitzenden der Gewerbekammer Malermeister Grüner und Syndikus Herzog. Stadtrat Dr. Zopff wünschte den Verhandlungen guten Verlauf und betonte die historischen Beziehungen der reisenden Händler zu der Meßstadt Leipzig und sprach die Hoffnung aus, daß sie nach wie vor gegen die Anfeindungen mit Erfolg ankämpfen werden. Malermeister Grüner wünschte ebenfalls den Verhandlungen guten Verlauf. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß dem Verband jetzt 21 Ortsgruppen, 18 Vereine und 74 Einzelmitglieder angehören. Aus der Standesbewegung sei wenig Erfreuliches zu berichten, denn der Verband hatte nach der Beitragserhöhung eine Krisis durchzumachen, die noch nicht ganz überwunden ist. Dazu kommt, daß die anhaltende Dürre des vergangenen Sommers und die damit im Zusammenhange mit ungeahnter Heftigkeit auftretende Maul- und Klauenseuche den Geschäftsgang bei den Handelstreibenden stark beeinflußte. Wie weittragend die Seuche bezw. die dadurch bedingte Aufhebung nicht nur von Vieh-, sondern auch von Krammärkten und Festen war, gehe daraus hervor, daß noch in keinem Jahre eine derartige Zahl von Marktverlegungs- und Aufhebungsberichten vorgelegen habe; es waren im ganzen 830 Stück. Die Einwendungen hatten meist negativen Erfolg. Gegen die Aufhebung der Berliner Jahr- und Weihnachtsmärkte wurde mit Erfolg vorgegangen. Ein Erfolg für den Verband war auch die Ablehnung des Bedürfnisnachweises für das Hausierergewerbe durch den Reichstag. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 6086,03 Mark und eine Ausgabe von 4106,58 Mark aus. Das Vermögen des Verbandes beläuft sich auf 2819,45 Mark.

— **Im Gemeinnützigen Verein** sprach am Mittwoch im alten Stadtverordnetensaale Professor Dr. Bassenge über das Thema: „Der Deutsche Schillerbund und die Weimarer Nationalfestspiele für die deutsche Jugend". Einleitend wies der Vortragende auf die große kulturelle Bedeutung des deutschen Theaters hin, welches schon Schiller als eine „hervorragende soziale Anstalt" bezeichnet habe. Die Kunst, vor allem die theatralische, sei, so habe sich der große deutsche Poet einmal schlechthin ausgedrückt, die „Erzieherin der Menschheit", und Schiller selbst habe schon zu seiner Zeit die Errichtung einer Nationalbühne für die deutsche Jugend gefordert; auch Lessing sei dafür eingetreten. Vor einigen Jahren sei nun, so führte der Vortragende weiter aus, der bekannte deutsche Schriftsteller Adolf Bartels von neuem mit der Forderung von Nationalfestspielen für die deutsche Jugend hervorgetreten, und bald danach habe Deutschland, dank der tatkräftigen opferwilligen Hilfe edel- und selbstlos denkender Menschen, zum erstenmal seine Nationalbühne in Weimar, dem alten Musensitze, gehabt, wo alljährlich Tausende und aber Tausende von deutschen Jünglingen und Jungfrauen hingewandert seien, um dort die Werke unserer größten deutschen Dichter zu bewundern und persönlich Anteil zu nehmen an der reichen Fülle von Schätzen und Erinnerungen, die das alte Weimar aus den Lebzeiten Schillers und Goethes biete. Redner gedachte auch des 1907 in Dresden verstorbenen hochverehrten Professors Adolf Stern, sowie Ernst v. Wildenbruchs, die sich um die Gründung einer Nationalbühne für die deutsche Jugend außerordentlich verdient gemacht hätten. Wenn leider auch Mißerfolge auf pekuniärem Gebiete zu verzeichnen gewesen seien, so dürfe man doch nicht den Mut sinken lassen und mit Zuversicht der Zukunft entgegenschauen; hier gelte es, hohe Güter der deutschen Nation zu erhalten. Nunmehr ging der Vortragende auch auf das Programm des Deutschen Schillerbundes, betreffend die Nationalfestspiele, ein. Der Deutsche Schillerbund verdanke seine Entstehung in erster Linie der Idee der Nationalfestspiele, die zu fördern seine höchste Aufgabe sei. Mit Bedauern müsse Redner konstatieren, daß das Bestreben

SLUB
Wir führen Wissen.

des Bundes in kapitalistischen Kreisen nicht die notwendige Unterstützung gefunden habe; denn wenn auch die Mildtätigkeit irgendeines Millionärs nicht im wahren Interesse der Sache liege, so sei doch eine gehörige finanzielle Unterstützung sehr zu wünschen. In Deutschland gebe es zwar viel, viel Idealismus, gelte es aber auch einmal diesen Idealismus in pekuniärem Sinne zu beweisen, so könne man hierbei die traurigsten Erfahrungen machen. Die Kosten der Nationalfestspiele betrügen jährlich insgesamt rund 35 000 Mark. Diese Summe aufzubringen, sei aber bis jetzt stets schwierig gewesen, so daß sich der Deutsche Schillerbund genötigt sah, an den Reichstag ein Gesuch um eine angemessene finanzielle Unterstützung einzureichen. Der Reichstag habe denn auch 5000 Mark aus Staatsmitteln als jährlichen Beitrag bewilligt. Die nächsten Nationalfestspiele seien für das Jahr 1913 geplant. Sei ein Schüler Mitglied des Deutschen Schillerbundes (die Mitgliedschaft sei schon bei einem Jahresbeitrag von 1 Mark erworben), so habe er zu den Vorstellungen freien Zutritt, dagegen beliefen sich die Kosten der Reise, alles in allem genommen, auf etwa 45 Mark, welche Summe in gar keinem Verhältnis stehe zu der Fülle des dafür Gebotenen. Zum Schluß erstattete der Vortragende einen ausführlicheren Bericht über seine eigene Weimarfahrt, die er vor einigen Jahren mit einigen seiner Schüler unternommen, und brachte bei dieser Gelegenheit u. a. verschiedene Stellen aus dem Tagebuche seines Primus zur Verlesung, die auf die Weimarreise Bezug hatten und die Zeugnis davon ablegten, wie mächtig der edle Gedanke in den Herzen der deutschen Jugend gezündet.

— **In der Deutschen Kolonialgesellschaft,** Abteilung Dresden, sprach am Montag vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft im Vereinshause Herr Oberleutnant von Oertzen über „Kameruns Urwald und Steppe". Es kam dem Redner nicht darauf an, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen wiederzugeben, sondern er wollte vielmehr in bunter Reihenfolge allerhand persönlich Geschautes und die mannigfachen in einem langjährigen Aufenthalt in Kamerun gesammelten Eindrücke von Land und Volk den Anwesenden vor Augen führen. Den verschiedenen Lebensbedingungen in Urwald und Steppe entsprechend, weicht auch die Bevölkerung in diesen Gebieten sehr voneinander ab. Alle Herdeninstinkte sind bei den Urwaldbewohnern verkümmert. Die Familie bildet die einzige soziale Einheit. Noch beherrscht eine kleine Zahl Weißer mit zehn Kompagnien Neger ein Reich so groß wie Deutschland, aber es wird anders werden, wenn die Stämme sich untereinander kennen gelernt haben. Dann werden sie Front machen gegen den Weißen. Er ist für sie der Todfeind, der ihre Lebensverhältnisse schwerlich besser und vielleicht auch nicht glücklicher macht. Aber man darf die Aufstände, zu denen es in einer jungen Kolonie immer wieder kommen muß, nicht allzu tragisch nehmen. In fesselnder Weise schilderte der Vortragende die außerordentlich schwierige Kriegsführung im Urwald, die sich in der Hauptsache auf den Kleinkrieg beschränken muß, wobei die farbigen Soldaten ausgezeichnete Dienste leisten, und beschrieb das Leben auf den in den unterworfenen Gegenden errichteten Stationen, deren Leiter zugleich Richter, Arzt, Soldat, Forscher und vieles andere mehr sein muß. Von hohem Interesse waren die lebensvollen Schilderungen der verschiedenen Negerstämme. Auch die Mode spielt bei den Farbigen eine große Rolle. Ihr Schönheitsideal liegt nicht in einer edlen regelmäßigen Gesichtsbildung, sondern in einer tadellosen Hautpflege und in einem eigenartigen Haaraufbau der Frauen. Der Kannibalismus ist noch ziemlich verbreitet. Man muß einen Unterschied machen zwischen den Stämmen, die Menschenfleisch als Nahrung zu sich nehmen, und denen, die es gelegentlich als Medizin verspeisen. Die Erklärung für die Menschenfresserei liegt in dem rein physischen Bedürfnis nach Fleisch. Der Europäer bildet keinen Leckerbissen, da sein Fleisch als zu salzhaltig gilt. Die fortschreitende Kolonisation wendet sich natürlich mit allem Nachdruck gegen diese scheußlichen Gewohnheiten. Der Redner erörterte auch die unklaren religiösen Vorstellungen des Negers, auf die die schlauen Medizinmänner einen großen Einfluß ausüben, und ging dann zur Schilderung des Bornulandes über, einer öden, südlich des Tschadsees gelegenen Steppe. Auch dieser Teil des Vortrages war reich an packenden Einzelheiten. Das Tierreich, das gegenüber der Steppe im Urwald nur wenige Arten aufweist, fand gleichfalls eine eingehende Beschreibung. Zu bedauern sei der durch den Unverstand der Elfenbeinjäger verursachte Rückgang des Elefantenreichtums. Der Redner sprach zum Schluß die Mahnung aus, sich in der Kolonisation nicht beirren zu lassen, auch wenn man nicht gleich Erfolge sehe. Ein guter Kaufmann warte die Zeit geduldig ab, bis die Zukunft um so reicheren Gewinn bringe. Daher sei den Streitern in unseren Kolonien und namentlich auch in den neuerworbenen Gebieten ihre Arbeit nicht durch eine kleinliche Politik zu erschweren. Der Vortrag, der von einer großen Anzahl guter Lichtbilder begleitet war, fand wohlverdienten Beifall.

— **Jubiläum der Firma Carl Anhäuser.** Am 27. Januar sind es 25 Jahre, daß die weit über Sachsens Grenze bekannte Glas- und Porzellanhandlung Königlicher Hoflieferant Carl Anhäuser, vorm. R. Ufer Nachf., die in der alten Badergasse innegehabten Verkaufsräume nach der König-Johann-Straße, Ecke Moritzstraße, verlegte. Das Geschäft selbst zählt wohl zu einem der ältesten Sachsens. Es wurde 1822 von dem späteren Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Theodor Reich gegründet und befand sich Galeriestraße, später in der Badergasse, wo es bis zur Schaffung der König-Johann-Straße verblieb. Es kann demnach in diesem Jahre auf ein Bestehen von 90 Jahren zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich das Geschäft unter der Leitung seiner Inhaber — nach dem Gründer übernahm es Herr Robert Ufer, der es 1886 an die Herren Hermann Fischer und Carl Anhäuser abtrat — zu einem der ersten seiner Branche entwickelt. Seit dem Jahre 1894 ist Herr Carl Anhäuser alleiniger Inhaber der Firma, der es verstanden hat, unter treuer Mitarbeit seiner Angestellten, von denen drei seit über 25 Jahren und mehrere über 10 Jahre in der Firma tätig sind, das Ansehen und den guten Ruf des Geschäfts zu wahren und weiter zu festigen. Anläßlich dieses Doppeljubiläums, das durch eine Feier im engsten Kreise begangen werden wird, stiftete Herr Anhäuser seinen sämtlichen Mitarbeitern einen namhaften Betrag.

— **Die Dresdner Liedertafel** vereinigte sich am Mittwoch abend nach dem an anderer Stelle erwähnten Konzert mit einer Anzahl Chemnitzer Herren im dortigen Ratskeller zu einem fröhlichen Beisammensein, das durch mehrere Ansprachen verschönt wurde. Zuerst dankte Herr Bürgerschullehrer Richard Ullbricht, der erste Schreibmeister der Dresdner Liedertafel, im Namen seines Vereins für den herzlichen Empfang, der ihnen in Chemnitz geworden, insbesondere galten seine Dankesworte dem Erzgebirgischen Sängerbund, den Herren Horst Ludwig und Kantor Emil Winkler. Sodann ergriff Herr Justizrat Dr. Limmer das Wort, um den Dank des Vorstandes vom Chemnitzer Soldatenheim den Dresdnern für die Hilfe zu sagen, die dem Soldatenheim durch die Konzertveranstaltung geworden ist. Begeisterte Dankesworte spendete ferner Herr Hauptmann Klemm-Dresden Fräulein Ottilie Schott, die in liebenswürdiger Weise von der Probe im Königlichen Opernhause hinweggeeilt war, um für die indisponierte Frau Plaschke-von der Osten einzuspringen. Des Erzgebirges Sänger, die den befreundeten Verein durch Lorbeer geehrt hatten, luden durch Herrn Horst Ludwig zu edlem Sängerwettstreit auf des Erzgebirges Wartburg, der herrlich gelegenen Augustusburg, ein; jubelnde Zusage ward erteilt schon für die kommenden Lenztage. Hierauf feierte der Vorsitzende der Dresdner Liedertafel die spiritus rectores der ganzen Veranstaltung in humoristischem Wortspiel: die Herren Generaldirektor Junck und Sekretär Sachs.

— **Frauenklub Dresden 1910.** Außer Programm findet morgen, Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, ein Tee im „Frauenklub", Johann-Georgen-Allee 13, statt, bei dem Herr Dipl.-Ing. v. Frenckell einen Vortrag über „Die internationale Hilfssprache Esperanto" halten und Frau Kammersängerin v. Frenckell-Nast Esperantolieder singen wird. Gastkarten sind nur durch Mitglieder im Klub zu erhalten.

— **Auferstehungskirche.** Sonntag abend 6 Uhr findet in der Auferstehungskirche eine musikalische Epiphanienandacht statt. Es wird die Kantate „Der Stern von Bethlehem" für Solo, Chor und Orgel von J. Rheinberger aufgeführt. Mitwirkende: Frl. Gertrud Fischer, Sopran; Herr Richard Hertel, Bariton; der freiwillige und ständige Kirchenchor. Leiter und Orgelbegleitung: Herr F. Wittmann. Eintritt frei. Texte zur Kantate sind in der Buchhandlung von H. Focken, Chemnitzer Straße, und am Eingange zur Kirche à 10 Pfg. zu haben. Ansprache hält Herr Pfarrer Steinbach.

— **Das Sächsische Esperanto-Institut** eröffnet Anfang Februar neue Kurse. Der Unterricht wird durchweg von Berufslehrern erteilt, wodurch die Gewähr eines ersprießlichen Vorwärtskommens der Schüler gegeben ist. Für den Ostern in Dresden tagenden deutschen Oberlehrertag wird das Institut eine große Ausstellung veranstalten, die das rapide Zunehmen der Esperantobewegung im In- und Auslande, insbesondere in Kreisen der Industrie, zeigen wird. Zu Ehren des verstorbenen Professor Dr. Lederer ist eine Siegfried Lederer-Stiftung ins Leben gerufen worden, die den Zweck hat, besonders hervorragende esperantistische Literaturwerke alljährlich durch Prämien auszuzeichnen. Die Stiftung wird durch das Sächsische Esperanto-Institut verwaltet.

— **Volkstümliche Hochschulkurse.** Wegen Kaisers Geburtstag fällt der Vortrag des Herrn Geh. Hofrat Prof. Pattenhausen morgen, Sonnabend, aus. Der Zyklus wird Sonnabend, den 3. Februar, mit der Behandlung des Themas: „Die Sonne und das Sonnensystem" fortgesetzt.

— **Die religiösen Vorträge** der Stadtmission an den Montagen im Februar erfreuen sich seit Jahren des größten Zuspruchs aus allen Kreisen der Bevölkerung. In diesem Jahre ist Herr Pfarrer Keßler dafür gewonnen worden. Er wird über brennende Jesusfragen sprechen. An den ersten beiden Abenden soll die Frage besprochen werden: „Ist Jesu Sittenlehre noch zeitgemäß?" Der dritte Vortrag behandelt das Thema: „Warum ist Jesus gestorben?" Der letzte Vortrag Antwort auf die Frage: „Ist Jesus wahrhaftig auferstanden?" Da nur eine beschränkte Zahl belegter Plätze vorhanden ist, ist es ratsam, sich sie rechtzeitig zu sichern.

— **Zur Berufswahl der zu Ostern abgehenden Schülerinnen.** Am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 5 Uhr, findet in der Turnhalle der Mädchen-Bürgerschule Ammonstraße 17/19, Zugang direkt von der Straße, ein Elternabend statt. Behandelt werden 1. Vorbedingungen und Aussichten des kaufmännischen Berufes. (Frl. Martha Plewe, Leiterin der Bezirksverwaltungsstelle „Königreich Sachsen" des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte, E. V., Sitz Berlin); 2. Schneiderei und Wäschenäherei. (Direktrice Frl. Ida Meyer.) 3. Hauswirtschaftliche Berufe. (Lehrerin Frl. Thiele.) 4. Die erziehlichen Berufe, Kindergärtnerin u. a. (Lehrerin Frl. Ohnesorge.) Jede gewünschte Auskunft auf Einzelfragen wird zum Schluß gegeben. Eintritt für jedermann frei.

— **Die Bevölkerungsvorgänge** im Dezember 1911 in Dresden stellten sich nach Mitteilung des städtischen Statistischen Amtes wie folgt: Geboren wurden 932 Kinder lebend (462 männliche und 470 weibliche) und 37 Totgeburten. Aufgeboten wurden 349, Eheschließungen 429 vollzogen. Gestorben sind ausschließlich der Totgeborenen 641 Personen (315 männliche und 326 weibliche Personen), darunter 109 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr, 48 Ortsfremde und 1 Militärperson. Die Sterblichkeit im Dezember betrug, auf 1000 Lebende und ein Jahr gerechnet, 13,6 gegen 13,7 im November, während sie sich im Dezember 1910 auf 15,4 bezifferte.

— **Zehnte Veteranenreise nach Frankreich zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71.** Die zehnte Veteranenreise nach Paris—Orleans—Sedan—Metz zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom 10. bis 23. Mai d. J. statt. Besucht werden außer einem sechstägigen Aufenthalt in Paris und Umgebung folgende Schlachtfelder und Städte: Artenay, Poupry, Lumeau, Loigny, Chateau-Goury, Beauvilliers, Beaugency, Cravant, Beaumont, Villechaumont, Ormes, Coulmiers, Blois, Tours, Le Mans, Balan, Bazeilles, Daigny, Illy, Floing, Donchery, Bellevue, Mars-la-Tour, Vionville, Flavigny, Rezonville, Gravelotte, St. Hubert, Point du Jour, Verneville, St. Privat la Montagne, Amanweiler. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen. Alles Nähere, sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einsendung einer Zehnpfennigmarke zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauer Straße 11.

— **Dresdner Jugendbund.** Herr Fabrikbesitzer L., hier, hat dem Dresdner Jugendbund 5000 Mark als Grundstock für ein Landes-Haupt-Jugendheim in Dresden überwiesen. Desgleichen wurden dem Dresdner Jugendbund 500 Mark letztwillig vermacht. Diese Gaben sind mit um so größerer Freude zu begrüßen, als die Sorge für die Beschaffung der notwendigen Geldmittel eine der Hauptschwierigkeiten bildet, die eine wirksame nationale Jugendpflege zu überwinden hat. Im Interesse der guten Sache wird jeder, der die Notwendigkeit einer nationalen Förderung der schulentlassenen Jugend erkannt und ein Scherflein hierfür übrig hat, gebeten, sich dem Dresdner Jugendbund anzuschließen. Das erste Jugendheim befindet sich Seidnitzer Straße 12, 1.

— **Das von dem Justizministerium herausgegebene Verzeichnis der sächsischen höheren Justizbeamten,** das nach dem Dienstalter geordnet ist, auch kurze Angaben über die Dienstlaufbahn enthält, ist erschienen. Soweit der Vorrat reicht, können einzelne Stücke des Verzeichnisses zum Preise von je 1 Mk. noch bezogen werden. Bestellungen darauf nehmen die Rendanten der Gerichtskassen entgegen. Der Reinertrag fließt der Stiftung über das Justizministerialblatt zu, die zur Unterstützung bedürftiger, im Justizdienst angestellter Personen und ihrer Hinterbliebenen bestimmt ist.

— **Entziehung der Zeugnispflicht unter unwahren Angaben — ein versuchter Betrug!** In der Frage der gerichtlichen Zeugnispflicht nahm der Strafsenat des Oberlandesgerichts eine grundsätzliche Stellung ein. Der Kaufmann Söllner war zum 3. Mai 1911 als Zeuge vor das Amtsgericht Plauen geladen worden und unentschuldigt ausgeblieben. Dasselbe Manöver wiederholte er noch zweimal, u. a. am 16. Mai. An diesem Tage gab er sogar Entschuldigungsgründe an, die sich später als unwahr herausstellten. Die ihm auferlegte Ordnungsstrafe von 10 Mark focht er auf dem gerichtlichen Wege erfolglos an; das Schöffengericht erkannte sie als zurechtbestehend an. Etwas anders wurde die Sache in der Berufungsinstanz; das Landgericht erkannte außer der Ordnungsstrafe auch noch auf eine Bestrafung wegen Betrugsversuchs betr. der unwahren Entschuldigung am 16. Mai. Der erstaunte Angeklagte wendete sich nun mit einer Revision an das Oberlandesgericht und bestritt die Absicht des versuchten Betrugs. Das Landgericht habe zu unrecht angenommen, daß zur Bestrafung die Absicht, sich der Zeugnispflicht zu entziehen, nicht festgestellt zu werden braucht. Die Revision wurde verworfen. Der Strafsenat habe die Einwendungen nicht für durchschlagend erachtet. Für den konkreten Fall könne es nicht zweifelhaft sein, daß es sich um das strafbare Vorbringen von Entschuldigungsgründen handle. Daraus lasse sich das Delikt des versuchten Betrugs konstruieren. Auch ein vom Angeklagten gerügter Verstoß gegen den Rechtsgrundsatz: reformatio in pejus (Verschlechterung der Rechtslage) lasse sich begründen, da die ausgeworfene Strafe (10 Mark) die gleiche geblieben sei und die Vorinstanz eine Idealkonkurrenz angenommen habe.

— **In unseren Redaktionsschaukästen,** Marienstraße 42, stellt die Photographische Handlung von Oscar Bohr neue Bilder vom Tage aus, und zwar von dem Kostümrodelfest auf dem Weißen Hirsch am 21. und 25. Januar.

— **Tagesordnung der Ersten Kammer** für die 12. öffentliche Sitzung am 26. Januar, vormittags ½12 Uhr: Anträge zu Tit. 36 von Kap. 20 und zu Kap. 36 des ordentlichen Etats, Bauliche Erweiterung des Steuergebäudes in Pirna unter Erwerbung von Nachbargrundstücken und Oberrechnungskammer betreffend, sowie zu einer Anzahl von Petitionen.

— **Tagesordnung der Zweiten Kammer** für die 33. öffentliche Sitzung am 26. Januar, vormittags ½10 Uhr: Schlußberatung über Kap. 96 des ordentlichen Etats, Volksschulen, und über den Antrag des Abg. Dr. Schanz u. Gen., erhöhte Unterstützungen der Schulgemeinden betreffend; über Kap. 91, 95, 101 des Rechenschaftsberichts für die Finanzperiode 1908/09, Universität Leipzig, Seminare, Volksschulen, Katholische Kirchen und wohltätige Anstalten, sonstige Kultuszwecke, Taubstummenanstalten, Stiftungsmängel und privatrechtliche Leistungen der Staatskasse für Kirchen- und Schulzwecke, allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

— **Militärgericht.** Aus der Strafanstalt Bautzen vorgeführt, hat sich der Kanonier der Reserve und Soldat zweiter Klasse vom Artillerie-Regiment Nr. 64 Erich Wilhelm Gürtler wegen militärisch ausgezeichneten Diebstahls zu verantworten. Schon im Jahre 1908 ist er wegen eines raffinierten Zigarrendiebstahls, den er im Zahlmeistergeschäftszimmer verübte und wobei ihm 6000 Stück in die Hände fielen, vom Kriegsgericht zu 4 Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Nach Beendigung seiner Dienstzeit verübte der Angeklagte umfangreiche Betrügereien und wurde im Jahre 1910 vom Dresdner Landgericht zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Diese Strafe verbüßt Gürtler jetzt in der Strafanstalt Bautzen. Nachträglich wurde nun noch ein Diebstahl aus der aktiven Dienstzeit bekannt. Nach Verbüßung der viermonatigen Gefängnisstrafe wurde Gürtler im Geschäftszimmer der Batterie als Schreiber verwendet. Hier hat er ein Ueberweisungsnationale, einen Militärpaß und ein Führungszeugnis entwendet. Diese Papiere wollte er fälschen, um besser zu einer Zivilstellung zu kommen. Im vorliegenden Falle dreht sich die Sache hauptsächlich darum, ob Rückfallsdiebstahl vorliegt. Ist der Diebstahl der Papiere nach Verbüßung der viermonatigen Gefängnisstrafe verübt, würde — der Angeklagte ist vor seinem Diensteintritt schon einmal wegen Diebstahls bestraft — Rückfall in Frage kommen. Gürtler erklärt aber in der Verhandlung unwiderlegt, er habe die fraglichen Papiere schon vor seiner kriegsgerichtlichen Verurteilung entwendet, weil er damit rechnete, daß der Zigarrendiebstahl bekannt und die Strafe dann in die Militärpapiere eingetragen werde. Das Gericht nimmt nur einfachen Diebstahl an und erkennt auf 2 Monate 2 Wochen Gefängnis als Zusatzstrafe.

Konservatismus und Fortschritt.

Für die in deutschkonservativen Kreisen herrschende Stimmung gegenüber dem Fortschritt sind nachstehende Ausführungen der „Kreuz-Ztg." ebenso bezeichnend wie beachtlich:

„Man hat bis vor kurzem noch auf eine Rede des Abg. Grafen v. Schwerin-Löwitz aus dem Herbst vorigen Jahres hingewiesen, in der unter gewissen Vorbehalten empfohlen wurde, jede bürgerliche Partei im Stichwahlkampfe mit der Sozialdemokratie zu unterstützen, und man hat aus dieser Rede schließen wollen, daß doch ein großer Teil der Konservativen die Fortschrittliche Volkspartei noch für ein „kleineres Uebel" halte. Nun hat Graf v. Schwerin-Löwitz am 10. Januar vor seinen Wählern eine Rede gehalten über das Thema: „Wer ist noch königstreu?", und in dieser Rede wird ausgeführt, daß die sozialdemokratische Partei auch in Deutschland eine republikanische Partei sei, also den Kaiser und König und alle Bundesfürsten absetzen wolle, daß bei dieser Sachlage keine Partei, die durch Wahlbündnisse oder Stimmabgabe die Sozialdemokratie unterstütze, als königstreu zu gelten habe. Daraus folgt unmittelbar, daß die Unterstützung eines fortschrittlichen Kandidaten einem königstreuen Manne nicht mehr zugemutet werden kann, seit diese Partei sich der Sozialdemokratie unterworfen hat.

Im Gegensatze dazu steht allerdings die Stichwahlparole der Regierung, ausgegeben in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung": „Trotz des Scheiterns einer Einigung der Vorstände der bürgerlichen Parteien und trotz der vom Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei ausgegebenen Losung gegen jede Unterstützung von Stichwahlkandidaten der Rechten und des Zentrums, also mit Wirkung zugunsten der Sozialdemokratie, wiederholen wir unsere Forderung an jeden nationalgesinnten, staats- und königstreuen Wähler, in allen Fällen seine Stimme gegen den Kandidaten der Sozialdemokratie abzugeben." Gleich darauf hat dann zwar die „Nordd. Allg. Ztg." sehr scharfe Worte über das Zusammengehen des Fortschritts mit der Sozialdemokratie gefunden, an ihrer Stichwahlparole aber trotzdem nichts geändert. Von den bürgerlichen Parteien folgt dieser Parole keine einzige. Die Rechte und das Zentrum haben für die Stichwahlen zwischen Fortschrittlern und Sozialdemokraten Wahlenthaltung proklamiert, die nationalliberale Partei überläßt die Entscheidung den Wahlkreisen. Einzig und allein die Regierung bleibt unberührt von der Entwicklung der Dinge, nur sie noch fordert die königstreuen Wähler auf, für eine Partei zu stimmen, die nach den überzeugenden Darlegungen des Grafen v. Schwerin-Löwitz nicht mehr das Recht hat, sich königstreu zu nennen, „weil sie mitwirkt an der Vernichtung unseres Königtums". Wohl niemand hat erwartet, daß die Regierung die brüske Ablehnung ihrer Einladung zu der Verständigungskonferenz der bürgerlichen Parteien mit so kräftigen Worten charakterisieren würde, wie die Reichspartei es getan hat („Schwere Verletzung wichtigster vaterländischer Interessen"); aber daß sie sich nach allem und allem noch entschließen konnte, Wähler für fortschrittliche Kandidaten zu werben, statt neutral zu bleiben, ist auffallend. Zwar richtet sich die Aufforderung der Regierung auch an fortschrittliche Wähler, die sich durch das „Schreckbild des sogenannten schwarzblauen Blocks" nicht von ihrer Pflicht abwendig machen lassen sollen, für die Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokratie zu stimmen. Praktisch ist diese Aufforderung aber bedeutungslos, da die fortschrittlichen Wähler ihre Stichwahlparole nicht aus der Wilhelmstraße zu beziehen pflegen. Sie hat ihre Bedeutung für die Beamten, die gern so wählen, wie es die höchsten Vorgesetzten ihnen empfehlen. Wir fürchten, die Folge der Regierungsparole wird eine noch größere Verwirrung der politischen Ueberzeugungen werden. Bisher waren wir in Preußen gewohnt, das Königtum, das uns groß gemacht hat, in höchsten Ehren zu halten, seine Feinde und Verächter aber auf das tiefste zu verabscheuen und keinerlei politische Gemeinschaft mit ihnen zu unterhalten. Wir feiern jetzt den zweihundertsten Geburtstag Friedrichs des Großen, der ein Königsgenie war. Wir sind stolz darauf, daß unsere Vorfahren sein Genie erkannt, ihn in keiner Not und Gefahr verlassen und dadurch vollen Anteil an seiner Größe, seinem Verdienst, seinem Ruhme gewonnen haben. Seinem Königshause haben wir, es hat uns die Treue gehalten. Ein Jahrhundert nach Friedrich II. hat der edle König Wilhelm I. den größten Sohn seines Volkes als Freund und Berater erwählt, denselben Bismarck, den ein hochweiser

Parlament nie hätte aufkommen lassen und ertragen können; durch ihn ist der König von Preußen mit seinem Volke wieder einmal ganz Eins geworden, und sie haben gemeinsam Taten vollbracht, die sich neben die des großen Friedrich stellen können. Das Geheimnis solcher Treue finden wir in dem Begriffe „Autorität". Man hat viel über dies Wort gespottet. Autorität wolle erworben sein, lasse sich nicht vererben, nicht aufzwingen. Alles richtig. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß die Autorität der Staatsregierung, seit sie für die Gesetzgebung und die Finanzen mit dem Parlament geteilt werden muß, etwas verblaßt ist. Aber in konstitutionellen Staaten sind es immer noch die Monarchen, die zu regieren haben und die da, wo ein Veto nicht mehr gestattet ist, doch die bessere Einsicht und die Gerechtigkeit allemal mit Erfolg geltend machen können gegenüber einer verführten „öffentlichen Meinung". Dazu muß freilich der feste Wille vorhanden sein. Autorität, die nicht in Uebung bleibt, siecht schnell dahin. Und dieser Wille tritt in einem Augenblick nicht in die Erscheinung, da er nach unserm bescheidenen Dafürhalten sich mit allem Nachdruck zeigen müßte, in dem Augenblick nämlich, da eine durch Reichtum, durch internationale Beziehungen, durch Einfluß auf Literatur, Kunst, Wissenschaft und Presse sehr beachtenswerte Partei, oder sagen wir ruhig: Gesellschaftsschicht, sich zu Schutz und Trutz verbündet mit der republikanischen Partei, die das Königtum beseitigen will."

Deutscher Schifferbund.

Der im vorigen Jahre gegründete Deutsche Schifferbund der schon heute in 30 angeschlossenen Vereinen gegen 2700 Mitglieder umfaßt, trat am Mittwoch unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland im „Heidelberger" in Berlin zu seiner ersten Generalversammlung zusammen. Es waren vertreten die Vereine von der Elbe, Warthe, Oberweser, Oder, Weichsel, Spree, Havel und Memel. Der Einladung des Vorstandes zu der Tagung waren nachgekommen die Parlamentarier Landtagsabgeordneter Prinz Löwenstein-Wertheim-Freudenberg (kons.), Reichstags- und Landtagsabgeordnete Schiffer (ntl.), Gothein (Fortschr. Vp.) und Reichstagsabgeordneter Stadtältester Kämpf (Fortschr. Vp.). Der Abgeordnete Bassermann hatte sein Ausbleiben entschuldigen lassen. Nach einer Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden des Bundes Gauskow-Berlin und der Feststellung der Präsenzliste erstattete der Geschäftsführer Dr. Krüger-Berlin den Geschäftsbericht. Er ging zunächst auf die Gründung des Bundes ein und besprach dann dessen nächste Aufgaben. So wie bisher konnte es nicht weitergehen, es mußte etwas geschehen, um in den leidigen Verhältnissen der Schiffer einen Wandel zu schaffen. Wie andere Berufsklassen mußten sich auch die Schiffer zu einer gemeinsamen Organisation zusammenschließen, um ihre Interessen vor Regierung und Parlament zu vertreten. Der geschäftsführende Ausschuß hat nun diese Arbeiten durchzuführen versucht, indem er bezüglich der großen Fragen, die in den letzten Jahren in der Binnenschiffahrt aufgetreten sind, sich mit Eingaben an die einschlägigen Instanzen wandte. In der Frage der Neuregelung des Vorschleusenrechts ist dadurch wenigstens erreicht worden, daß die schärfste Konkurrenz der Schiffer, die Motorboote, kein Vorrecht auf den Wasserstraßen erhalten haben. Das Schiffahrtsabgabengesetz betrachten die Schiffer als ein Unglück für ihren Stand. Wir haben dagegen nur einen kurzen Protest eingereicht, da alles, was dazu zu sagen war, bereits vorher gesagt worden ist. Die Ausnahmetarife der Staatseisenbahnen machen den Schiffern eine überaus starke Konkurrenz. Wir wenden uns vor allem gegen die lange Dauer der Notstandstarife, die bis zum 30. Juni in Kraft bleiben sollen. Redner schloß mit einem Appell zum weiteren Zusammenschluß aller Berufsgenossen. (Beifall.) Abgeordneter Schiffer (ntl.) begrüßt die Versammlung im Namen der nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses. Stadtältester Reichstagsabgeordneter Kämpf sprach für die Fortschrittliche Volkspartei. Landtagsabgeordneter Prinz Löwenstein-Wertheim-Freudenberg (kons.) nimmt darauf Bezug, daß er die Regelung des Vorschleusenrechts und die Stundung der Schleusengebühren in Anregung gebracht habe. — Die Versammlung beschäftigt sich dann noch mit internen Angelegenheiten, so einem Satzungsentwurf und einem Versicherungsvertrag mit einer Berliner Gesellschaft bezüglich Haftpflicht- und Unfallversicherung. Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

Zur marokkanischen Frage.

Das deutsch-französische Abkommen.

Senator Bandin führt in seinem Bericht an die Senatskommission ferner aus, die wesentlichen Ursachen der Enttäuschungen, welche sich hüben und drüben aus dem Abkommen von 1904 ergeben hätten, seien darin zu suchen, daß man in Frankreich und in Deutschland über die Politik und insbesondere über die Wirtschaftspolitik nicht dieselbe Auffassung habe. Daraus erkläre sich auch, daß die unter verschiedenen Ministerien und unter verschiedenen Bedingungen unternommenen Versuche eines wirtschaftlichen und kommerziellen Zusammenwirkens, das für die Deutschen viel leichter als für die Franzosen sei, von fortgesetzten Mißerfolgen begleitet gewesen seien. Die hieraus auf deutscher Seite entstandene Unzufriedenheit und das dort durch den Marsch nach Fez entstandene ungerechtfertigte Mißtrauen bildeten eine Erklärung für die Kundgebung von Agadir. Was die durch die Anwendung des Abkommens vom 4. November 1911 befürchteten Schwierigkeiten anlange, so könnten diese wohl vermieden werden, wenn beide vertragschließenden Teile sich in gegenseitigem guten Willen betätigten. — Die Senatskommission zur Prüfung des deutsch-französischen Abkommens hat in den Bericht Bandins einen Zusatz eingefügt, der gegen den Mißbrauch protestiert, der mit Geheimverträgen getrieben worden sei, und besonders dagegen, daß veröffentlichten Verträgen Geheimklauseln hinzugefügt würden, die deren Tragweite vergrößerten oder veränderten. Dieser Zusatz, der von dem Kommissionsvorsitzenden Ribot eingebracht wurde, ist einstimmig angenommen worden und wird vor seiner Veröffentlichung dem Ministerpräsidenten Poincaré unterbreitet werden.

Keine Krisis in Spanien.

In der spanischen Deputiertenkammer stellte der Ministerpräsident Canalejas die jüngsten Gerüchte über eine Kabinettskrisis formell in Abrede. Auch Maura erklärte die Gerüchte, die ihm bei der angeblichen Krisis eine Rolle zuteilten, für falsch. Damit war die Angelegenheit in der Kammer erledigt.

Ein englischer Stützpunkt in Südmarokko?

Die Londoner Blätter befürworten, daß England selbst auf die Gefahr einer Verstimmung in Paris in Südmarokko, südlich vom Sus, einen maritimen Stützpunkt fordere. Das Interesse der englischen Mittelmeerstellung gebiete den Erwerb einer englischen Flottenstation im Kolonialreich Nordafrikas.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die „Agenzia Stefani" erklärt zu der türkischen Blättermeldung über die Verluste der Italiener bei Derna am 20. Januar, bei Derna habe kein Kampf mehr seit dem 17. Januar stattgefunden. An diesem Tage seien die Türken mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen worden, während die Italiener nur 3 Tote und 7 Verwundete gehabt hätten.

Nach Mitteilung des italienischen Ministers des Aeußeren an die Vertreter der fremden Mächte in Rom hat die vom Kommandanten der Seestreitkräfte im Roten Meere über die türkische Küste von Ras Isa bis Ras Gulaisao verhängte Blockade am 24. Januar begonnen. Den neutralen Schiffen wurde eine Frist von 5 Tagen bewilligt.

Die Pforte hat bei den Großmächten gegen die Verhängung der italienischen Blockade über die türkischen Küstengebiete am Roten Meere Protest eingelegt.

Der tunesische Regierungsdampfer „Belisar" ist auf der Höhe von Bordj-el-Bibel, 10 Meilen von der tripolitanischen Grenze entfernt, von italienischen Torpedobooten angehalten worden. Nachdem er sich ausgewiesen hatte, konnte er seine Route fortsetzen. Der Dampfer „Pera" mit der deutschen Expedition des Roten Kreuzes an Bord ist Mittwoch vormittag in La Goulette angekommen.

Italien und Frankreich.

Eine Nachsitzung des französischen Kabinetts beschloß, „Herold" zufolge, neue dringliche Vorstellungen in Rom zu erheben. Das Kabinett war einstimmig der Ansicht, daß das Haager Schiedsgericht alle italienisch-französischen Zwischenfälle der letzten Zeit nur dann erledigen dürfe, wenn vorher die italienische Regierung ihr Bedauern über die tatsächlich erwiesenen Mißgriffe ausgesprochen habe.

Tagesgeschichte.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers

werden in Berlin eintreffen: Am 25. d. M. Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, am 26. d. M.: der König von Sachsen und die Königin von Württemberg, Herzog und Herzogin zu Schleswig-Holstein, Prinz Johann Georg von Sachsen, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig, Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, Herzog von Sachsen-Altenburg, Großherzog und Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Großherzog und Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Großherzog von Sachsen, Herzog und Herzogin von Anhalt, Großherzog von Baden, Großherzog und Großherzogin von Hessen und bei Rhein, Großherzog von Oldenburg, Fürst von Hohenzollern, Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern, Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Fürst zu Lippe, Fürst zu Schaumburg-Lippe, Prinz Friedrich Karl von Hessen, Landgraf und Landgräfin Clodwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Prinz und Prinzessin Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinz und Prinzessin Carl von Hohenzollern.

Die Einberufung des Reichstages

zum 7. Februar ist, wie verlautet, auf den Wunsch der bayrischen Regierung erfolgt. Bekanntlich finden die Landtagswahlen in Bayern am 5. Februar statt, so daß bei einer Einberufung zum 6. Februar, wie ursprünglich beabsichtigt gewesen war, die bayrischen Reichstagsabgeordneten an der Eröffnungssitzung des Reichstages nicht hätten teilnehmen können. — Dem Reichstage werden am Eröffnungstage zunächst der Etat und der neue deutsch-türkische Handelsvertrag vorgelegt werden. Die neuen Heeres- und Flottenvorlagen werden voraussichtlich erst in der zweiten Februarhälfte dem Reichstage zugehen.

Das kommende Reichstagspräsidium.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird, wie bereits gemeldet, als stärkste Fraktion des neuen Reichstags einen Kandidaten für den Posten des ersten Vizepräsidenten präsentieren. Zum Präsidenten wird höchstwahrscheinlich Graf Posadowsky gewählt werden, da weder das Zentrum noch die Konservativen einen Sitz im Präsidium annehmen werden. Der zweite Vizepräsident wird von einer der beiden liberalen Fraktionen gestellt werden. Wie weiter verlautet, werden die Nationalliberalen für einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten nur stimmen, wenn dieser sich bereit erklärt, die üblichen Repräsentationspflichten, auch der Krone gegenüber, zu übernehmen.

Fort mit dem Reichstagswahlrecht!

Diese Forderung erhebt nicht etwa ein „reaktionäres" Organ der Rechten, sondern ausgerechnet das „Berliner Tageblatt" ist angesichts der Niederlage des Freisinns bei den Hauptwahlen zu der Anschauung gekommen, daß unser jetziges Reichstagswahlrecht keinen Schuß Pulver wert ist. Schuld am Niedergange des Freisinns ist beileibe nicht die Politik der freisinnigen Wortführer und Federhelden, sondern das Reichstagswahlrecht. Darum muß Abhilfe geschaffen werden. Das „Tageblatt" fordert: „Selbst wenn man an sich einem proportionalen Wahlsystem über das ganze Land hinweg nicht ohne Bedenken gegenübersteht, wird man sich der Erwägung nicht verschließen können, daß für die Großstädte die Proportionalwahl zu einem unumgänglichen Bedürfnis geworden ist, damit nicht das liberale Bürgertum durch die proletarischen Massen völlig an die Wand gedrückt wird." Hierzu bemerkt die „Kons. Korr.": „Nun wissen wir's! Der Freisinn verlangt die Beseitigung des „elendesten aller Wahlsysteme" in Preußen; er fordert die Abänderung des Reichstagswahlrechts, aber nicht etwa, weil das im Interesse des Volkes gelegen ist, sondern weil das zu Nutz und Frommen des Freisinns sein könnte. Was kümmert den Freisinn das Bürgertum, wenn es nicht freisinnig ist; er hat eben so wenig ein Interesse an den „Bürgern", wenn sie nicht an seinem Strang ziehen, als er seinerzeit nicht daran dachte, in Preußen an eine Aenderung des Dreiklassenwahlrechtes zu gehen, solange er die Mehrheit hatte. Der Mandatshunger, nicht das Volkswohl führt also dem freisinnigen „Tageblatt" die Feder im Kampfe gegen das Reichstagswahlrecht, das man vor der freisinnigen Niederlage bei den letzten Reichstagswahlen noch als ein noli me tangere behandelt hat. Was werden die „Genossen" wohl sagen zu diesem Wandel der Gesinnung, der so plötzlich im Lager des Freisinns zu verzeichnen ist? Zu scharf wird der Tadel nicht ausfallen, denn „man schlägt sich, man verträgt sich"."

Die chinesische Revolution.

Nach Konsulatsberichten aus Schanghai hat General Tschang Hung vor Nanking 18 000 Truppen zusammengezogen, um die dort gebildete republikanische Regierung aufzuheben. General Tschang Hung hat den Konsulatsvertretern die Unverletzbarkeit der fremden Niederlassungen, soweit sie einer Unterstützung der Republikaner fernstehen, zusichern lassen.

Oesterreich. Wie die „Budapester Korr." meldet, ist Erzherzog Joseph an einer heftigen Blinddarmentzündung erkrankt.

Italien. „Osservatore Romano" veröffentlicht ein Schreiben Merry del Vals, nach dem eine Kommission ernannt wird zur Vorbereitung einer Gedenkfeier des Edikts Konstantins des Großen über die Gleichstellung der christlichen Religion mit den anderen Kulten.

Rumänien. Der Ministerpräsident hat der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, betr. die Eröffnung außerordentlicher Kredite, und zwar 30 Millionen für Handelszwecke und 30 Millionen für Eisenbahnen und Wasserbauten.

Türkei. Der Präsident der Kammer Achmed Riza ist zum Senator ernannt worden.

Ergebnisse der letzten Stichwahlen.

Gestern fanden die letzten 38 Stichwahlen statt, deren Ausfall die Zusammensetzung des neuen Reichstages endgültig entscheidet. Die ersten Stichwahlen waren bekanntlich für die Ordnungsparteien im wesentlichen günstig ausgefallen, während die zweite Stichwahlserie wieder den Sozialdemokraten einen unerwarteten Zuwachs an Mandaten brachte. Das Ergebnis der gestrigen Wahlen ist folgendes:

Landsberg. Holtschke (kons.) gewählt.
Frankfurt a. d. O. Bollert (ntl.) gewählt.
Sangerhausen. Wamhoff (ntl.) gewählt.
Mühlheim-Duisburg. Böttger (ntl.) gewählt.
Torgau-Liebenwerda. Ortmann (ntl.) gewählt.
Sorau-Forst. Schumann (Soz.) gewählt.
Guben-Lübben. Prinz zu Schönaich-Carolath (ntl.) gewählt.
Grünberg-Freystadt. Davidsohn (Soz.) gewählt.
Züllichau-Krossen. Bruchhoff (Fortschr. Vp.) gewählt.
Schönau-Hirschberg. Ablaß (Fortschr. Vp.) gewählt.
Lüben-Bunzlau. Doormann (Fortschr. Vp.) gewählt.
Elberfeld-Barmen. Ebert (Soz.) gewählt.
Lennep-Remscheid. Dittmann (Soz.) gewählt.
Düsseldorf. Haberland (Soz.) gewählt.
Essen. Giesberts (Zentr.) gewählt.
Nordhausen. Cohn (Soz.) gewählt.
Querfurth-Merseburg. Koch (Fortschr. Vp.) gewählt.
Potsdam. Liebknecht (Soz.) gewählt.
Osnabrück. Stöve (ntl.) gewählt.
Marienburg. Schröder (Rp.) gewählt.
Salzwedel. v. Kröcher (kons.) gewählt.
Schweinitz-Wittenberg. Dove (Fortschr. Vp.) gewählt.
Bochum. Heckmann (ntl.) gewählt.
Mörs-Rees. Boll (Zentr.) gewählt.
Oppeln. Brandys (Pole) gewählt.
Striegau. Feldmann (Soz.) gewählt.
Altena. Spiegel (Soz.) gewählt.
Kalau. Wels (Soz.) gewählt.
Dortmund. Erdmann (Soz.) gewählt.
Glogau. v. Liszt (Fortschr. Vp.) gewählt.
Liegnitz. Fischbeck (Fortsch. Vp.) gewählt.
Schweiz. v. Halem (Reichsp.) gewählt.
Krotoschin. v. Chlapowski (Pole) gewählt.

Berlin. Bei den gestrigen Stichwahlen sind insgesamt gewählt worden: 2 Konservative, 2 Reichspartei, 2 Zentrum, 2 Polen, 7 Nationalliberale, 7 Fortschrittliche Volkspartei und 11 Sozialdemokraten.

Die Stärke der Parteien des neuen Reichstages.

Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der Wahlen aus sämtlichen 397 Wahlkreisen wird sich der neue Reichstag im einzelnen wie folgt zusammensetzen:

		Stärke im vorigen Reichstag
Deutschkonservative	43	59
Reichspartei	14	25
Deutsche Reformpartei	3	3
Deutschsoziale	2	5
Christlichsoziale	3	2
Bund der Landwirte	3	4
Sonstige zur Wirtschaftlichen Vereinigung zählende Gruppen	2	7
Bayrischer Bauernbund	2	—
Zentrum	93	103
Polen	18	20
Nationalliberale	44	51
Deutscher Bauernbund	1	—
Fortschrittliche Volkspartei	42	49
Sozialdemokraten	110	53
Elsässer	5	5
Lothringer	2	3
Welfen	5	1
Dänen	1	1
Wilde	4	6
	397	397

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Karlsruhe. (Priv.-Tel.) Der Großherzog hat heute die Reise nach Berlin angetreten zur Teilnahme an der Feier von Kaisers Geburtstag. Die Großherzogin konnte ihn nicht begleiten, da sie an das Krankenlager ihres Bruders, des Großherzogs von Luxemburg, gerufen wurde. Von Berlin begibt sich der Großherzog direkt nach Luxemburg.

Köln. (Priv.-Tel.) Ueber den Besuch des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter im Vatikan wird der „Köln. Ztg." mitgeteilt, daß es sich hier um einen Höflichkeitsbesuch handelt. Die Meldung, daß der preußische Gesandte sich vergebens bemüht habe, einen Empfang des Herrn v. Kiderlen-Wächter beim Papst zu vermitteln, ist unzutreffend, weil niemals die Absicht bestanden hat, einen Besuch im Vatikan abzustatten.

Mailand. (Priv.-Tel.) Aus Port Said wird gemeldet, daß dort 5000 Türken in völlig verwahrlostem Zustande festliegen, da seit Monaten keine Löhnung mehr eingetroffen ist. Wegen der italienischen Wachschiffe im Roten Meere können sie nicht vorwärts und wegen des Aufstandes im Jemen nicht zurück.

London. „Daily News" teilt mit, daß der deutsche Kolonialstaatssekretär Dr. Solf in Wirklichkeit nicht zum Studium des Diamantenmarktes, sondern zu Rücksprachen über die Erwerbungen eines Teiles der portugiesischen Kolonien nach London gekommen sei. Das Geldbedürfnis Portugals mache die Absicht, einen Teil des Kolonialreichs zu verkaufen, wahrscheinlich. Dr. Solf, der heute London verlassen hat, war gestern zu einem Diner beim deutschen Botschafter eingeladen, bei dem auch der englische Kolonialsekretär erscheinen sollte; dieser war jedoch in letzter Stunde verhindert.

Konstantinopel. In Gusinje und Plava sind schwere Unruhen ausgebrochen. Es mußte Militär gesandt werden. In einem Dorfe bei Istip warf eine 15 Mann starke Bulgarenbande drei Bomben, wovon eine platzte; drei Einwohner wurden getötet und mehrere verwundet. Ein Gendarm wurde ermordet aufgefunden. In einem anderen Dorfe bei Istip wurden durch sechs Bomben über 20 Personen, darunter drei Soldaten, getötet.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familiennachrichten.

Heute nachmittag 5¼ Uhr verschied nach langen, in großer Geduld getragenen Leiden unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager, Veteran von 1870/71,

Herr Privatmann

Heinrich Hofmann

in seinem 64. Lebensjahre.

Dresden, den 24. Januar 1912.
Schreibergasse Nr. 19, III.

Im Namen der Hinterbliebenen
Georg. Hofmann.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. Januar c. nachmittags 3½ Uhr von der Halle des Johannis-Friedhofes in Tolkewitz aus statt.

Nach längerem Leiden entriß uns am 24. d. M. ein sanfter Tod unsern treuen Kameraden und hochverehrten Vorsteher

Herrn Heinrich Hofmann,

Mitkämpfer von 1870/71.

Bis zu seinem Ende hat er mit nie rastender Aufopferung und Gewissenhaftigkeit die Vereinsgeschäfte geleitet, wofür wir ihm von Herzen ein **„Habe Dank"** in die Ewigkeit nachrufen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonnabend, den 27. Januar, ¼4 Uhr nachmittags auf dem Tolkewitzer Friedhofe statt. Wir ersuchen unsere Herren Kameraden, dem Verblichenen durch zahlreiche Teilnahme die letzte Ehre zu erweisen.

Königl. Sächs. Militär-Verein ehrenvoll gedienter Kameraden des 7. Infant.-Regim. „König Georg" Nr. 106, Dresden.

Der Gesamtvorstand.

Dresden, den 25. Januar 1912.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Schwager

Herr Kaufmann und Fabrikant

Paul Friedrich Bruno Warmuth

im 66. Lebensjahre. Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Hedwig Warmuth geb. Feige,
Pastor Lic. Dr. **Warmuth,**
Margarete Schmidt geb. Warmuth,
Hedwig Rüdiger geb. Warmuth,
Jenny Warmuth geb. Schloeßmann,
Dr. **Friedrich Schmidt,**
Regierungsbaumeister Dr.-Ing. **Rüdiger.**

Dresden, den 25. Januar 1912.
Wintergartenstraße 11.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Januar mittags 12 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Meldung geben wir hierdurch das Hinscheiden unserer treuen Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Marie Richter

bekannt. Sie entschlief sanft nach kurzer Krankheit.

Niederlößnitz und **Dresden,** am 24. Januar 1912.

In tiefer Trauer
E. verw. Schuld. **Kunack,**
Familie **Jentsch.**

Die Beisetzung findet Sonnabend den 27. ds. nachm. ½2 Uhr von der Parentationshalle in Kötzschenbroda aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh ½7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit unser herzensgutes, heißgeliebtes

Ernstchen

im Alter von 6 Jahren.

Dresden, Ostraallee 29, 2., den 25. Januar 1912.

Im tiefsten Schmerze
Dr. med. R. Grossmann
und Frau **Else** geb. **Schmidt.**

Die Trauerfeier findet Sonntag den 28. Januar ½12 Uhr vormittags in der Parentationshalle des Johannisfriedhofes (Tolkewitz) statt. Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft und unerwartet nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Stiefmutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Ida Selma Kreul

verw. gew. **Schmidt** geb. **Friedel.**

Dies zeigt im tiefsten Schmerze im Namen aller Hinterbliebenen hierdurch an

Richard Kreul,
kaiserl. Rechnungsrat.

Dresden, Ludwig-Richterstraße 29, 1., am 25. Januar 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Januar nachmittags ¼4 Uhr von der Parentationshalle des Nordfriedhofes in Leipzig aus statt. Kondolenzbesuche und Blumenschmuck werden dankend abgelehnt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgange meines unvergeßlichen Gatten, unseres lieben, treusorgenden Vaters, des Herrn

Schiffahrtsinspektors

Ernst Uhlemann

sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern unseren **aufrichtigsten Dank** aus. Besonders Dank seinen verehrten Vorgesetzten und Kollegen der Vereinigten Elbeschiffahrts-Aktiengesellschaft, sowie den Schiffervereinen und dem Verein sächs. Pioniere. Dies alles hat mir bei dem schweren Schicksalsschlage wohlgetan.

Dresden, den 25. Januar 1912.

Die tieftrauernde Witwe
Lina Uhlemann,
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer Schwiegertochter, Schwester u. Tante

Frau Minna Pohley

sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen **herzlichsten Dank.**

Dresden-N., Kasernenstraße 20.

Karl Pohley.
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Geboren: G. P. A. Ae, Kaufm. T.; O. E. Hering, Koks T.; G. Fitzthum, Wächters S.; G. Schiffner, Bauarb. S.; K. Thomale, Zahnarzts S.; J. Gregarek, Schneiders S.; H. P. Hiller, Portefeuillers S.; O. A. Heinrich, Bauarb. T.; O. H. Zabelt, Buchbinders S.; E. A. Krumbiegel, Zimmerm. S.; G. A. Bär, Geschäftsf. S.; G. E. Zschockelt, Schankw. T.; G. H. Rudolph, Schuhmachers T.; G. E. Römer, Handarb. T.; A. O. Seifert, Schuhmachers S.; K. F. A. Möser, Altwarenhdlrs. T.; J. L. E. Lange, Dr. med., Privatdozentens T.; P. O. Miethe, Kutschers T.; A. Schütz, Schuhm. T.; R. Dubika, Schlossers S.; G. A. Schober, Heizers S.; K. Käsperlein, Kutschers S.; A. O. Geißler, Rotearbeiters T.; H. F. W. Richter, Gastw. T.; R. K. Thiele, Buffetiers T.; A. O. H. Kirsten, Tischlers T.; W. H. Münch, Soldatens T.; F. P. Scholz, Stellm. S.; P. O. Pfuhlmann, Arsenalarb. S.; M. A. Heyne, Maschinengeh. T.; G. A. Liebisch, Sergeantens S.; H. O. Lappert, Fabrikarb. S.; P. E. Flämig, Malergeh. S.; K. O. Hofmann, Fabrikarb. S.; A. F. Gründer, Arb. T.; P. O. Köhler, Gaszählerw. S.; J. Kubessa, Drogistens S.; K. B. Franz, Dachdeckereibilfsarb. S.; K. A. Schinke, Schuhm. S.; G. R. Zillig, Zigarrenm. T.; K. A. Steinert, Fleischers T.; P. E. A. Hennann, Lithogr.-Geh. T.; K. Lablcik, Frif.-Geh. S.; E. M. E. Marks, Metallarb. T.; P. E. Neumann, Tischlerei-Inh. S.; A. A. Huhn, Straßenb.-Wagenf. S.; J. F. Max, Zigarrenarb. S.; H. W. H. Fricke, Wagenlackierers T.; F. Patike, Schuhmachergeh. S.; Dr. jur. und phil. F. K. v. Schroeder, Finanzassessors S.; P. O. Schumann, Straßenb.-Schaffners S.; M. J. Grafe, Postboten S.; G. C. Krit, Mechan. T.; F. W. Näke, Prokuristens S.; K. G. W. Hause, Metallschleifers T.; K. W. Dietsche, Perückenmachers S.; J. Biewusch, Markth. S.; T. Jakubel, Fabrikschmieds T.; M. P. Müller, Fabrikschlossers T.; R. H. Krause, Kraftwagenführers T.; H. R. Erdmann, Postboten S.; M. W. Weber, Schriftsetzers S.; K. E. Flach, Fabrikarbeiters S.; A. O. Leuschke, Maschinenbauers S.; F. A. Otto, Lehrers S.; R. J. Gonhange, Zimmerpoliers T.; H. P. Starke, Schiffbauers S.; R. F. T. Heinsius, Schlossergeh. T.; M. P. Edel, Mont. T.; E. P. Geyer, Hausdieners T.; K. P. Schürer, Telegr.-Vorarb. T.; K. R. Morgenstern, Metallschleifers T.; P. L. Träber, Staatsb.-Arb. T.; sämtlich in Dresden. — Oberleutnant z. D. von Proschs T., Kamenz, zurzeit Leipzig; Dr. med. F. Georgis T., Leipzig-Volkmarsdorf; Dr. Jacob Kohns T., Leipzig; Pastor Pucherts T., Zwickau.

Aufgeboten: K. G. Jenker, Postschaffner m. E. L. Richter; M. M. Böttcher, Pfleger m. L. F. Dietze; P. Grosch, Marktb. m. A. H. Scholz; A. G. Neukirch, Probeschaffner m. M. M. Lösner; K. H. Moscher, Pianist m. M. C. F. Born; E. F. Geisler, Kutscher m. A. A. verw. Günther geb. Balzer; H. C. E. Gruber, Mont. m. A. T. Schmieder; W. K. E. Matzke, Ingen. m. E. M. O. Kunze; F. E. C. Tillg, Fleischermstr. m. E. H. Schubert; R. Franz, Tiefbauarb. m. J. F. Kadner; J. Hauptmann, Gärtnergeh. m. E. L. Mittag; F. M. Thomsch, Ratsarb. m. A. Tonat geb. Jnnek; E. A. Dellow, Korbm. m. J. L. Schreiber; B. Schreiber, Bauarb. m. O. M. Wagner; E. O. Gaich, Straßenb.-Schaffner m. J. F. Kropigans; H. W. E. Budnut, Buchhalter m. M. F. Born, sämtlich in Dresden.

Verloren, gefunden.

Polizeiliches Fundbureau, Schießgasse 7, I.

Eine schwarzlederne Damen-Handtasche,

einen **Auslandspaß enthalt.,** Freitag den 19. Januar abends **verloren.** Gegen 50 ₰ Belohnung bitte abzugeben bei Herrn **Harald Dohrn,** Dresden 15, **Hellerau,** Bildungsanstalt.

Eingeliefert:

1 schw. Dachshastard mit weiß. Brust, 1 großer schw. Jughund m. Halsband u. Maulkorb, 1 junge getigerte Jagdhündin in das **Tierasyl des Alten Tierschutz-Vereins,** Tannenstr. 10. Fernruf 5938.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Vornehme Existenz

Erstklassige Berliner Baugesellschaft beabsichtigt die Verkaufs- und Herstellungs-Rechte ihres patentamtlich geschützten ungewöhnlich großen Massen-Artikels von höchster Bedeutung und größter Absatzfähigkeit, der von

Behörden, allerersten Baugeschäften

die größte Aufnahme sowie vorzüglichste Anerkennung gefunden hat und nachweisbar ein sehr hohes Einkommen sichert

für Dresden ev. Königreich Sachsen an solvente Firma oder Herren unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Off. unt. Ff. R. 1137 bef. Rudolf Mosse, Berlin, Leipziger Straße 103.

Existenz

mit einem jährl. Einkommen von 5—6000 M. bietet leistungsf. Fabrik einem strebs., fleiß. Herrn. Branchekenntnisse nicht nötig. Erforderl. Barkapital 800 M.

Streng solides Angebot.
Günstig zum Selbständigmachen.

Ev. auch zunächst als Nebenerwerb geeignet. Ernsth. christl. Reflekt. erf. näheres unter **D. E. 5760** durch **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein seit ca. 40 Jahren bestehend.

Asche- u. Schutt-Fuhrgeschäft

in **Dresden,** welches nachweislich eine jährliche Einnahme von ca. 8000 M. gebracht, soll sofort verkauft werden. Offerten unter **S. 1532** Exp. d. Bl. erbeten.

Verkaufe meine **blühende, mit Ia Kundschaft** arbeitende und ohne jede Reisetätigkeit **mit Aufträgen überhäufte**

Fabrik

in schön. Stadt d. Sächs. Schweiz, welche letztes Jahr einen **buchmäßigen**

Reinertrag von 15000 Mk.

erbrachte. Zu Uebernahme und Betrieb sind 35—40000 M. nötig. **Nachfolger richte vollständig in den einfach. Betrieb ein.** Ernstgem. Anfr. erb. unter **Z. B. 845** in die Exp. d. Bl.

Gut eingeführtes, besseres vegetar. Restaurant

Zentr. Altst., schöne Lokalität. u. Wohn., über 27 000 M. Umf. j., ca. 4000 M. Reingew., sof. f. 4500 M. z. vk. Off. u. „Glück" Postamt 9.

Sehr gute rentable Fleischerei

mit Grundstück, Vorort Dresd., eigenes Schlachthaus, gr. Eisksll., über 100 000 M. Umf., zu verk. Agt. verb. Näh. unt. **O. V. 001 „Invalidendank" Dresden.**

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Die vorzüglichsten

Pianinos,

Flügel, Harmoniums.

Gewährung der grössten Vorteile!

Stolzenberg,
Johann-Georgen-Allee 13.

Sehr erfolgr. | Elektr. Licht-, Dampf-, Kohlen- u. Luftperlbäder | bei Nerven

Kurbad-Taupitz

Marschallstr. 50 Ecke Schulgutstr.
Specialanstalt f. Packungen mit Lichtbestrahl. und elektr. Kompressen.
Männer und Frauenleiden.

Taschenhandwärmer

m. 10 Patronen M. 1.—
Rud. Seelig & Co.,
30 Prager Str. 30.

Pillnitzer Str. 14, Tel. 3102.
Alaunstraße 4, „ 2257.
Bismarckplatz 13 „ 4162.
(Eingang Lindenaustraße),
Bienertstraße 11, Tel. 4871.
Wartbaer Str. 14, „ 4050.
Trompeterstr. 5, „ 2967.
Pfotenhauerstr. 24, „ 3970.
Wettiner-Str. 17, Tel. 1635.
Rosenstraße 43, „ 1735.
Hechtstraße 27, „ 4590.
Torgauer Str. 10, „ 1539.
Zöllnerstraße 12 „ 2896.
(Eing. Striesener Str.)
Kesselsdorfer Str. 18 „ 4114.
Kontore, Lagereien, Versand: **Wölfnitzstraße 1,** Tel. 1634.

In blutfrischer Ware heute wieder direkt von den Fanggründen zu erwarten:

eine **200 Zentner-Ladung**

grosse grüne Heringe

zum Braten, Sauermachen rc. (Rezepte gratis).

5 Pfund nur 55 Pf.,

die etwa 220 Pfd. schweren Original-Kisten 13,50 M. bei mindestens 50 Pfd. à 9 Pf., Postkolli 120 Pf.

Kabljau, „Helgol.", Pfd. 28 Pf.

in Prachtfischen, bis 3pfündig . . . . . bei mindestens 50 Pfd. à 22 ₰, Postkolli 275 ₰

Täglich frisch vom Rauch:

Kieler Fettpöklinge, ff. gross, 5 Stück 20 Pf.,

Kisten mit 30 Stück 105 ₰, 10 Kisten à 100 ₰, 25 Kisten à 95 ₰.

Echte Schlei-Pöklinge . . . 3 Stück 18 Pf.

Makrel-Pöklinge, ff. große . . . . . Stück **10** ₰
Fleckheringe, hochdelikat . . . . . Stück **12** ₰
Neue Riesen-Lachsheringe . . . . . Stück **16** ₰

Aus eigener Marinieranstalt täglich frisch:

Ia. neue Rollheringe.

sogenannte **Berliner Rollmöpse,**
die 4 Ltr.-Dosen bei 5 Dosen à 175 ₰, 10 Dosen à 170 ₰

Versand prompt gegen Nachnahme.

Weinrestaurant
Rebstock
mit hochoriginellem sehenswerten
Klosterkeller.
Interessante, humor- und poesievolle Räume.
Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer Emil Pilz.

Hotel Amalienhof.
Sonnabend den 27. Januar
Anstich des berühmten
St. Benno-Bier,
Löwenbräu, München.

Rendez-vous aller Kavaliere

UNION-BAR
6 Schössergasse 6

Freideutscher Bund.
Heute Freitag, abds 1/29 Uhr, Bürger-Casino, Gr. Brüdberg.23, I.: „Friedrich der Große, als freideutscher Erzieher". Ref.: Georg Hoffmann und Bundesfekr. Wald. Gäste, auch Damen, willkommen.

Neffe Eugen. Brief liegt unt. M. N. 93 Hauptpostamt.

Nichte Veilchen. Brief liegt unter obiger Bezeichnung Hauptpost Dresden.

Post 2. Bild. Arzt gut. Sonntg.3.

Wer hat denn den meisten Nutzen von dem Einheitspreis für **Gas?**

Meixmühle
neuangelegte
Rodelbahn. §

Müllers Masken-Garderobe
Grunaer Strasse 13
Tel. 9715
empfiehlt entzückende Kostüme zu billigen Preisen. Reigen u. Tänze bis z. 20 Paaren
Vereine Preisermässigung!
Versand nach auswärts prompt!
Katalog gratis. §

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster.
Man verlange Prospekt.

Billige Blumen für Kostümfeste — Bälle, Dutzend von 5 und 10 Pfennige. Riesen-Auswahl (Pariser Sachen) Strauss-Federn rc. nur b. Oscar Andrich, Am See 25. Blasewitzer Str. 28.

Franz. Billard,
fast neu, auch als Tisch zu benützen, für 200 M. zu verk. Dresden, Trompeterstr. 14, Restaurant.

Hofbierbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei
Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Bei der am 22. Januar a. c. vorschriftsmäßig stattgefundenen Auslosung von 33 Stück 4% igen Prioritäten der Hofbierbrauerei Schöfferhof A.-G. in Mainz wurden die Nummern: 27, 38, 44, 68, 107, 128, 183, 194, 219, 361, 401, 414, 437, 451, 581, 602, 673, 682, 691, 745, 748, 830, 935, 976, 1075, 1184, 1262, 1274, 1308, 1394, 1399, 1451, 1489, zur Heimzahlung gezogen.

Die Stücke werden hiermit den Inhabern **per 1. April 1912 gekündigt** und erfolgt die **Rückzahlung** dieser Prioritäten mit **103 pCt.** des Nennwertes = **M. 515,**— für jedes Stück gegen Auslieferung derselben und der dazu gehörigen Talons und noch nicht fälligen Zins-Coupons am

1. April 1912

1. bei den Gesellschaftskassen in Frankfurt, Mainz und Cassel,
2. bei den Herren Gebr. Arnhold in Dresden,
3. bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
4. bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
5. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.

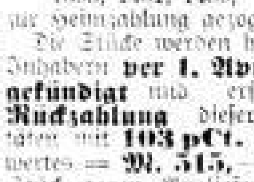
Vom 1. April 1912 ab hört die Verzinsung der ausgelosten Stücke auf.

Restante: No. 1198.

Frankfurt a. M., den 23. Januar 1912.

Hofbierbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei
Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.
Der Aufsichtsrat:
Kommerzienrat Konsul
G. Arnhold, Vorsitzender.

Größte Ausw., billigste Preise.
Grammophone u. a. Platten-Apparate.
Trichterlose Apparate v. 20 M. an.



Gr. Lager in doppelseit. besp. Schallplatten, 25 cm v. 1,20 M., 30 cm v. 2,50 M. an. Pathé-Platten Verzeichnisse frei. Musikwerke, Zithern rc. Instrumente, Saiten. Eigene Reparaturwerkstatt.
Schladitz Annenstr. Laden **18** gegenüber dem Feuerwehr-Depot.

Eiche, Nußb. u. Mahagoni: Herren- und Damenschreibtisch, Truhen u. Bücherschränke, Büfett, Trumeau, Tisch, Stühle, Vertiko, Salonschrl., Näh-, Servier- und Spieltisch, 1 Spiegelschrank, Toiletten- und Waschkommode mit Spiegelauss., Nachtschränke, 2 eleg. Nußb.-Bettst., 1 Kleiderschrank, sehr gute Roßhaarmatr. u. Federb. u. versch., alles sehr gut erhalten, billig z. verk. Johann-Georgen-Allee 18, I. Etage.

250 Mark Pianino,
sowie schöne gebr. in Nußb. 330, 380, 400 M., kreuzsaitig.
H. Wolfframm, Victoriahaus.

Wellblechschuppen
zu kaufen gesucht. Off. u. D. L. 658 „Invalidendank" Dresden.

Jagd-Verpachtung

Der Unterzeichnete wird die **Jagd** auf den Grundstücken des gemeinschaftlichen Jagdbezirks des **Gemeindebezirks Prösen** meistbietend am

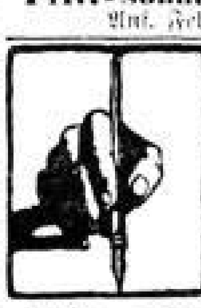
Sonnabend d. 3. Febr. d. J. nachm. 2 Uhr im Richterschen Gasthofe zu Prösen auf einen Zeitraum von 6 Jahren, vom 1. Febr. 1912 bis 31. Jan. 1918, verpachten. Pachtlustige werden hiermit eingeladen.

Die Pachtbedingungen liegen in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Prösen, den 19. Januar 1912.
Der Gemeindevorsteher.
Thüre.

Unterrichts-Ankündigungen.

E. Friedrichs Tanz-Institut
Reißigerstraße 78.
Priv.- Sonnt.- Kursus
Anf. Februar.



Prosp. u. Ausk. frei. Tel. 8082.
Kurse für Herren und Damen.
Eintritt jederzeit.

Rackows
Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.
Direktion:
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Buchhalt., Korresvond., Stenogr., Maschineschrb., 80 Schreibmaschinen. Einsicht in die Vakanzenlisten (1911 924 Meldungen) ist jedermann gestattet.

Sonderkurse für junge Mädchen zur Vorbildung für den **kaufmännischen Beruf.**
Prospekt: B. Rackow, Altmarkt 15 und Albertplatz 10.

Einjährig-Freiwill.-Examen bestehen intelligente Kaufleute u. Volksschulbild. nach sechsmonatl. Vorbereit. Interess. erf. Näh. u. J. 1086 d. Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Wer erteilt Violinstunden? Gefl. Off. m. Pr. u. A. M. 12 Fil.-Exp. Plauen, Würzburgerstr.

Feingeb. Dame möchte die **russische Sprache** gegen Deutsch erlernen. Gefl. Off. u. C. M. 30 Postamt 14.

Unterricht in Brandmalerei
wie Flach- u. Tiefbrand, Batik, Intarsia u. Sammetbügeltechnik erteilt jg. Dame mit langj. Praxis. Off. u. E. A. 97 Hauptpostl.

Fischhaus,
gr. Brüdergasse 15/17.
Bockbier.
Montag bis Sonnabend
urfidele
Bockmusik

Zur Ritze,
Wilsdruffer Str. 14, Parterre u. I. Etage
Altgedieg. Wein- und Pilsner Bierstuben.
Gesonderte Räume für Korporationen, Klubs.
Zur Ritze.

Wobsa
Bockbier-Ausschank
Montag bis Sonnabend
Fidele Bier-Musik.

Echt Münchner
Eberl-Bräu
in Halbliter und Elfer-(11)-Flaschen
mit Prämien-Bons
sowie die im Sommer 1911 eingeführte, allseitig begehrte
Eberl-Brause
ein ff. alkoholfreies Erfrischungsgetränk ohne Zusatz von Farbstoffen
und
Eberl-Sprudel
ein Mineral-Tafelwasser I. Ranges
überall erhältlich!

Privat-Besprechungen

8 Uhr: Kaisergeburtstags-Feier im Gewerbehaus.

Vereinigte K. S. Militärvereine Dresdens.

Freitag, den 26. Januar, abends 8 Uhr im großen Saale des „Tivoli", Wettinerstraße:

Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers
bestehend in **Festansprache, Instrumental- und Vokal-Konzert.**

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Letzteres berechtigt zum freien Eintritt nebst Angehörigen. Um zahlreiche Beteiligung bitten

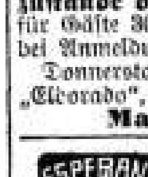
Die Gesamt-Vorstände
durch G. Wolfram, Vorsitzender.

Königl. Sächs. Krieger-Verein
Sonnabend d. 27. Januar abends 9 Uhr
Mitgliederversammlung
im „Hans Sachs", Scheffelstr. 10, I. T.-O. Aufnahme neuer Mitglieder. Verschied. Mitteilungen. Prämiierung der fleißigen Versammlungsbesucher. Wahl dreier Mitglieder zur Prüfung der Jahresrechnung. Sonst. Vereinssachen. — Um zahlr. Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Königl. Sächs. Militär-Invalidenverein
„König Albert".
Sonnabend den 27. Januar cr. abends 1/29 Uhr **gesellige Zusammenkunft mit Festaktus,** Am See 5.

Das Begräbnis unseres im Dienst verunglückten Kameraden **Beyer** findet Sonntag den 28. ds. nachm. 1/4 Uhr auf dem Löbtauer Friedhof statt.
Um zahlr. Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Männer-Turnverein zu Dresden. (Dresdner Turngau.)
Sonntag den 28. Januar 1912 **Nachklänge** v. 50. Jubiläum im Bahnhofshotel Klotzsche, 4 Uhr.
Dienstag den 13. Februar 1912 **ordentl. Hauptversammlung** nach dem Turnen im Humboldtgarten.
Der Turnrat. Der Vergnügungsausschuß.



Verein f. Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise, I. Naturheilverein, zu Dresden.
Gegründet 1835.
Freitag, 26. Januar, abends 8 1/4 Uhr, „Meinholds Säle", Moritzstraße 10: **Vortrag für Frauen.** Frau F. A. Kreitmeyer, Potschappel: **„Das Geschlechtsleben in der Ehe und die nervösen Leidenszustände der Frau."** Eintritt für Gäste 30 ₰ Freier Eintritt bei Anmeldung als Mitglied.
Donnerstag, 1. Februar, im „Eldorado", Steinstraße 15: **Maskenball.**

ESPERANTO
Societo Esperanto Dresden.
Esperanto-Kurse beginnen **Anfang Februar.** Honorar 6 ℳ Privatunterricht jederzeit. Anmeldungen erbeten an die Geschäftsstellen: Bankhaus Gebr. Arnhold, Waisenhausstrasse 20 u. Hauptstr. 38, sowie Lindenbergs Buchhandlg., Prager Strasse 1, part.

Neffe Otto. Brief liegt u. L. D. 15 Hauptpostamt.

Neffe Otto. Brief liegt u. S. B. 14 Hauptpostamt.

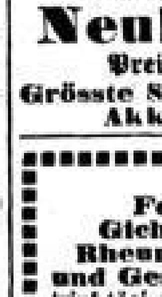
N. Otto. Br. l. A. K. 2 Hauptpost.

Im blauen Licht!

Cafetin
der coffeinfreie Ersatz für Bohnenkaffee, nährkräftig, reich an natürlichen Nährsalzen, ärztlich warm empfohlen, **macht Sie gesund u. hilft Ihnen sparen!**
Fordern Sie noch heute bei Ihrem Kaufmann à 25 oder 50 Pfg. ein Originalpaket
Cafetin

Achtung! Der Maskenball am **31. Januar** im **Döhlener Hof,** fr. „Rote Schänke", **wird höchst interessant!**

Versand nach auswärts prompt.



Theater- und Masken-Garderobe
Max Streng,
vorm. Bertha Streng, gegründet 1867,
4, II. Seestr. 4, II.
Grösstes Geschäft mit am Platze.
Neuheiten.
Preise billigst.
Grösste Sauberkeit und Akkuratesse. §

Korpulente, Fettleibige, Gicht-, Herz-, Rheumaleidende und Gesunde §
trink. tägl. als Ersatz f. Kaffee, chines. Tee, Kakao usw. den **harnsäurelösenden Citronen-Tee „Lemo"**
Rein. Naturprodukt von angenehm. **Geschmack u. vollem Saftgehalt** der Zitrone, ohne Kerne und ohne Schale hergestellt. Echt zu haben in Pak. à 0,50, 1,00, 3,00, 6,00 ℳ Zu haben in **allen** Apoth. u. Drogerien, sicher bei **Herm. Roch,** Dresden, Altmarkt, u. Reformh. „Thalysia" Schloßst.

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.
4. Sinfonie-Konzert der Königl. musik. Kapelle. Serie A.
Zum ersten Male:
1. Le Divin Poem, Sinfonie (Nr. 3, C-moll, op. 43) von A. Scriabine.
2. Sinfonie (Nr. 6, pathétique) von P. Tschaikowsky.
Ende 1/410 Uhr.
Vormittags 1/211 Uhr: Generalprobe.
Spielplan: Sbd.: Die Meistersinger von Nürnberg; So.: Der Rosenkavalier; Mo.: Mignon.

Königl. Schauspielhaus.
Robert Guiskard, Herzog der Normänner.
Fragment aus dem Trauerspiel, in einem Aufzuge von Heinrich v. Kleist.

Robert Guiskard, Herzog	Lothar Mehnert
Robert, sein Sohn	Theodor Becker
Abälard, sein Neffe	Paul Wiecke
Cäcilia, Guiskards Gemahlin	Lucie Lißl
Helena, Guiskards Tocht.	Gertrud Tregnig
Armin, ein Greis	Hans Wahlberg
Franz, ein Normann	Siegfr. Lewinsky
Ein Normann	Hermann Traeger
Ein Weib	Luise Firle
Ein Knabe	Mary Holm

Der zerbrochene Krug.
Lustspiel in einem Aufzuge von Heinrich v. Kleist, für die Bühne bearbeitet und inszeniert von Dr. Karl Zeiß.

Walter, Gerichtsrat	Otto Eggerth
Adam, Dorfrichter	Adolf Müller
Licht, Schreiber	Alfred Meyer
Frau Marthe Rull	J. Bardou-Müller
Eve, ihre Tochter	Alice Verden
Ruprecht Tümpel	Hermann Traeger
Frau Brigitte, l. Muhme	Luise Firle

Ende nach 1/410 Uhr.
Spielplan: Sbd.: Götz von Berlichingen; So. nachm.: Schneewittchen, abends: Elga; Mo.: Eine Frau ohne Bedeutung.
Donnerstag den 1. Februar. Z. 1. M.: Gudrun. Trauerspiel in fünf Akten von Ernst Hardt.

Residenz-Theater.
Abonnements-Vorstellung 1. Serie.
Zum ersten Male:
Kreolenblut.
Operette in drei Akten von Ignaz Schnitzer und Emerich von Gatti.
Musik von Heinrich Berté.

Renny de Valmore, Präsident	Robert Hellwig
Angele, seine Gemahlin	Berta Menzel
Sever, l. Geheimsekretär	Carl Sukfüll
André Ronan, Oberst	Rico Langer
Jacinta, seine Nichte	Ilona v. Sperr
Casterres, Prätendent	Carl Friese
Marcel Arranto	Heinrich Merk
Major de Molina	Willy Karl
Kapitän Arista	Alexander Olbrich
Leutnant Pesaro	Erwin Olten
Fähnrich Quiroga	Karl Waterstradt
Anita, Gesellschaftsdame	Annaliese Woedisch
Celine Marinier	Grete Brill
Samba, Diener	Paul Vogel

Ende 10 1/2 Uhr.
Sbd. nachm.: Der Edelweißkönig, abends: Polnische Wirtschaft; So. nachm.: Der Edelweißkönig, abends: Der Bettelstudent.

Central-Theater.
Gesamt-Gastspiel des Berliner Theater des Westens unter Leitung des Direktors Max Monti.
Wiener Blut.
Operette in drei Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß.

Fürst Ypsheim-Gindelbach	Poldi Deutsch
Balduin Graf Zedlau	Albert Kutzner
Gabriele, seine Frau	Marie Ottmann
Graf Bitowski	Hans Friedrich
Demoiselle Cagliari	Ligi Latour
Kagler, ihr Vater	Heinrich Pirk
Peiniger, Probiermamsell	Mizzi Freihardt
Josef, Kammerdiener	Hermann Feiner
Ein Fiakerkutscher	Ludwig Köppel
Lisl vom Himmelpfortgrund	Rosa Helm
Lori vom Thurybrückel	Else Klösch

Ende nach 10 1/2 Uhr.
Sbd. nachm.: Peters Jagd nach dem Glück, abends: Die moderne Eva.

Theaterschule Senff-Georgi.
(Theatersaal: Käufferstr. 4.)
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Robert und Bertram.
Gesangsposse in vier Abteilungen von Gustav Raeder.
Eintritt inkl. Programm u. Steuer 60 Pfg. am Saal-Eingang, reservierte Plätze 75 Pfg. ebenda, sowie im Vorverkauf: Dinglingerstraße 5, part. Auch schriftlich zu bestellen.

Konzerte u. Vergnügungen.
Königliches Belvedere 8 1/4 Uhr.
Viktoria-Salon 8 Uhr.
Tivoli-Cabaret 1/29 Uhr.
Tymians Thalia-Theater (8.30 Uhr.)
Königshof Strehlen Anfang 8 1/2 Uhr.
Reichshof-Cabaret (Waisenhausstr.) 8 1/2 U.
Variété Musenhalle Löbtau 8 Uhr.
Cabaret Chat noir.

OLYMPIA-

Tonbild-Theater m.b.H.,

Dresden, Altmarkt (neben Kaufhaus Renner).

Dresdens vornehmstes und nach nunmehr vollendetem Umbau auch **grösstes Etablissement** zur Demonstration der Kinematographie und Tonbildkunst.

Das Kostümrodelfest auf dem Weissen Hirsch
am 24./25. Januar.

Allein-Vorführungsrecht für Dresden!

Winter-Sportfest in Geising-Altenberg
am 21. Januar.

Voraussichtlich schon ab heute Freitag:

Die Parade des Garde-Corps in alter friedericianischer Tracht
zur Feier des 200. Geburtstages Friedrichs des Grossen
vor Sr. Majestät dem Kaiser im Lustgarten zu Potsdam am 24. Januar.

Ferner ab Sonnabend den 27. Januar:

Die Schlacht, grösstes und spannendstes Kriegsdrama der Gegenwart.

Durch das Alptal nach St. Blasien.
Herrliche Naturszenerien.

Den Leoparden entronnen.
Interessantestes Tierbild, welches je aufgenommen wurde.

und das übrige reichhaltige Programm erstklassiger Neuaufnahmen,
illustriert durch vorzügliche Künstlerkapelle.

Grand Hotel Reichspost

Große Zwingerstraße 18, gegenüber Hauptpostamt.
Fernruf 215.

Neuerbautes erstkl. Hotel.

Jeder Komfort. Kalt- und Warmwasser.
Zimmer inkl. Frühstück von Mark 3,50 an.

Vornehmes behagliches Restaurant.

Vorzügl. Küche. Diners zu Mk. 1,75 u. Mk. 2,50.
Weine erster Firmen. Münchner Löwenbräu. Urquell.

Vornehme, große Gesellschaftssäle
für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Anton 46 Marienstr. Müller

— Einzig sehenswertes Weinrestaurant. —
Hohe Rotunde in feinem Empirestile.

Diners zu Mark 2,—, 3,—, 4,—,
Portionen zu Mark 1,35, 1,00, 0,75.

Ab 6 Uhr abends:

ff. Souper-Menüs à Mark 3,—
aus 5 gewählten Gängen bestehend.

Bestgepflegte französische Küche in hervorragender Güte.

Nach Theaterschluss der „Clou" unserer schönen Residenzstadt.

Täglich abends Künstler-Konzert.

Albin Voigts Weinrestaurant

Tel. 814. Tel. 815. **„Zur Traube"** Tel. 814. Tel. 815.

Dresden-A., Grosse Kirchgasse 1b.

Intim ausgestattete Räume von hervorragend künstlerischer Wirkung, eine wirkl. Sehenswürdigkeit der Residenz.

Im ersten Stock vornehmer Familienverkehr.

Weine erster Häuser.
Anerkannt vorzügliche Küche.

Diners — Soupers in jeder Preislage
:: Musikalische Darbietungen der Hauskapelle. ::

Kaisers Geburtstag
Sonnabend den 27. Januar 1912
Walzerkonzert
eines beliebten Dresdner Künstlerquartetts.

Wein-Restaurant Palast-Hotel Weber

Behagliche, mit vornehmstem Geschmack ausgestattete Räume; eine Sehenswürdigkeit der Residenz.

Französische Küche.
Diner 4,—, Souper 3,—, sowie grosse Auswahl à la carte.

Ein hervorragendes **Künstler-Quartett** konzertiert zu dem täglich stattfindenden

Fünf-Uhr-Tee,
sowie abends von 8—12 Uhr.

Schönster Festsaal für Familienfestlichkeiten mit separatem Eingang.

Alt-Gassmeyer,

Schlossstrasse 21.

Rizzi-Bock-Bier-Anstich
beginnt am 24. Januar
und dauert bis Ende des Monats.
½ Liter 25 Pf.

ff. Bier-Rettiche. ff. Bock- und Blauwürstchen.

Hierzu ladet ergebenst ein **H. Weisse.**

Wald-Schänke Hellerau

Heute Freitag
Schweineschlachten.
Vormittags
Wellfleisch, Leberwürstchen.
Abends Wurstsuppe, Bratwurst mit Kraut.

Spezialität: Münchn. Schlachtschüsseln

Delikate Blut- und Leberwurst, auch außer dem Hause.

NB. Neu! Große heizbare Markise für 200 Personen. Neu!
Gesellschaftszimmer, 40 und 20 Personen fassend.

Hermann Prescher.

Elektrische Sitzbäder gegen Schwäche
Große Klostergasse 2.
Fernspr. 5887.

Pianino ff., 275 M. z. vk. od. 6 M. zu verl. Serrestr. 11, 1. r.*

Hämozon-Sauerstoffbäder 10 St. — 15 Mk. frco.
Institut für Sauerstoff-Heilverfahren
Aerztlich empfohlen bei Dresden-A.1, Grunaerstr. 45
Nervosität, Neurasthenie, Arteriosklerose, Herzleiden, Asthma, Gicht.

Nur noch 2 Tage Inventur-Ausverkauf

heute und morgen

Siegfried Schlesinger,

Königl. Rumän. Hoflieferanten Inh. Wilhelm Steigerwald & Carl Kaiser Königl. Rumän. Hoflieferanten.

Königliches Belvedere
Heitere Kunst.
Direktion: Schwarz.
Allabendlich 8½ Uhr
kurzes Gastspiel.
Lucie Berber, Lissi Jungkurt vom Lustspielhaus in Berlin. Richard Manz, Carl Christoff, Maria Lee u. a.
Vorverkauf und Vorbestellung im Neuen Sendig-Hotel.

Neues Sendig-Hotel
täglich ½5—½7 Uhr **Unterhaltungstee**
der
Dresdner Gesellschaft und Fremdenwelt.
Reservierte Abteile
nach Voranbestellung für kleinere und grössere Kreise.
Telephon 18144.

Europäischer Hof
Wintergarten.
Soupers von 7—12 Uhr, das Couvert 3,50 M.
Künstlerische Musik.
Telephon 1662.

Tivoli-Cabaret
Wettinerstr. 12 **(Buntes Theater)** Dir. W. Mielke.
Neu! **Rokoko-Duette.** Neu! **Lebegeister.**
Heinz Krüger, der Urkomische.
Der Keuschheitsklub.
Anfang 8½ Uhr. Ende ½12 Uhr.
Morgen Sonnabend den 27. cr.:
Kaisers Geburtstag
Grosser Gala-Abend

Reichshof-Cabaret
Franz Amon,
der beliebte Charakteristiker,
Paul Förster,
das größte Unterhaltungs-Genie,
sowie die übrigen Attraktionen.
Anfang 8½ Uhr.

Cabaret „Chat noir"
Kreuzstrasse 21, gegenüber dem neuen Rathaus.
Das grösste Cabaret-Programm Dresdens.
Neu! **3 Geschwister Sergeeff.** Original russisches Gesangs- und Tanz-Trio. Neu!
Marcella Welly, Hugo Stolzenberg, Käte Lemory, Duett Ninon u. Gaston, Richard Goldeck, Jeannette Miron, Alfred Donner, Maruschka Schwaloff, Alexis Marlow, Olga Stablinzky.

Heute nachmittag v. 3 bis ½8 Uhr
Grosses
Promenaden-Konzert
im Erfrischungsraum II. Etage.
Herzfeld
Dresden, am Altmarkt.
Jeden Freitag
Lachs-Tag
in bekannter hochfeiner, mild gesalzener Qualität
½ **Pfund** (100 Gramm) in dünnen Scheiben **28 Pf.**

Automobilfahrten,
geheizte große Wagen, sichere Chauffeure.
Theodor Kasselt, K. K. Oesterr. Kammerlieferant,
Martin-Luther-Straße 5. Fernsprecher 775.

Arrangement der Firma **H. Boek.**
Sonntag, **4. Febr.,** mittags ½12 Uhr, **Künstlerhaus:**
Matinee: Werke von Hans Fährmann.
Mitwirkende: Frau **Fanny Federhof-Möller** aus Berlin, Konzertsängerin (Alt), **Streichquartett des Leipziger Gewandhauses:** Hamann — Hering — Heintzsch — Hansen, Herr **Eugen Richter** aus Chemnitz (Klavier).
Streichquartett E-moll op. 41, Lieder und Klavierstücke.
Begleitungen: Der **Komponist.**
Karten M. 3,15, 2,10, 1,05 b. **H. Boek,** Prager Str. 9.

Victoria-Salon.
Täglich und Mittwoch, 31. Januar,
Abschieds-Auftreten
des
Komikers Hartstein
in dem neuesten Schwank:
Heinrich amüsiert sich!
Miss Margot Astoria u. Capt. E. Bill-Jenkins, die vorzügl. Kunstschützen.
Marzelli, Musik-Imitator: **sisters Korbs u. Joung,** Verwandlungs-Tänzerinnen: **Walter Rohda,** der bekannte Humorist: **Brothers Windsor,** akrob. Potpourri, u. **Kino mit neuen Sujets.**
Anfang 8 Uhr.

Im Tunnel:
„Die Hamburger". Dir. **Gäthgens.**
Anfang ½8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

Viel grösser gebaut werden muss
Telephon 4380.
8 Uhr 20
Tymians Thalia-Theater
Görlitzer Str. 8 Dresden-N. Linien 5 u. 7
Das neue urkom. **Polterabend-Programm**
Lachstürme! Tränen! Die Riesenengel!
Sonntag z. Frühschoppen! „Unser Peter"!
Auf Allgemeine Anfragen
Sonntag nachmittag 4 Uhr:
„Der Flickschuster".
Bei kleinen Preisen.
Bitte rechtzeitig Billetts besorgen.
Vorverkauf im T. T. T. 10 bis ½2 Uhr u. ab 6 Uhr, auch tel.
Vorzugskarten gültig, auch Sonntags 4 Uhr.

Königshof.
Täglich abends 8¼ Uhr
Nur noch einige Tage!
Gastspiel des amerikan. Novitäten-Ensembles
„Das Mädchen aus Wild-West".
Amerikan. Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von R. Wilson, deutsch von A. Steinmann.
1. Akt: An Bord des englischen Kriegsschiffes „Pax".
2. Akt: Das Mädchen aus dem Wilden Westen.
3. Akt: Der Railway-Tunnel von Red Croß.
4. Akt: Am Tranaltar.
25 mitwirkende Personen, prachtvolle Dekorationen und Kostüme. Die Hauptdarsteller zu Pferde.
Vorzugskarten gültig.

Variété Musenhalle.
Vorstadt Löbtau. **Linie 7.**
Heute neues Programm.
Das kalte Herz, Charakterbild, 1 Akt.
Das Testament der Tante, tolle Burleske.
Sowie der vorzügliche Solistenteil.
Sonntags nachmittags 1 Kind mit Eltern frei!
Am 1. Februar
Einziger Maskenball des Dresdner Westens.
Eigenartige Dekoration und Lichteffekte.
Man soll und muß es gesehen haben!

Schlosskeller
16 Schloßstraße 16.
Ausschank des weltberühmten
St. Benno-Bieres.
Pa. Küche. Tägl. Konzert bis nachts 12 Uhr.
Heinrich Miertzschke.

Dresden-N., Leipziger Str. 112. **Deutscher Kaiser** Dresden-N., Leipziger Str. 112.
Heute Freitag den 26. Januar Dresdens größter, schönster und amüsantester öffentlicher
Maskenball
Prachtvolle Dekoration, geschaffen von den berühmtesten Meistern, darstellend:
Ein Fest in Weiss und Grün. 2 Künstlerkapellen spielen ununterbrochen die neuesten Tänze und Märsche.
Anfang 7 Uhr. **Demaskierung 11 Uhr.** **Ende früh 4 Uhr.**

Eisbahn
Kgl. Zwingerteich.
Täglich 2 Konzerte.
3—6 Uhr. 8—11 Uhr.

Eisbahn Carola-See.
Heute **Militär-Konzert.**
Anfang ½3 Uhr.

Eisbahn.
Königl. Palaisteich Gr. Garten.
Heute grosses Militär-Konzert.
Anfang ½3 Uhr. Erwachsene 30, Kinder 25 Pf.

Eisbahn
Sportplatz Lennéstrasse
Täglich 2 Militär-Konzerte.
3—6 und 8—11 Uhr.
Haltestelle der Linien 4, 23, 26 direkt an der Bahn.

Rodelbahn Bühlau
im vollen Gange.
Durch Ausbau der Bahn und Erhöhung des Startplatzes die interessanteste Rodelbahn der Umgebung.
Wir empfehlen unsere vorzüglichen Restaurations-Lokale bei guter Bewirtung, nahe der Rodelbahn gelegen, sowie Einstellen der Rodelschlitten.
Gasthof (Kurhaus) Bühlau, Janssen.
Kurhaus Weisser Adler, Schröter.
Restaurant Trompeter, Juraske.
Restaurant Ratskeller, Gretzschel.
Restaurant Kaisergarten, Menzel.
Weinrestaurant u. Café Zur Weinlaube.
Restaur. Prinz Friedrich August, Werner.

Sonnabend, 27. Jan. (Kaisers Geburtstag).
Anfang 2 Uhr:
Grosses Kostümrodelfest.
„Im deutschen Märchenwalde."
Schlitten-Prämiierung. Militär-Konzert.
Schmückung und Illumination der Bahn.
Abends 8 Uhr:
Festball und Theater-Aufführung
im Kurhaus (Gasthof) Bühlau.

Rodelbahn Tharandt
1200 Meter lang.
im Breiten Grunde gelegen, vor Winden geschützt.
Die Bahn befindet sich im vorzüglichen Zustande.
Sonnabend den 3. u. Sonntag den 4. Febr. großes Winterfest.
Schlitten mit Bremse verboten.

Altenberg im Erzgebirge.
Hotel „Altes Amtshaus".
Schönste Schlitten-Rundfahrt.
Von **Dresden** 9,18 Uhr nach **Geising,** von da mit Schlitten über **Zinnwald** nach **Altenberg.** (Mittag im **Alten Amtshaus** — vorzügl. Mittagstisch —) 3 Uhr Abfahrt über **Schloss Rehefeld, Pöpeltal, Bärenfels, Kipsdorf.** Abfahrt 6,03 Uhr, in **Dresden** 8,06 Uhr. **Telephon. Schlittenbestellung Amt Lauenstein Nr. 9.**
Schneeschuh- und Rodelbahn.
Besitzer **Gustav Freitag.**

Linckesches Bad.
Donnerstag, 1. Februar 1912,
Redoute
(Die tolle Revue).
Der Clou der Ball-Saison.
W. Schröder.

Dienhold's
Hotel garni u. Restaurant
Bautzner Strasse 45 — Tel. 2235.
Ausschank des Bennobieres.
Bester Syphon-Bier-Versand.
Gesellschaftszimmer für Festlichkeiten und Vereine.
Feinste Küche und Keller.

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: ½5—6 Uhr.)
Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält **22** Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Salit das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Flasche M. 1.20

Oertliches und Sächsisches.

Stadtverordneten-Sitzung.

In der gestrigen 3. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gedachte der Herr Vorsteher Justizrat Dr. Stöckel in ehrenden Worten des dahingeschiedenen Stadtrats Mühlberg. Das Kollegium erhob sich einmütig zum Zeichen ehrenden Gedächtnisses von den Plätzen. Aus der Registrande ist ein Schreiben des Verbandes der Dresdner Haus- und Grundbesitzervereine der einverleibten Vororte erwähnenswert, in dem er das Kollegium bittet, der vom Rate vorgeschlagenen Einführung eines Einheitsgaspreises die Zustimmung zu versagen und es bei dem bisherigen Preise zu belassen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung bewilligte das Kollegium einen Beitrag von 12 000 Mark zu den Kosten des 4. Internationalen Kongresses für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst Dresden 1912; das Kollegium erklärte sich damit einverstanden, daß dieser Beitrag zur Bestreitung aller Kosten der Ausstellung der Gegenstände aus Dresdner Schulen und als Beitrag zu den Kongreßkosten, wovon höchstens 3000 Mk. auf den Empfang durch die Stadt entfallen dürfen, verwendet werden sollen. — Weiterhin stimmte das Kollegium dem Ratsvorschlag zu, die Dienstbotenkrankenkasse vom laufenden Jahre ab in bezug auf die Pflegkostenermäßigungen den anderen Krankenkassen gleichzustellen, und erklärte sich damit einverstanden, daß der Jahresbeitrag für einen Dienstboten zur Dienstbotenkrankenkasse für 1912 auf 15 Mk. wie bisher festgesetzt wird. — Dann beschloß das Kollegium, der (von uns im gestrigen Morgenblatt bereits veröffentlichten) Ratsvorlage gemäß die Planung über die Herstellung bez. Neugestaltung des außerhalb des Ausstellungsgrundstücks gelegenen städtischen Ausstellungs-Geländes der Hygiene-Ausstellung zu genehmigen und die erforderlichen Mittel mit 15 000 Mark zu Lasten des noch verfügbaren Restes des Ueberschusses der Städteausstellung und mit 15 000 Mark zu Lasten des Haushaltplanes auf das Jahr 1911 zu bewilligen. Der Rat soll aber ersucht werden, eine bessere gärtnerische Ausgestaltung der Spielwiesen an der Lennéstraße für später in Aussicht zu nehmen und die Planung über Wiederherstellung des Parkes im Ausstellungsgrundstücke möglichst bald zu bearbeiten und eine Vorlage hierüber dem Kollegium zugehen zu lassen. St.-V. Merbitz war mit dem Abbruch der Tribüne auf dem Güntzplatz einverstanden, bedauerte aber, daß damit auch die Garderoben für die Spieler weggefallen seien. Er ersuchte den Rat um Errichtung solcher Garderoberäume und wünschte, daß die vorgesehene Bedürfnisanstalt schneller erbaut werden möchte als z. B. die Wartehalle an der Parkstraße. — Schließlich genehmigte das Kollegium den Abschluß neuer Verträge mit den an den hiesigen Hochschulen und der Königl. Akademie bestehenden Studenten-Krankenkassen über die Verpflegung erkrankter Studierender in den städtischen Krankenanstalten. Alle Punkte der Tagesordnung wurden glatt erledigt, so daß die Sitzung bereits vor 8 Uhr noch geschlossen werden konnte. — Eine geheime Sitzung schloß sich an.

— **Neuer Winterhafen bei Schandau.** Man schreibt uns: Wie dringend nötig der von der Regierung bei Schandau—Wendischfähre in Aussicht genommene Winterhafen ist, beweisen die diesjährigen Verhältnisse auf der sächsischen und böhmischen Elbstrecke. Bekanntlich setzte das übliche Herbstfrachtengeschäft infolge des monatelangen, abnormen niedrigen Wasserstandes, wodurch ungeheure Ansammlungen hauptsächlich von Berggütern stattgefunden hatten, erst zu einer Zeit ein, wo in regelrechten Jahren bereits Außerbetriebsstellungen von Schiffen infolge vorgerückter Jahreszeit vorgenommen wurden. Dadurch war schon das Risiko der Schiffs- und Ladungsbesitzer ein viel größeres, da von Mitte Dezember mit plötzlichen Ueberraschungen durch Schnee und Frost zu rechnen ist, wodurch binnen 2 bis 3 Tagen vollständiger Stillstand in der Schiffahrt eintreten kann. Die Gefahr war aber um so größer, weil die böhmischen Winterhäfen bereits voll besetzt waren, so daß ein großer Teil der dort leer gewordenen Fahrzeuge (etwa 60 große Schleppkähne, sowie mehrere Eilfrachtdampfer) leer wieder zu Tal gebracht werden mußten, um in teils halbsicheren Häfen, wie Postelwitz und Königstein, meist aber in Dresden und, als letztere besetzt, sogar in Meißen, Riesa und Mühlberg Zuflucht suchen zu müssen. Diese Uebelstände würden sich durch den bei Schandau—Wendischfähre geplanten Hafen zum größten Teile beheben. Das hierzu ausersehene Gelände, das Herrn Rittergutsbesitzer Heller in Dresden gehört, eignet sich zur Anlage eines Winterhafens sehr gut, da sich nur die Ausführung eines Langdammes längs der Elbe nötig macht, während die Kopfseite von dem hohen Damme der Sebnitzer Bahn und die Nordseite vom Berge eingeschlossen und geschützt werden. Wenn auch vorläufig der Hafen als Umschlagsplatz nicht in Aussicht genommen ist, so dürfte dies doch wohl nicht lange auf sich warten lassen, da er durch die vorbeiführende Sebnitzer Bahn ohne Schwierigkeiten Gleisanschluß erhalten könnte. Jedenfalls würde die Rentabilität nicht lange ausbleiben, da die in der Nähe des Hafens, sowie an der Bahn bis nach Nordböhmen entlang liegenden zahlreichen Fabriken ihren Güteraustausch anstatt über Laube-Tetschen, wo wegen des oft herrschenden Warenandranges ziemliche Verkehrsstockungen eintreten, über Schandau—Wendischfähre vornehmen würden, wo Stockungen ausgeschlossen wären. Der für etwa 180 mittlere Fahrzeuge berechnete Hafen würde jedenfalls jeden Winter voll ausgenützt werden. Böhmen macht zurzeit große Anstrengungen, um die durch erwähnte Anlage drohende Konkurrenz abzuwenden, und zwar wird der Rosawitzer Hafen als Umschlagsplatz ausgebaut, ebenso beabsichtigt man, in Aussig unterhalb Laube einen neuen Verkehrshafen anzulegen, wozu schon die nötigen Pläne fertig gestellt sind. Es ist also nur zu hoffen, daß unsere Landtagsabgeordneten mit aller Wärme für das Regierungsprojekt eintreten, damit der einem allgemeinen Bedürfnisse entspringende Hafen sobald wie irgend angängig zur Ausführung kommt, und eine Umschlagsmöglichkeit für die Schandauer Gegend mit ihrem industriereichen Hinterlande geschaffen wird, da sonst Böhmen alles an sich reißt.

— **„Berufswahl und Berufsbildung der Töchter."** Die unter dem Protektorate des Königs stehende Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden hielt am Mittwoch abend im Saale der Kaufmannschaft, Ostra-Allee 8, eine öffentliche Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Pfarrer Mätzold, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde begrüßt und ihnen für das Interesse an der Jugendfürsorge gedankt hatte, wies die Lehrerin Fräulein Martha Herz in klarer, sachlicher Weise nach, daß die fortgesetzte Entwicklung auf allen Gebieten vor allen Dingen unser Schul- und Fortbildungsschulwesen zu notwendigen Reformen gedrängt habe. Die Berufsbildung und Fortbildung der Töchter müsse sonach immer mehr den Erfordernissen des praktischen Lebens angepaßt werden, da die Frau zum großen Teil auf eigenen Erwerb angewiesen ist. Trotz aller Anerkennung der Notwendigkeit und Vorteile der Pflichtfortbildungsschule sei die freiwillige vorzuziehen. Das Haupterfordernis sei die Heranbildung von Charakter und Gemüt. Die hauswirtschaftliche und Berufsfrauenbildung stehe erst in zweiter Linie. Der erste Beruf der Frau sei Mutter zu werden und Kinder zu erziehen. Zum Lehrplan der Fortbildungsschule äußerte die Vortragende u. a.: Der Kochunterricht sei aus der Volksschule auszuschalten und in die Fortbildungsschule zu verlegen. Außerdem sei wichtig die Vermittlung von Kenntnissen über Kinderpflege, Krankenpflege und -Behandlung, daneben Erziehung, Selbsterziehung, Kunst und Wissenschaften. Fräulein Herz faßte den Inhalt des Vortrages in folgende Leitsätze zusammen: 1. Die soziale Entwicklung unserer Zeit hat die Berufswahl und Berufsbildung unserer Töchter zu einer brennenden Tagesfrage werden lassen. 2. Die Berufsbildung unserer Töchter hat eine soziale, eine ethische und eine wirtschaftliche Bedeutung. 3. Das Bildungsziel ist Persönlichkeitsbildung. 4. Verrohung wie Veredelung eines Volkes hängen zum großen Teile von den Einflüssen ab, die in dem Uebergangsalter auf die Jugend ausgeübt werden. 5. Da das Elternhaus in hohem Grade an erziehlichem Einfluß auch auf die weibliche Jugend eingebüßt hat, und da die wirtschaftliche Entwicklung unserer Zeit auch an die Mädchen Ausbildungsansprüche stellt, die vom Elternhause nicht befriedigt werden können, müssen wir unsere Hoffnung auf die Arbeit einer Mädchenfortbildungsschule richten. 6. Die allgemeine Mädchenfortbildungsschule muß Erziehungsschule sein; sie hat Gemüts- und Charakterbildung zu vertreten. 7. Die allgemeine Mädchenfortbildungsschule muß Berufsschule sein; sie hat unter Berücksichtigung lokaler Arbeitsverhältnisse praktische Belehrungen zu bieten, die eine Ausnützung für spätere Erwerbstätigkeit zulassen. 8. Die gesetzlich zugebilligte Zeit darf nicht zu kurz bemessen sein. — In der Diskussion erklärten sich die Redner durchweg mit den Ausführungen der Referentin einverstanden.

— **Der Sächsische Bergsteiger-Bund** hielt Mittwoch abend im Saale des Konzerthauses Zoologischer Garten einen zahlreich besuchten Bergsteigertag ab. Auch eine größere Anzahl Damen bemerkte man in der Versammlung. Diese wurde mit einer begrüßenden Ansprache des Bundesvorsitzenden Herrn Alfred Porzig-Dresden eröffnet. Er referierte zunächst über die Begründung und den Zweck des Bundes, der gegenwärtig 62 Vereine mit etwa 1000 Mitgliedern umfaßt. Der Bund erstrebt den Zusammenschluß sämtlicher Anhänger des Bergsports, um die Interessen seiner Mitglieder und diejenigen des Sports selbst zu wahren. Der Grund zum Zusammenschluß lag in dem schnellen Entstehen der vielen Kletter- und Wandervereine und -Klubs, von denen vor etwa zwei Jahren über 70 gezählt wurden. Durch das neue Forst- und Feldstrafgesetz wurden bekanntlich den Kletterern einige Felsen- und Kletterwege in der Sächsischen Schweiz abgesperrt, weshalb der Bund eine Eingabe an den sächsischen Landtag richtete und um die Aufhebung dieses Verbotes bat. Es wurde hierbei auch ein Erfolg erzielt und die Wege und Felsen wieder freigegeben. Die Behörden sprachen hierbei den Wunsch aus, daß die Grenzen des Kletersports nicht überschritten und daß der Bund eine Besserung der Verhältnisse durch Belehrung und Ermahnung seiner Mitglieder anstreben solle. Die Hauptaufgabe des Bundes besteht infolgedessen jetzt auch in der Aufklärungsarbeit durch Vorträge sachlichen Inhalts. Ferner hat er eine Unfallkasse begründet, durch welche die Transportkosten von etwaigen Unfallstellen gezahlt werden sollen. Für dieses Jahr ist eine Ausbildung sämtlicher Kletterer im Samariterdienst geplant, ebenso soll durch weitere Vorträge über die Bestimmungen der Forstpolizei und über den Schutz des Waldes im Interesse der Sache gewirkt werden. Außerdem will der Bund die Oeffentlichkeit durch Wort und Schrift für unsere heimische Bergwelt immer mehr interessieren. Der Vorsitzende wies am Schlusse seiner Ausführungen noch darauf hin, daß die großen alpinen Vereine nur durch engen Zusammenschluß und durch gemeinschaftliche Arbeit ihre Erfolge für das Alpengebiet erzielt hätten. Leider werde hierdurch allerdings auch viel Geld für diese Gebiete verwendet, das unserer herrlichen Sächsischen Schweiz verloren gehe. Er schloß seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Aufforderung, Zwecke und Ziele des Bundes weiter zu fördern und namentlich neue Mitglieder zu werben. Im Anschluß hieran sprach Herr Referendar R. Fehrmann über: „Handhabung des Seiles" mit praktischen Vorführungen. Herr Fehrmann ist einer der bekanntesten Bergsteiger und hat u. a. zuerst die Barbarine am Pfaffenstein erstiegen. Sein Vortrag war rein praktischer Natur und behandelte die verschiedenen Kletterarten, sowie die Abseilmethoden, die zur Sicherung des Kletterers notwendig und gebräuchlich sind. Gleichzeitig wurden durch geübte Kletterer diese Methoden von der Galerie aus praktisch vorgeführt. Auch diese durchaus im Interesse des Bergsports gelegene Darbietung fand dankbaren Beifall.

— **Auszeichnung deutscher Industrieller.** Der König der Belgier zeichnete, wie einem Teil unserer Leser bereits mitgeteilt, anläßlich der Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Brüssel 1910 eine Reihe Persönlichkeiten durch Ordensverleihungen aus. U. a. erhielt Herr Kommerzienrat Lehmann-Dresden das Kommandeurkreuz des Ordens Leopold II. verliehen.

— **Freideutscher Bund.** Heute, ½9 Uhr, findet im Saale des „Bürger-Casinos", Große Brüdergasse 23, 1., ein Vortragsabend statt, dem auch Gäste beiwohnen dürfen. Der Herausgeber des „Kulturarzt" Herr Georg Hoffmann und Bundessekretär Wald werden über: „Friedrich der Große als freideutscher Erzieher" sprechen.

— **Das Erste Lyzeum und Pensionat Pohler,** Schnorrstraße 61, beabsichtigt am 31. Januar durch einen mit Lichtbildervorführungen verbundenen Vortrag seines Historikers, des Herrn Professors Dr. phil. Pohler, eine patriotische Feier zu veranstalten, wozu in dem genannten Institut Eintrittskarten ausgegeben werden.

— **Die Dresdner Kunstgenossenschaft** veranstaltet auch in diesem Jahre ein Fastnachtsfest, und zwar eine Redoute, die Sonnabend, den 17. Februar, in den Räumen des Künstlerhauses stattfindet. Gastkarten zu 3 Mark, auf den Namen lautend, sind durch Mitglieder zu erhalten und an der Kasse vorzuzeigen.

— **In Hammers Hotel** findet am 31. Januar der bekannte Prämien-Maskenball statt, für den sämtliche Räume aufs prachtvollste dekoriert werden. Küche und Keller werden ihr bestes bieten und zwei ausgezeichnete Künstlerkapellen für Unterhaltung sorgen.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hoftheater.** Im Opernhause findet heute das 4. Sinfonie-Konzert der Königl. musikalischen Kapelle, Serie A, statt. Zum ersten Male: 1. Le Divin Poëm, Sinfonie von A. Scriabine; 2. Sinfonie (Nr. 6, pathétique) von P. Tschaikowsky. — Im Schauspielhause gehen „Robert Guiscard" und „Der zerbrochene Krug" in Szene.

† **Residenztheater.** Heute findet die Erstaufführung der Opereiten-Novität „Kreolenblut" von Heinrich Berté statt.

† **Central-Theater.** Heute abend verabschiedet sich das Ensemble vom Berliner Theater des Westens in der letzten Wiederholung von „Wiener Blut", der mit großem Beifall aufgenommenen Straußschen Operette. — Morgen wird „Die moderne Eva" wieder aufgenommen. Die Gilbertsche Operette geht die letzte Woche in Szene, um dann Sonnabend, den 3. Februar, Franz Lehárs neuester Operette „Eva" („Das Fabriksmädel") Platz zu machen.

† **Händels Psalm 100** wird nächsten Sonnabend in der Kreuzkirchenvesper anläßlich des Kaisergeburtstages aufgeführt. Das Werk ist eine Umarbeitung des „Laudate pueri" Händels, es erlebte einst mit dem bekannten Utrechter Tedeum zusammen seine Erstaufführung. Wie dieses zeichnet es sich durch Glanz und Ideenreichtum in Chor und Orchester aus.

† Zu dem morgen abend ½8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses stattfindenden **Konzert mit Orchester** zum Besten des Vereins zur Speisung bedürftiger Schulkinder hat die hohe Protektorin desselben, Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg nebst Gefolge ihr Erscheinen zugesagt. Zur Mitwirkung in dem Konzert sind gewonnen: Frau Baronin v. Knorring (Klavier), Frau Helene Staegemann-Sigwart (Gesang), Herr Louis Persinger (Violine), Herr Dr. Botho Sigwart und Herr Dr. Lahko.

† Morgen findet ein **Beethoven-Wagner-Abend des Gewerbehaus-Orchesters** statt. Vortragsordnung: R. Wagner: Kaisermarsch. L. van Beethoven: Ouvertüre „Leonore Nr. 1". R. Wagner: Ritt der Walküren, aus dem Musikdrama „Die Walküre". L. van Beethoven: Ouvertüre „Leonore Nr. 2". R. Wagner: Vorspiel und Isoldens Liebestod aus dem Musikdrama „Tristan und Isolde". L. van Beethoven: Romanze für Violine mit Orchester in F-Dur. R. Wagner: Einleitung zum 3. Akt und Tanz der Lehrbuben aus der Oper „Die Meistersinger". L. van Beethoven: Ouvertüre „Leonore Nr. 3".

† **Wettbewerb für Graphiker.** Der Sächsische Kunstverein hat beschlossen, als Vereinsgeschenk einen künstlerisch ausgestatteten Kalender auf das Jahr 1913 herauszugeben. Dieser soll, außer dem Kalendarium und einem künstlerisch gestalteten Titelblatte, 6 Kunstblätter enthalten, und zwar entweder mit figürlichen Darstellungen oder mit sächsischen Landschafts- und Städtebildern. Die Bilder sollen 32 Zentimeter hoch und 23 Zentimeter breit sein, bei 36×26 Papiergröße und in 2 bis 4 Farben in Steindruck ausgeführt werden. Die Herstellung eines jeden Blattes darf bei einer Auflage von 2000 Stück einschließlich Honorar, gutem starken Papier und Druck nicht mehr als 800 Mark kosten. Zur Erlangung von Entwürfen für die 6 Kunstblätter wird ein Wettbewerb unter den in Sachsen lebenden Künstlern eröffnet. Es sind von jedem daran teilnehmenden Künstler Entwürfe zum Titelblatt und mindestens zwei beliebige Kunstblätter bis zum 1. Mai 1912 bei dem Sekretär des Sächsischen Kunstvereins in Dresden (Brühlsche Terrasse) einzureichen. Den mit Kennwort zu bezeichnenden Entwürfen ist ein mit dem gleichen Kennwort versehener verschlossener Umschlag beizufügen, der den Namen und die Wohnung des Urhebers, sowie einen Kostenanschlag enthält. Die Wahl des mit der Ausführung zu betrauenden Künstlers erfolgt durch den Vorstand des Kunstvereins. Die Ausführung kann auch mehreren Künstlern übertragen werden, ferner behält sich der Vorstand vor, von den nicht gewählten Entwürfen eine Anzahl zur Verlosung anzukaufen.

† **Die „Dresdner Liedertafel"** hat in Chemnitz mit großem Erfolge konzertiert. Wir lesen darüber in der „Chemn. Allg. Ztg.": „Eine Hingabe glüht in diesem Chor, ein Verantwortungsgefühl, ein keinen Augenblick ruhendes Streben, sein bestes Können einem höchst zu erzielenden künstlerischen Erfolg zu weihen, der zu Leistungen allerersten Ranges führen muß. Die Stabführung des ausgezeichneten Dirigenten Herrn Musikdirektors Karl Pembaur ließ zu deutlichem Bewußtsein kommen, daß diese Massen zu leiten einen Genuß bereitet. Das Bedeutendste brachte der Dresdner Chor in der Hegarschen Ballade „Schlafwandel", die im musikalischen Ausdruck hinreißend wirkte. Als Solistin trug Hofopernsängerin Ottilie Schott mit Liedern von Wolf und Brahms lebhafte Anerkennung davon."

† **Vom Leipziger Musikleben.** Der in Leipzig ansässige rassige russische Konzertpianist Télémaque Lambrino führte Claude Debussys ursprünglich für die chromatische Harfe 1903 geschriebenen Danses sacrées et profanes mit Streichorchester an einem Modernen Abend der Philharmonie in Leipzig ein. Die beiden poesievollen kleinen Stimmungsbilder des französischen Neuimpressionisten gehören mit den „Pagodes" der Images und den Delphischen Tänzerinnen der Préludes ins Gebiet musikalischer Erotik. Es sind zarte Jones, Rossettis und Puvis de Chavannes der Musik mit allen Zügen von Debussys Poetenkopf: dekadent, blutlos, ätherisch, doch von bezwingendem Reiz durch die Delikatesse ihrer aus zahllosen Farbenflecken und -fleckchen „zusammengehenden" Klangimpressionen.
Dr. W. R.

† **Räubertag in Weimar.** Nach dreijähriger Pause — schreibt uns unser Mitarbeiter — wird wieder einmal am Hoftheater zu Weimar ein sogenannter „Räubertag" stattfinden, d. h. eine Aufführung des Schillerschen Jugenddramas speziell für die drei Jenaer Burschenschaften, die an diesem Tage — diesmal am 10. Februar — als Gäste des Großherzogs in Schlitten oder Wagen korporativ und in vollem „Wichs" in Weimar einziehen und das Vorrecht genießen, mit ihren „Alten Herren" das gesamte Parkett des Hauses einzunehmen und ihr traditionelles „Gaudeamus" bei offener Szene zu singen, nachdem sie vor Beginn der Vorstellung den Abend mit dem Liede „Stoßt an, Weimar soll leben" eröffnet haben. Dieses aus Goethes Zeit stammende Vorrecht haben die Jenaer Musensöhne im neuen Hause erst einmal — im Februar 1909 — ausgeübt. Diese im deutschen Theater- und Studentenleben einzig dastehende Gepflogenheit von gewisser kulturhistorischer Bedeutung bildet stets für das gesellschaftliche sowie Kunstleben Weimars ein frohes Ereignis.

† **Der Zustand des Professors Humperdinck** läßt heute kaum noch einen Zweifel darüber zu, daß der Kranke in absehbarer Zeit wieder in den vollständigen Besitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte kommen wird. Vor einigen Tagen haben wir mitgeteilt, daß sich in dem gelähmten Bein Leben zu zeigen beginne. Gestern konnte Professor Humperdinck auch den Arm etwas bewegen. Von großer Bedeutung für die Genesung des Patienten ist es, daß der Schluckzier (singultus), von dem der Patient stark belästigt wurde, vollständig ausgehört hat.

† **„Die Barbarina",** eine Spieloper von Otto Neitzel, dem bekannten Kölner Tonkünstler und Musikschriftsteller, wird aus Anlaß der Zweihundertjahrfeier für Friedrich den Großen in Crefeld zur Aufführung gelangen und bald darauf in Elberfeld, Dortmund, Dessau, Hamburg und Hannover gegeben werden. Der Stoff behandelt die bekannte Geschichte der Tänzerin am Hofe Friedrichs des Großen, der selbst eine sympathische Rolle darin spielt.

— **Feuerwehrbericht.** Gestern vormittag gegen 9 Uhr erfolgte ein Alarm nach Großenhainer Straße 9, wo ein Fußboden, eine Holzsäule und eine Kiste durch Entzündung von Phosphorsäure in Brand geraten waren.

— **Das Tauwetter** der letzten zwei Tage hat die Eisdecke der Elbe nicht besonders verändert. Bei Tolkewitz hob sich die Eisdecke unter dem Drucke des Wassers und schwamm ab, wobei ein großer Kohlenkahn mit fortgeführt wurde, da die Trossen und Ketten rissen. Zwei Bootsleute, die in der Kajütte waren, mußten die unfreiwillige Fahrt mitmachen, bis Eis und Kahn oberhalb Blasewitz wieder zum Stillstand kamen, wo das Schiff mitten im Eise in gefährlicher Lage festsitzt.

— **Vergnügungs- und Erholungsreisen nach dem Süden:** den Ländern des östlichen und westlichen Mittelmeeres, den Kanarischen Inseln, Ostindien, Ceylon usw., können sowohl als Einzel- wie als Gesellschaftsreisen in großer Anzahl von der Firma A. V. Mende, Speditions- und Reisebureau, Bautzstraße 3, empfohlen werden. Dieselben gelangen mit großen, vornehm eingerichteten Dampfern zur Ausführung, wie auch die Führung der Gesellschaftsreisen Reiseleitern anvertraut ist, die sich im Laufe vieler Jahre vollauf bewährt haben. Prospekte über diese, wie über andere Reisen nach allen Richtungen werden von der Firma A. V. Mende kostenlos abgegeben und Auskünfte bereitwilligst erteilt.

— **Reisen im Mittelmeer.** Die Reisejacht „Thalia" des Österreichischen Lloyd in Triest, die bisher 52 Vergnügungs- und Erholungsreisen in allen Meeren ausgeführt hat, eröffnet ihr diesjähriges Exkursions-Programm mit einer Fahrt „zum Karneval nach Nizza" ab Triest am 1. Februar. Die Ankunft in Genua erfolgt am 6. Februar. Auf der zweiten Reise: „Frühling im Süden" (ab Genua am 18. Februar bis Triest am 2. März) werden Aufenthalte genommen in Nizza (2½ Tage), Bizerta, Palermo, Tunis (1 Tag), Malta, Korfu und Ragusa. Als dritte Reise folgt die Fahrt „Nach Nordafrika und Italien" von Triest am 5. März bis Genua am 17. März über Korfu, Malta, Sousse (2 Tage für El-Djem und Kairouan), Tunis (1 Tag), Palermo und Livorno. Die vierte Reise: „Riviera- und Nordafrika-Reise", von Genua am 18. März bis Triest am 31. März, geht über Nizza, Palermo, Tunis, Sousse, Malta und Korfu. Weitere Reisen, darunter drei Nordlandsreisen im Juli und August, folgen. Die Mondausflüge veranstaltet die Firma Thos. Cook & Son in Wien. Prospekte und Anmeldungen in Dresden bei den Generalagenturen des Österreichischen Lloyd, Alfred Kohn, Christianstraße 31, Thos. Cook & Son, Prager Straße 41, A. V. Mende, Bautzstraße 3.

— **Mittelmeerfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.** In den kommenden Monaten werden von der Hamburg-Amerika-Linie eine Reihe von Mittelmeerfahrten mit dem Doppelschrauben-Dampfer „Meteor" unternommen, die sich durch ein erlesenes Programm auszeichnen. Auf diesen Fahrten werden in bunter Reihenfolge die sehenswertesten Häfen Italiens (Genua, Neapel, Palermo, Syrakus), das durch das Erdbeben zerstörte Messina, Venedig, die interessantesten Gegenden der dalmatinischen Küste, die unvergleichliche Riviera, die verschiedensten Punkte der nordafrikanischen Küste (Tunis, Algier, Tanger, Mazagan und Mogador), Gibraltar, Funchal, die Kanarischen Inseln usw. besucht. Die erste Mittelmeerfahrt beginnt in Hamburg am 1. Februar d. J.

— **Veränderungen in geistlichen Stellen.** Zu besetzen: Das Pfarramt zu Hockai (Schneeberg), Kl. III A; — das Pfarramt zu Lawalde (Oberlausitz), Kl. II, Kollat. das Ev.-luth. Landeskonsistorium und die Rittergutsherrschaften zu Lawalde und Kleindehsa; Bewerbungen sind beim Landeskonsistorium einzureichen. — das Pfarramt zu Leipzig-Neustadt-Reichsfeld (Leipzig 1), Kl. V (B), Erhöhung in Aussicht genommen, Kollat. der Stadtrat zu Leipzig. — Versetzt wurde: P. R. A. Eichenberg, Pfarrer in Dohra, als Diakonus in der Thomasgemeinde zu Chemnitz-Kappel (Chemnitz 1).

— **Zu besetzende Lehrerstellen:** Ostern 1912 die 1. Stelle an der deutsch-wendischen Schule zu Hoyerswerda; Einkommen: 1500 M. nebst freier Wohnung und Gartengenuß, 150 M. für Fortbildungsschulunterricht und ev. 100 M. für Nadelarbeitsunterricht an die Frau des Stelleninhabers; — die ständige Stelle an der vierklassigen deutsch-wendischen Kirchschule zu Kotitz b. Weißenberg; Einkommen außer Amtswohnung und Gartengenuß 1400 M. vom Schul-, 450 M. vom Kirchendienst, 500 M. für Besorgung der Verwaltungsgeschäfte, 150 M. für den Fortbildungsschulunterricht und ev. 100 M. der Frau des Lehrers für den Nadelarbeitsunterricht; Bewerber müssen der wendischen Sprache mächtig bezw. musikalisch vorgebildet sein; Gesuche bis 15. Februar an den Bezirksschulinspektor in Bautzen.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** Beim Stadtrat zu Bautzen sofort 2 Schreiber, 600 bis 900 M. jährlich und mehr; — beim Rat zu Dresden im Laufe des Jahres eine Anzahl Kanzleihilfsarbeiter, 110 M. Monatsvergütung; desgleichen eine Anzahl Expedienten, 3,40 M. Tagegeld, dauernd 1100 M. Jahresgehalt; — beim Amtsgericht Pulsnitz sofort Schreiber, täglich von 2 M. an; — beim Gemeinderat zu Radebeul Hilfsarbeiter, 780 M. jährlich; — beim Amtsgericht Klingenthal 1. Februar Schreiber, 2,25 M. täglich; — beim Stadtrat zu Schwarzenberg 1. März Schutzmann, 1000 M. Gehalt und 100 M. Bekleidungsgeld; — beim Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Auerbach 1. Februar Pflegerstelle, 550 M. Gehalt, freie Wohnung, Verpflegung usw.

Gohlis. Eine eigenartige Erscheinung, ähnlich wie in Cotta, ist auch hier am gegenüberliegenden Elbufer zu beobachten. Dicht unterhalb der Naditzer Kirche mündet eine Schleuse der Chemischen Fabrik Radebeul in die Elbe. Von dieser Stelle an ist das Eis am Ufer entlang bis nach Kötzschenbroda völlig zerfressen bzw. gänzlich verschwunden. Man kann hieraus ersehen, welche Wirkung die der Elbe zugeführten Abwässer ausüben und wie berechtigt die schon seit Jahren immer wieder erhobenen Klagen der Fischer sind.

— **Freiberg.** Der städtische Haushaltplan sieht einen Anlagenzuschuß von 529 739 Mark für das Jahr 1912, und zwar 181 519 Mark für die Stadtgemeinde, 348 240 Mark für die evangelisch-lutherische Schulgemeinde und außerdem 82 958 Mark für die Kirchengemeinde vor. Das ist abermals eine bedeutende Steigerung. Denn 1911 war der Zuschuß für Stadt- und Schulgemeinde nur 481 445 Mark, 1910 sogar nur 468 370 Mark hoch, dies, obwohl die Einwohnerzahl Freibergs nur ganz wenig gestiegen ist.

— **Großenhain.** Gestern nachmittag wurde hier unter überaus zahlreicher Beteiligung, auch seitens Dresdner Leidtragender, der am Montag verstorbene Justizrat Rechtsanwalt und Notar Wilhelm Kretzschmar, Ritter hoher Orden, zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war über die Grenzen unserer Stadt hinaus eine bekannte und beliebte Persönlichkeit.

— **Leipzig.** In der jüngsten Stadtverordnetensitzung wurden für das Ausscheidungsfahren zum Gordon-Bennett-Fahren der Luft in Leipzig 3000 Mk. bewilligt. Weiter wurde die Einrichtung einer Kinder-Milchanstalt, für die ein einmaliger Beitrag von 10 000 Mk. und ein jährlicher Zuschuß von 5000 Mk. vorgesehen ist, bewilligt. Es wird dadurch eine schon längst bestehende Lücke ausgefüllt, die wegen der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit auszufüllen dringend vonnöten war. — Von der Landespolizeibrigade Leipzig wurden in Schmölln der Kutscher Oertel und der Schlosser Saalfeld verhaftet, die versucht hatten, in Böhlitz-Ehrenberg den Arbeiter Schlegel, dem sie 260 Mk. gestohlen hatten, zu ermorden, um die Spuren des Diebstahls zu verwischen. Die Verhafteten haben jetzt ihren Diebstahl eingestanden, stellen jedoch entschieden in Abrede, einen Mordversuch unternommen zu haben. Schlegel habe sie zuerst angegriffen, dann sei er im Ringen gegen die Fenster gefallen und habe die Scheibe durchbrochen. Ein Strick, mit dem sie ihn hätten erdrosseln sollen, sei überhaupt nicht in ihrem Besitze gewesen. — Gestern vormittag demonstrierten vor dem hiesigen Rathause über 300 Arbeitslose. Sie waren schon seit Wochen für Notstandsarbeiten in Aussicht genommen, konnten aber bisher noch nicht beschäftigt werden. Eine Abordnung von 4 Mann wurde ins Rathaus zum Oberbürgermeister Dittrich geschickt. Er erklärte, daß der zuständige Stadtbaurat, der die Notstandsarbeiten zu leiten habe, zwar gegenwärtig nicht anwesend sei, daß die Stadtverwaltung aber alles tun werde, um den Arbeitslosen zu helfen. Die Unterredung dauerte ungefähr 10 Minuten.

— **Chemnitz.** Der Rat beschloß, beim Landeskonsistorium bereits für jetzt die Säkularisation des Johannisfriedhofes nachzusuchen, die ursprünglich für 1. Januar 1914 vorgesehen war. Das Landeskonsistorium hat die Säkularisation für 1. April d. J. genehmigt. Auf dem freigewordenen weiten Platze wird alsbald mit dem Neubau des Realgymnasiums begonnen werden. Der Bebauungsplan, der bald auch dem Stadtverordnetenkollegium vorgelegt werden wird, sieht außer dem Neubau des Realgymnasiums und dem einiger Privathäuser noch hübsche Parkanlagen vor.

— **Hartmannsdorf** bei Chemnitz. Dem bei der Firma Harzdorf u. Meißner in Arbeit stehenden Scherer Friedrich Wilhelm Heidel wurde das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

— **Hohenstein-Ernstthal.** Das 350jährige Jubiläum ihrer Marktgerechtigkeit beging am 20. Januar unsere Stadt. Am 20. Januar 1562 gab der damalige regierende Graf Georg von Schönburg-Waldenburg-Glauchau der jungen Stadt das Recht zur Abhaltung von Jahr- und Wochenmärkten. Dieser alte Brief ist noch vorhanden.

Lengenfeld. In dem Zöbischschen Konfektionsgeschäft an der Zwickauer Straße entstand nachts ein Brand und vernichtete die Lagerbestände zum größten Teile. Der Schaden ist trotz Versicherung beträchtlich.

— **Oberwiesenthal.** Das schöne Gasthaus auf dem Keilberge genügt den Ansprüchen des außerordentlich gestiegenen Fremdenbesuches nicht mehr und wird vom Erzgebirgsverein St. Joachimsthal nach den Plänen des Wiener Architekten Burian bedeutend erweitert. Die Baukosten sollen einschließlich Zentralheizung und Wasserleitung 75 000 Kronen betragen. Der Keilberg wurde im vorigen Jahre von 35 000 Personen besucht, von denen 1542 übernachteten.

— **Treuen.** Das Karl Morgnersche Anwesen in der Königstraße wurde durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Die Nebengebäude waren stark gefährdet.

— **Fallenstein.** Für wohltätige Zwecke stiftete ein hiesiger Fabrikbesitzer die Summe von 14 000 Mark.

— **Schandau.** Der gestrige Tag war für das benachbarte Postelwitz ein ernster Gedenktag: am 25. Januar 1862 fand der gewaltige Bergsturz statt, durch den 24 Steinbrecher verschüttet, nach tagelangen angestrengten Mühen aber alle unversehrt gerettet wurden.

— **Zittau.** Von seinen schweren Leiden erlöst wurde am Mittwoch in der hiesigen Kraeschen Klinik Herr Fabrikbesitzer Heinrich aus Oßritz, der vor sechs Tagen bei einer Automobilfahrt in der Nähe von Weigsdorf verunglückt war.

— **Elsterwerda.** In Hohenleipisch erlitten zwei Knaben beim Rodeln Beinbrüche, während ein dritter mit Hautabschürfungen davonkam.

— **Tetschen (Elbe).** In Wilsdorf verletzte der siebzehnjährige Schlosser Steinitz die sechzehnjährige Marie Redlich durch 40 Messerstiche tödlich und ließ sich selbst durch den Bodenbacher Lastzug überfahren. Das Motiv der Tat ist verschmähte Liebe.

— **Leitmeritz.** Nachts wurde in der Strafabteilung des hiesigen Bezirksgerichts von bisher noch unbekannten Tätern ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen vom Gange aus in die Kanzleiräume ein, erbrachen den dort befindlichen Schrank, in dem verschiedene aus den Strafsachen herrührende Sachen aufbewahrt wurden, warfen den Inhalt mitten ins Zimmer, wählten sich das Beste aus und ergriffen mit ihrer Beute die Flucht.

— **Landgericht.** 24 schwere Einbruchsdiebstähle fallen dem 1884 in Arzberg geborenen, bisher unbestraften Chauffeur Friedrich Max Scheffler zur Last. Anklage ist jedoch nur in 13 Fällen erhoben, bezüglich der anderen das Verfahren eingestellt worden, da sie auf das Strafmaß ohne Einfluß wären. Im Sommer 1911 war der Angeklagte sechs bis acht Wochen arbeitslos und hat deshalb mehrere Monate lang als Einbrecher die Ortschaften in der Pirnaer, Radeberger und Dresdner Gegend unsicher gemacht. Zum Schauplatz seiner Tätigkeit wählte er Ausflugsorte, einsam gelegene Gastwirtschaften, Bahnhofsrestaurationen, Erholungsheime usw. aus. Im September verübte er Einbrüche auf dem Finckenfang bei Mügeln, dann folgten ähnliche Diebstähle in Torna, Gommern, Oelsitz, Weinstein, Ditterosdorf, Pirna, Oberlungwitz, Bordorf, Rechenberg, Bucholz und Oberlößnitz. Automaten, Wandschränke, Ladenkassen, Sparbüchsen zertrümmerte der Einbrecher oder wuchtete sie auf und erbeutete an 200 Mk. Bargeld, Zigarren und Zigaretten, Postkarten, Spirituosen und Lebensmittel. Bei einem in Rochwitz verübten Diebstahle wurde Scheffler festgenommen und auf Grund der an anderen Orten hinterlassenen Fingerabdrücke auch der übrigen Diebstähle überführt. Das Gericht diktiert dem völlig geständigen Angeklagten 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust zu und erklärt Polizeiaufsicht für zulässig. — Der schwer vorbestrafte, in Leuben wohnende Arbeiter Johann Ernst Pötzschke stahl am 2. Dezember in Pirna von der Straße weg das einem jungen Kaufmann gehörige, fast neue Fahrrad. P. wird wegen Rückfalldiebstahls unter Ausschluß mildernder Umstände zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Der 1880 in Ostpreußen geborene, mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Mechaniker Karl Georg Bredlow reiste Ende September von Bodenbach nach Dresden und stellte hier auf dem Hauptbahnhofe einen Koffer ein, den er später abholte, ohne den Gepäckschein zurückgegeben zu haben. Darauf meldete er dem Koffer als verloren bei der Bahnbehörde an, behauptete, daß der Koffer u. a. Schmucksachen und Juwelen im Werte von 900 Mk. enthalten habe. Der Eisenbahnfiskus zahlte an B. 200 Mk. Entschädigung. Bredlow erhält wegen Betrugs 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

— **Amtsgericht.** Der Kellner Karl Hoeller muß sich wegen Kuppelei verantworten. Er hatte im Jahre 1910 Gästen und Frauenspersonen seine Wohnung zu unsittlichem Verkehr zur Verfügung gestellt. Die Beweisaufnahme findet in geheimer Sitzung statt. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis. Berücksichtigt wurde bei der Strafzumessung die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und der Umstand, daß er seine Wohnung den betreffenden Personen nicht aus Eigennutz, sondern aus Gutmütigkeit überlassen hatte; ferner mußte aber auch die Gefahr in Betracht gezogen werden, die in seiner Handlungsweise liegt, da die beiden in Frage kommenden Frauenspersonen mit einer ansteckenden Krankheit behaftet waren. — Der 19 Jahre alte Handlungsgehilfe Alfred Otto Biedermann zertrümmerte vor einigen Wochen bei seiner nächtlichen Heimkehr an einem öffentlichen Feuermelder die Glasscheibe, ohne den Alarmapparat selbst in Bewegung zu setzen. Danach ergriff er schleunigst die Flucht. Ein Gendarm in Zivil beobachtete den Vorgang und nahm die Verfolgung auf. Die Flucht ging durch mehrere Straßen. Bei der Jagd nach dem Täter benutzte der Gendarm schließlich eine Droschke; schnell entschlossen schwang sich der Beamte auf den Kutscherbock und lenkte das Pferd selbst. B. wurde eingeholt und wegen Sachbeschädigung unter Anklage gestellt. Vor Gericht bestreitet er, die Scheibe absichtlich eingeschlagen zu haben. Der Gendarm hatte jedoch gesehen, wie der Angeklagte sich scheu umsah, die Tat verübte und dann flüchtete. Es wird auf 50 Mark Geldstrafe erkannt. — Der Ingenieur Willi Emil Strauß ist im Offizialverfahren der Beleidigung angeklagt. Er hatte auf der Post einen Schalterbeamten an seiner Ehre verletzt, da dieser ihn infolge des eingetretenen Dienstschlusses mit seinem Begehren abwies. Das Urteil lautet auf 40 Mark Geldstrafe. — Die Masseuse Emma Rose geb. Sonntag erbot sich zahlreichen Personen zur Vermittlung von Darlehen. Sie schrieb auf Annoncen, in denen Darlehen gesucht wurden, und erklärte dann den Reflektanten, Geldgeber an der Hand zu haben oder auch selbst in der Lage zu sein, Geld auszuleihen, da sie eine Erbschaft gemacht habe. Die Reflektanten mußten zunächst 3 Mark entrichten, dann wurden sie hingehalten und vertröstet; einige zahlten weitere Gebühren bis zu 13 bezw. 17 Mark. Ein Darlehn erhielt niemand; denn die Rose befand sich selbst in den schlechtesten Vermögensverhältnissen. Von einem Privatus, dem sie versprochen hatte, eine Hypothek zu beschaffen, lieh sie sich eigens für ihre Zwecke Geld, das sie auch erhielt, da sie die Gewährung der Hypothek bestimmt versprach. Sie ging sogar so weit daß sie sich mit dem Reflektanten aufs Amtsgericht begab und dort die Hypothek auf dessen Grundstück eintragen ließ. Als es dann endlich zur Auszahlung kommen sollte, stellte sich die gänzliche Mittellosigkeit der Angeklagten heraus. Insgesamt wurden 23 Personen um zusammen 264 Mark geschädigt. Die Angeklagte ist im allgemeinen geständig, so daß nur zwei Zeugen geladen zu werden brauchten. Bemerkenswert ist, daß sie wegen Betrügereien in derselben Weise bereits mit 4 Monaten Gefängnis vorbestraft ist. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis und sofortige Inhaftnahme. — Der Schankwirt Paul Georg Schmidt in Blasewitz gewährte im November v. J. den damals bei ihm beschäftigten beiden Kellnerinnen nicht die ununterbrochene achtstündige Ruhezeit und beleidigte bei einer Revision durch den Ortsschutzmann diesen mit den Worten: „Schämen Sie sich!" Es wird auf 40 Mark Geldstrafe erkannt.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Güterrechtsregister. Eingetragen wurde: daß der Schuhmachermeister Friedrich August Neßmann in Dresden, Weißeritzstraße 38, das Recht seiner Frau Fanny Elisabeth Neßmann geb. Georgi, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Vereinskalender für heute:

Dresdn. Männergesangv.: Kaisergeb.-Feier, 8 Uhr, Gewerbehaus.
„Flora": Vortr., 8 Uhr, Vereinshaus.
Freid. Bund: Vortr., ½9 Uhr, Bürgerkasino.
Ver. f. Gesundheitspfl.: Vortr., 8¼ Uhr, Meinholds Säle.
Ver. d. S. Mil.-B. Dresd.: Vorf. d. Kaisergeb., 8 Uhr, Tivoli.

✧ **Zum Hofopernkapellmeister in Wien** ist als Walters Nachfolger Schillings in Aussicht genommen.

✧ **Das Wallensteinfestspiel-Komitee in Eger** hielt dieser Tage seine Hauptversammlung ab, in der erklärt wurde, daß das Unternehmen passiv sei. Es wurde der Antrag gestellt, erst im Jahre 1915 wieder historische Festspiele zu veranstalten.

✧ **D'Annunzios Oden beschlagnahmt.** Die Polizei in Mailand hat im Geschäft des Verlegers Treves eine Sammlung Oden d'Annunzios beschlagnahmt, weil eine von diesen heftige Ausfälle gegen Kaiser Franz Joseph enthalten soll. D'Annunzio macht sich recht lästig.

✧ **Blitzreise von Arthur Nikisch.** In Amerika sieht man mit lebhaftem Interesse dem kommenden Besuche des Londoner Sinfonie-Orchesters unter der Führung Arthur Nikischs entgegen. Arthur Nikisch wird mit dem Orchester eine richtige Blitzreise durch die Vereinigten Staaten unternehmen. In den 22 Tagen, die das Orchester in Amerika bleiben wird, soll es 22 Konzerte geben und dabei eine Gesamtstrecke von etwa 7000 englischen Meilen reisen. Die Hauptstädte der Vereinigten Staaten bis zu einer so weit nach Westen liegenden wie Denver sollen besucht werden, und dabei noch ein kleiner „Abstecher" nach Toronto und Montreal gemacht werden. Um diese Gewaltleistung zu ermöglichen, ist für die hundert Mitglieder des Orchesters ein Luxussonderzug bereitgestellt, in dem die Künstler schlafen und sogar proben werden. Aber nicht nur das große Publikum erwartet die englischen Musiker mit großem Interesse; auch die — Newyorker Zollbehörden wenden ihnen eine recht lebhafte Aufmerksamkeit zu, da sie von dem großen Werte vieler Instrumente, die sich im Besitze der Orchestermitglieder befinden, Wunderdinge gehört haben, und sie fordern nun genaue Angaben über die Hersteller und über den Wert jedes Instruments, das von dem Orchester eingeführt werden soll. Man schätzt, daß der Gesamtwert dieser Orchesterinstrumente sich auf 100 000 Mark beläuft.

✧ **Eine Stiftung zur Förderung deutscher Kultur in Amerika.** Aus Newyork wird berichtet: Der bekannte Newyorker Finanzmann und Bankier Jakob H. Schiff hat der amerikanischen Cornell-Universität eine Stiftung von 100 000 Mark überwiesen, die dazu dienen soll, deutsche Kultur und deutsche Geisteswissenschaften bei der akademischen Jugend Amerikas zu fördern. Die Art, wie die ausgesetzte Summe angewandt wird, hat Schiff nicht näher bestimmt und den Universitätsbehörden überlassen. Die Fakultät wird in den nächsten Wochen zusammentreten, um darüber zu beraten, ob neue Lehrstühle errichtet werden oder ob die deutsche Abteilung der Cornell-Universität vergrößert werden soll.

Ueber Ikone aus Jerusalem

läßt Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg im neuesten Heft der „Zeitschrift für christliche Kunst" einen Artikel erscheinen, dem die Abbildungen der drei von ihm gefundenen Ikone beigegeben sind. In dem Artikel heißt es: „In Jerusalem befindet sich eine ganze Reihe größerer und kleinerer Klöster der verschiedenen orientalischen Kirchengemeinschaften, die meist von den Fremden nicht besucht werden. Und doch verdienen manche von ihnen wohl einen Besuch. Da es mir darauf ankam, die christlich-orientalische Kunst eingehend zu erforschen, so bin ich in allen gewesen. In demjenigen, das dem hl. Spyridon geweiht ist, fand ich drei Ikone. Durch Vermittlung des Herrn Dr. Karge, der damals als Stipendiat der Görres-Gesellschaft in Jerusalem weilte, und der mich meist auf meinen Wanderungen begleitete, ist es mir gelungen, sie für meine Sammlung zu erwerben. Das ist um so wertvoller, da sie in künstlerischer Qualität die meisten in den Kirchen Palästinas überragen und wohl fast bestimmt aus dem 16. Jahrhundert stammen. Sie erinnern lebhaft an manche Fresken des Kreuzklosters bei Jerusalem, die aus dieser Zeit zu datieren sind. Auch die alten, geschnitzten Rahmen sind noch erhalten." Es folgt nun eine genaue Beschreibung der drei Ikone, die Mariä Verkündigung, den Patriarchen Elias von Jerusalem und den heiligen Germanos darstellen. Zum Schluß heißt es: „Alle drei gehören zu den besten, die ich im Orient gesehen habe. Ob sie von demselben Maler stammen, ist schwer zu sagen. Annehmen möchte ich es fast von den beiden Bischöfen, da sie sich in der Qualität so sehr gleichen. Sie scheinen mir die Ueberreste einer Ikonostase zu sein. Als Zeit habe ich schon oben das 16. Jahrhundert bezeichnet wegen der Aehnlichkeit mit manchen Fresken im Kreuzkloster. Nun erhebt sich die Frage, wo sie entstanden sind. In der spätbyzantinischen Zeit wurden die meisten Ikone am Athos, in Kreta und in Venedig gefertigt. Athos und Venedig können wohl hier ausscheiden. Die kretische Schule hat bestimmt Ikone für Aegypten und vielleicht auch für Syrien und Palästina geliefert. Es ist also möglich, daß die drei von dort her stammen. Da aber im 16. Jahrhundert Fresken im Kreuzkloster gemalt worden sind, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Ikone in Jerusalem gemalt worden sind. Es wäre von hohem Wert, wenn man die Anwesenheit von Ikonenmalern in der heiligen Stadt um diese Zeit feststellen könnte. Leider sind die Ikonen weder signiert noch datiert."

SLUB
Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 25. Januar. (Priv.-Tel.) Zu den Personalveränderungen in der Direktion der Hohenlohe-Werke wird dem „B. L.-A." aus Kattowitz geschrieben, daß seit längerer Zeit ein Bücherrevisor bei den Hohenlohe-Werken tätig sei, der sämtliche Bücher einer eingehenden Revision zu unterziehen habe und dessen Tätigkeit sich infolge der nicht gerade musterhaften Buchführung noch etwa drei Monate hinziehen dürfte. Es sollen diese Revisionen jetzt schon eigenartige Resultate ergeben haben, die eine Zurdispositionsstellung hoher Beamten der Hohenlohe-Werke zur Folge gehabt habe. Die Direktoren Erdmann und Baltin sind auf eine Verfügung des Aufsichtsrates ihrer Dienste bereits seit einigen Tagen enthoben worden. Als Nachfolger des Generaldirektors Lob, der im jetzigen Wahlkampf sich auf die Seite des zweiten deutschen Kandidaten stellte und den Kandidaten der Hüttenpartei, Generaldirektor Williger, bekämpfte, wird der Generalsekretär der Fürstlichen Generaldirektion Linke genannt.

Neues Papier an der Dresdner Börse. Auf Antrag der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden, und des Bankhauses Philipp Elimeyer sind von der Zulassungsstelle 2 600 000 M. Aktien der Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider Nachf. Akt.-Ges. in Heidenau zum Handel und zur Notiz an der hiesigen Börse zugelassen worden.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, A.-G., Chemnitz. Vor kurzem erhielt das Unternehmen, das, wie bereits erwähnt, Ende Juni d. J. auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann, von der Direktion der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen einen Auftrag von 21 Lokomotiven; weitere Bestellungen folgen nach. Wie die „Allgemeine Zeitung" in Chemnitz hört, ist die Gesellschaft zurzeit in allen Zweigen gut beschäftigt.

Der Betriebsüberschuß der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft im 4. Vierteljahr 1911 betrug 4 351 000 M. bei 73 Arbeitstagen gegen 3 752 000 M. bei 79 Arbeitstagen im 3. Vierteljahr 1911 und 4 990 000 M. bei 75 Arbeitstagen im 4. Vierteljahr 1910.

Akkumulatoren- und Elektrizitäts-Werke Aktien-Gesellschaft vorm. W. A. Boese & Co. Die Direktion hat sich nunmehr endlich zur Einberufung einer Generalversammlung entschlossen, in der die Bilanzen für die Geschäftsjahre 1909 und 1910 vorgelegt werden sollen. Die Direktoren haben sich jedoch hierzu nicht freiwillig, sondern erst auf Andringen dreier Großaktionäre veranlaßt gesehen, die mehr als den 20. Teil des Aktienkapitals der Gesellschaft gerichtlich hinterlegt hatten. Bereits am 23. Dezember v. J. hatten zwei von diesen Großaktionären eine ähnliche Aufforderung an die Direktoren gerichtet, diese wurde aber das letzte Mal dahin präzisiert, daß der Termin der Generalversammlung auf einen nicht den 12. Februar d. J. überschreitenden Tag gelegt werde. Die Erwartungen, welche die Aktionäre der nun auch auf den 12. Februar einberufenen Generalversammlung entgegenbringen, sind bekanntlich nichts weniger als hoffnungsvoll.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft. Der Ueberschuß des Jahres 1911 beträgt 1 500 374 M. Nach Abzug der Verluste der Vorjahre (1 108 140 M.) verbleibt ein Reingewinn von 392 234 M. Davon werden dem Reservefonds 99 670 M. und dem Sparfonds 130 000 M. überwiesen. Unter Berücksichtigung der Tantieme für den Gesellschaftsvorstand in Höhe von 2561 M. verbleibt ein Restbetrag von 100 000 M., der mit 25 M. für die Aktie oder mit 6⅔ % des eingezahlten Grundkapitals als Dividende an die Aktionäre verteilt wird. Zugleich sind nunmehr die Voraussetzungen zur Rückzahlung der in den Jahren 1907 und 1908 eingezogenen Nachschüsse erfüllt, und die Rückzahlung wird daher mit 625 M. für die Aktie nach der Generalversammlung erfolgen.

Rhein-Nassauische Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Stolberg. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 24 % (gegen 21 % im Vorjahre) vor.

* **Der Pfandbriefabsatz der Hypothekenbanken,** der bereits in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres fast alles zu wünschen übrig ließ, hat sich seit Beginn des neuen Jahres nicht gebessert, sondern ist zum Teil noch mehr ins Stocken geraten. Die Hypothekenbanken waren zudem teilweise genötigt, beträchtliche Quantitäten von Pfandbriefen aus dem Verkehr zu nehmen. Die starken Rückflüsse werden, nach dem „B. T.", u. a. damit in Zusammenhang gebracht, daß jetzt verschiedentlich die Ausgabe neuer Talons stattfindet und dadurch die Papiere „in Bewegung geraten"; diese endet meist damit, daß der Inhaber der Pfandbriefe sie verkauft und sich höher verzinslichen oder spekulativen, insbesondere industriellen Werten zuwendet. Der mangelhafte Absatz der Pfandbriefe wird aber nicht nur auf den stärkeren Anreiz zurückgeführt, den zurzeit manche Industriewerte noch zu bieten scheinen, sondern auch auf die großen Zuflüsse, die der Rentenmarkt insbesondere durch die zahlreichen Stadtanleihen erfährt. — Bei dieser Lage der Dinge sind die Hypothekenbanken weiter genötigt, die Beleihungstätigkeit auf ein Mindestmaß zu beschränken; vereinzelt ist das Berliner Geschäft ganz eingestellt worden, und mehrere Banken haben sich, um beschäftigt zu sein, in größerem Umfange als bisher dem Provinzgeschäft zugewendet, das für sie insofern im ganzen risikoloser liegt, als im Verhältnis zu den für Berliner Beleihungen erforderlichen Summen regelmäßig geringere Darlehnsbeträge in Frage kommen. Auf diese Weise hofft man über die schlechte Zeit hinwegzukommen. Gelingt das nicht oder nicht in dem erwünschten Maße, so bliebe als ultima ratio noch die Ausgabe von Pfandbriefen mit erhöhter Verzinsung; eine Maßregel, zu der sich die Hypothekenbanken, wie versichert wird, sehr ungern und nur im äußersten Notfalle entschließen, die sich aber doch möglicherweise wieder als notwendig erweisen kann, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß der augenblickliche Zinsfuß der Hypotheken gegenüber einem Satz von 4½ % für Pfandbriefe keine genügende Marge lassen würde. Wie die Wirkung der Zinserhöhung sich bei der jetzigen Lage des Hypotheken- und Geldmarktes gestalten würde, wird in den beteiligten Kreisen recht verschieden beurteilt. Jedoch wird daran erinnert, daß die seinerzeit von der Berliner und der Deutschen Hypothekenbank erfolgte Ausgabe einer Serie 4½ % Pfandbriefe den erwarteten Erfolg gehabt hat.

Erzwungene Dividendenerhöhung. Eine interessante Entscheidung traf jüngst das Oberlandesgericht Düsseldorf. Am 1. Dezember 1894 schlossen die Gemeinde Hamborn und die Kreis Ruhrorter Straßenbahn einen Vertrag, der der Kreis Ruhrorter Straßenbahn die Benutzung der Wege nach Hamborn für eine Straßenbahn erlaubte. Eine Vergütung für die Benutzung der Straßen wurde der Gemeinde Hamborn nicht zugestanden, jedoch sollte sie in den Jahren, wo die Bahn in der Lage ist, mehr als 5 % Dividende verteilen zu können, 50 % des Ueberschusses erhalten. In einem der letzten Jahre war der Vorstand der Bahn der Meinung, daß man nun dazu übergehen könne, 6 % Dividende zu verteilen. Der Antrag des Vorstandes wurde aber von der Generalversammlung nicht genehmigt. Die Generalversammlung beschloß vielmehr, nur 5 % Dividende zu verteilen und dem Erneuerungsfonds anstatt 50 000 M. die Summe von 89 000 M. zuzuführen. Daraufhin erhob die Gemeinde Hamborn Klage auf Ausschüttung der weiteren Dividende mit der Behauptung, daß dem Erneuerungsfonds eine übermäßig große Summe zugeschrieben worden sei. Das Landgericht Duisburg wies die Klage ab, da der Gemeinde das Recht der Klage nur zustehen würde, wenn die Generalversammlung arglistig oder fahrlässig verfahren wäre. Dagegen hat das Oberlandesgericht Düsseldorf der Klage stattgegeben und den Anspruch der Klägerin auf Verteilung der weiteren Dividende und Herausgabe ihres Anteils dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. In seinen Entscheidungsgründen führt das Oberlandesgericht aus, die Klägerin habe vertraglich das Recht der Gewinnbeteiligung, sobald an die Aktionäre der Beklagten mehr als 5 % Dividende verteilt werden können. Ist die Auskehrung eines Gewinns objektiv möglich, so hat die Klägerin ein Recht daran. Der Aktionär selbst allerdings ist in der Anfechtung des Generalversammlungsbeschlusses beschränkt. Der Gewinnbeteiligte dagegen kann beanspruchen, daß sein Vertrag erfüllt werde.

Die argentinische Ernte. Die erste amtliche Schätzung der argentinischen Ernte berechnet den Ertrag an Weizen auf 4 642 000, an Lein auf 678 000 und an Hafer auf 888 000 Tonnen. Die Maisernte verspricht einen außerordentlichen Ertrag, der auf mindestens 7 Millionen Tonnen geschätzt wird.

Schlachtviehmarkt zu Chemnitz am 25. Januar. **Auftrieb:** 4 Ochsen, 6 Bullen, 17 Kühe, 1 Fresser, 519 Kälber, 132 Schafe, 430 Schweine, zusammen 1118 Tiere. **Bezahlt** in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht. **Kälber:** 1. Doppellender 85 bis 121, 2. beste Mast- und Saugkälber 60—63 resp. 97—102, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 57 resp. 90—95, 4. geringe Kälber 50—52 resp. 80—88. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. **Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1¼ Jahr 61—62, 2. Fettschweine 63, 3. fleischige 59—60, 4. gering entwickelte 57—58, 5. Sauen und Eber 50—56. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich unter Gewährung von 20 % Tara. Unter Schlachtgewicht ist bei Schweinen das Gewicht einschließlich des Schmers zu verstehen. Für Rinder und Schafe dieselben Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Kälbern langsam, in Schweinen mittel. Ueberstand: 2 Kälber, 3 Schafe, 3 Schweine.

New-York, 25. Januar. (Anfangskurse.)

	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
Atchison	106,37	106,—	Southern Pacific	110,—	110,37
Baltimore	106,25	105,62	Union Pacific	167,12	167,37
Canadian	231,75	231,50	Amalgam. Copper	64,12	64,62
Erie	31,12	31,25	Steels	65,87	66,12
Reading	156,—	157,25	Stetig.		

Hamburg, 25. Januar. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B., 2784 G., Silber in Barren per Kilogr. 78,50 B., 78,00 G.

Hamburger Warenbörse, den 25. Januar. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** Schluß 6 Uhr abends: Januar 61½, März 61¾, Mai 61¾, September 61¾, behauptet. **Zucker.** Schluß 5,30 Uhr abends: Januar 15,20, Mai 15,55, August 15,80, Oktober-Dezember 11,45, ruhig. **Kupfer.** Januar 128¾, Mai 128¾, September 130¾, kaum behauptet.

Hamburg, 25. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen fest, Mecklenburger u. Ostholsteiner Januar-Febr. 210. Roggen stetig, Mecklenburger u. Alm. neuer 195,00, russischer cif. 9 Pud 10.15 147,50. Gerste fest, südruss. cif. 157,50. Hafer fest, neuer Holsteiner und Mecklenburger 210—215. Mais stetig, amerikan. mixed cif. per Januar-Februar 135,00. La Plata, cif. per Januar-Febr. 125,50. **Rüböl** ruhig, verzollt 68,00. **Kaffee** ruhig. **Spiritus** stramm, per Januar 29,50 G., per Jan.-Febr. 29,50 G., per Februar-März 29,50 G. **Petroleum** amerikan. spez. Gewicht 0,800⁴ loco lustlos, 6,50. **Wetter:** Schön.

Bremen, 25. Januar. Baumwolle 51,25, stetig.

Metallmarkt. London, 24. Januar. (Schluß.) **Standard-Kupfer,** kaum stetig, per Kasse 62¹¹⁄₁₆, per 3 Monate 62¹⁵⁄₁₆. **Zinn,** fest, per Kasse 191¹⁄₄, per 3 Monate 189¹⁄₂. **Blei,** ruhig, spanisch 15⁷⁄₈, do. englisch 16. **Zink,** träge, gewöhnl. Marken 26¹⁄₂, do. spezielle Marken 27¹⁄₄.

Konkurse. Zahlungseinstellungen usw.

Sächsische: Kolonialwaren- und Drogenhändler Wilhelm Paul Tittelbach, alleiniger Inhaber der Firma Columbusdrogerie Paul Tittelbach, Chemnitz, jetzt unbekannten Aufenthalts. Materialwarenhändler Friedrich Emil Blechschmidt, Eibenstock. — **Aufgehoben:** Kaufmann Richard Gerke, Inhaber der Firma Hartmann u. Graz, Damenkonfektionsgeschäft, Leipzig. Schneidermeister Heinrich Louis Keen, Deuben (Döhlen). Blechwarenfabrikant Max Ewald Auger, Crottendorf (Scheibenberg).

Außersächsische: Firma J. Biehl, Berlin (Berlin-Mitte). + Restaurateur Franz Fessel, Berlin (Berlin-Mitte). Engrosschlächter Ernst Carheus, Berlin (Berlin-Mitte). G. m. b. H. A. Kepst, Oberschlesische Stuck- und Kunststeinfabrik, Beuthen i. O.-S. Bau- und Möbeltischlereiinhaber Heinrich Tödter, Fürth i. B. Ravensberger Schrauben- und Muttern-Fabrik Heinrich Landwehr, Halle i. Westf. Kaufmann Heinr. Soltendiek, Hannover. Schmiedemeister Adolf Bein, Bochin (Lenzen a. d. Elbe). Gfrörer u. Jung, Kaldenkirchen (Lobberich). Kaufmann Max Priester, Nürnberg. Kaufmann Joe Meyer, Oerlinghausen.

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Kaiserſuppe. Aal mit Zitrone und frischer Butter. Gebratene Hühner mit Spargelsalat. Hohenzollerneis. — Für einfachere: Hammelfleisch mit Grünkohl und Bratkartoffeln.

Den Schlammgeschmack bei Fischen zu entfernen. Beim Ausnehmen der Fische soll man vorsichtig den Darm entfernen, die ihn umgebenden Fischteile mit fließendem Wasser auswaschen, am Kopf die Kiemen abschneiden und Fischen mit schleimiger Haut diese abschaben, sofern sie nicht abgezogen wird. Am besten ist es, die Fische, wenn sie Schlammgeruch haben, in Leitungswasser einzuwässern. Wer sie im Fischbehälter vor dem Gebrauch halten kann, wird gut tun, darauf zu achten, daß sich in diesem keine Algen ansetzen, denn vom Genuß dieser Pflanzen soll der Schlammgeschmack kommen.

„Das PIANOLA ist die Freude meines Daseins!"

Einer der grössten Maler der Gegenwart

schreibt dieses schwerwiegende Wort und kennzeichnet damit aufs Neue die wertvolle Bedeutung des PIANOLAs besonders für denjenigen Musikfreund, der keine Musikstudien treiben konnte, aber selbst gern Klavier spielt. Jedem, auch denen, die nie eine Taste angerührt haben, vermittelt das PIANOLA persönliches Klavierspiel nach individueller Auffassung bei vollendetem Vortrag.

Das PIANOLA-REPERTOIRE ist unbeschränkt und für jede Geschmacksrichtung reichhaltig.

Man verlange Prospekt 2, sowie Einladungen zu unseren Konzerten.

Choralion Co.

Dresden-A., Prager Strasse 49 (am Hauptbahnhof).

Buren-Heftpflaster, ges. gesch., Brief 10 Pf., in Drogerien etc.

Meran. Hotel Habsburger Hof,

Erstklassiges, modernstes Familien-Hotel,

Pensions-Arrangements. Warmwasserheizung. Nähe der Haupt-Promenaden, Kur- und Badehaus. Restaurant. Auto-Garage m. techn. Ausstattung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte durch d. Besitzer Jos. Fuchs.

Sanitas-Weinessig, -Senf, gesch. Marken, feinste wohlschmeckende Fabrikate. Roessler & Co., Kgl. Hofl., Meißen.

Vereins- und Innungsberichte.

— **In der Ortsgruppe Dresden des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz** hielt am Dienstag Herr Professor Dr. Naumann einen Vortrag über die Aufgaben des Gebirgsvereins auf dem Gebiete des Heimatschutzes. Viele charakteristische heimische Gebäude, Straßen-, Orts- und Landschaftsbilder, viele Vertreter unserer besonderen einheimischen Pflanzen- und Tierwelt finden sich glücklicherweise im Gebiete der Sächsischen Schweiz noch vor. Vieles hat der Gebirgsverein schon unter seinen Schutz genommen, gegen Verunstaltung der Landschaft Front gemacht, sich um Reinhaltung des Waldes und der Wege, um Erhaltung bemerkenswerter Bäume, besonders aber durch Anlegung und Förderung des Pflanzengartens in Schandau (Kirnitzschtalstraße, an der Ostrauer Scheibe, gegenüber dem Schützenhaus) bemüht. Viele weitere Aufgaben bietet die Zukunft noch, so besonders die Erziehung des Publikums zu rücksichtsvollem und verständigem Benehmen in der Natur. Erst dann werden die abschreckenden Frühstücksplätze, Baum- und Felseninschriften verschwinden, von denen naturwahre Aufnahmen vorgeführt wurden. Dem durch viele vorzügliche Lichtbilder ausgezeichneten Vortrag spendete die zahlreiche Versammlung, unter der sich mehrere Mitglieder des Gesamtvorstandes befanden, reichen und wohlverdienten Beifall.

— **Vereinsankündigungen.** Der A. H.-V. im Rudolstädter S. C. für das Königreich Sachsen und der S. C. an der Königl. Tierärztlichen Hochschule veranstalten am 24. Februar im städtischen Ausstellungspalast ein Festessen mit Ball. — Der **Turnverein für Neu- und Antonstadt** veranstaltet am 3. Februar, abends ½8 Uhr im Neustädter Kasino sein 51. Stiftungsfest.

Vermischtes.

* **Verkehrsstatistik der Deutschen Reichspost.** 8,4 Milliarden Sendungen befördert die Reichspost nach ihrer soeben erscheinenden Verkehrsstatistik jetzt jährlich; davon entfallen auf den eigentlichen Briefverkehr 5,8 Milliarden, auf die Zeitungsnummern und außergewöhnlichen Zeitungsbeilagen 2 Milliarden, auf die Päckerei- und Wertsendungen 271 Millionen Stück. Der Gesamtbetrag der Wertangaben, sowie der Postbankverkehr (Postanweisungen, Postaufträge, Postnachnahmen, Zahlkarten, Zahlungsanweisungen) umfaßte nahezu 42 Milliarden Mark. Die Zahl der beförderten Telegramme betrug 55,8 Millionen, die Zahl der vermittelten Gespräche 1664 Millionen. 34 000 Postanstalten, 35 400 Telegraphenanstalten, 30 000 Fernsprechanstalten und 967 770 Fernsprechstellen dienten der Bewältigung dieses Verkehrs. Das eigentliche Beamtenpersonal umfaßte 209 500 Köpfe; darunter befanden sich 19 440 weibliche Personen und 124 000 Unterbeamte. Außerdem waren noch insgesamt 60 900 Beamte und Beamtinnen im Nebenamte (Postagenten und Hilfsstellen-Inhaber) und außerhalb des Beamtenverhältnisses stehende Personen (Telegraphenarbeiter, Aushelfer und jugendliche Telegrammbesteller) beschäftigt. Die neue Reichspoststatistik bringt erstmalig auch Angaben über die Zahl der reichseigenen Postwertzeichen- und Postkartenautomaten (567), über die im Postbetriebe verwandten Stempel-, Schreib- und Rechenmaschinen (1364), über die Gesamtzahl der Dienst- und Wohngebäude (3925) und der Familienwohnungen für Beamte und Unterbeamte (2411), über die Zahl der Post-Fahrräder und Motorräder (7728), über die Zahl der im letzten Jahre ausgestellten Postausweiskarten (28 000) und Postlagerkarten (21 500). Postbriefkästen waren nicht weniger als 128 470 im Reichs-Postgebiete vorhanden. An Postwertzeichen wurden 4615 Millionen Stück abgesetzt im Gesamtwerte von 431 Millionen Mark. Die Zahl der unbestellbaren Postsendungen betrug 2 Millionen. Im Verhältnis zu der Gesamtzahl der aufgelieferten Sendungen entfielen danach auf 1 Million Briefe 200, auf 1 Million Postkarten über 1000, auf 1 Million Drucksachen 60 und auf 1 Million Pakete 6 unbestellbare Sendungen dieser Art, woraus erhellt, in welchem Umfange das Publikum noch immer Postkarten aufliefert, die entweder gar keine oder eine ungenügende Adresse tragen. Im Vergleich mit den übrigen Ländern Europas nimmt die deutsche Post, wobei Bayern und Württemberg miteingerechnet sind, mit 9,3 Milliarden beförderter Postsendungen bei weitem die erste Stelle ein. Nach Deutschland folgen Großbritannien mit 5,5 Milliarden, Frankreich mit 4 Milliarden, Oesterreich und Ungarn mit insgesamt 3,1 Milliarden und Rußland mit 1,8 Milliarden Sendungen. Im Telegrammverkehr wird Deutschland mit rund 50 Millionen beförderter Telegramme in Europa nur von Großbritannien (92 Millionen Telegramme) übertroffen, Frankreich hat 52 Millionen, Rußland 33 und Italien nur 18 Millionen aufzuweisen. Im Fernsprechverkehr wird Deutschland mit über 1 Million Vermittlungsanstalten und Sprechstellen und 1850 Millionen Gespräche auch nicht annähernd von einem anderen Lande der Alten Welt erreicht. Großbritannien besitzt demgegenüber 613 000 Vermittlungsanstalten und Sprechstellen, Italien 58 000, Oesterreich und Ungarn zusammen 155 000, Schweden 174 000, Dänemark 88 000 und Rußland 130 000.

* **Steht das Ende der „M."-Luftschiffe bevor?** Zu der Zeitungsmeldung, daß die Heeresverwaltung beabsichtige, den Weiterbau der Militärluftschiffe vom Typ Basenach-Groß aufzugeben, wird der Korrespondenz „Heer und Politik" von militärischer Seite geschrieben: Von vornherein muß bemerkt werden, daß die Resultate der Militärluftschiffe, die bisher vom Luftschifferbataillon nach dem System des Oberingenieurs Basenach, dem französischen Lebaudy-Typ ähnlich, gebaut wurden, den Forderungen nicht mehr entsprechen, die die deutsche Heeresverwaltung nach dem gegenwärtigen Stande der Luftschifftechnik an kriegsbrauchbare Luftschiffe stellen muß. Die von den starren Zeppelinschiffen, neuerdings auch vom Siemens-Schuckert-Ballon, erreichten Geschwindigkeiten sind so groß, daß es nicht möglich erscheint, auf dem bisher eingeschlagenen Wege mit halbstarren Kielluftschiffen Aehnliches zu erreichen. Eine rationelle Vergrößerung dieser Schiffe scheint auch nicht möglich, wie wenigstens daraus hervorgeht, daß das 90 Meter lange, bisher größte „M."-Schiff nach seiner Versuchsperiode verkleinert wurde. Auch die Steuerungsmöglichkeit ist nicht genügend und mit der bei den Starrschiffen gar nicht zu vergleichen, da eine Anbringung der Steuerorgane an der kleinen tiefhängenden Gondel unmöglich, am unstarren, nur versteiften Ballonkörper aber gefährlich ist. Die Steuerung mit Hilfe von Luftverschiebung in den Ballonets oder durch Wasserpumpen ist für die heute zu fordernde schnelle Steigfähigkeit viel zu langsam. Von einer Aufgabe der halbstarren Schiffe überhaupt kann aber in keinem Falle die Rede sein. Die Heeresverwaltung wird, wie anzunehmen ist, vielmehr nur eine Aenderung insofern eintreten lassen, als sie die künftigen halbstarren Ballons nicht mit festem, am Ballonkörper befestigten Kiel baut, sondern mit einer Gondel, die fast der Länge des Schiffes entspricht, die so, richtig aufgehängt, eine voll ausreichende und doch bis zu einem gewissen Grade bewegliche Versteifung bildet, und an der die Steuerorgane, und zwar dynamische Flächensteuer, die heute als die einzig ernstlich brauchbaren gelten, am wirksamsten angebracht werden können. Die Heeresleitung würde damit der gleichen Stelle in Frankreich folgen, die auch fast ganz von dem halbstarren Lebaudy-Typ abgegangen ist, ohne allerdings die halbstarre Bauart überhaupt aufgegeben zu haben. Denn die Luftschiffe der Astra-Werke in Paris, die eine lange Gondel haben, sind durchaus keine unstarren Schiffe, sondern regelrechte halbstarre. Aehnlich war in Deutschland der verunglückte Erbslöh-Ballon gebaut, auch der kleine Ruthenberg-Typ, von dem bereits drei neue Schiffe fertig sind, folgt diesem Prinzip.

** **Unfall beim Zureiten.** Der Rittmeister Freiherr Kreß v. Kressenstein vom 1. Chevauleger-Regiment in Nürnberg wurde beim Zureiten einer Remonte abgeworfen und durch einen Hufschlag an der rechten Schläfe schwer verletzt. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das Garnisonlazarett gebracht.

SLUB Wir führen Wissen.

** **Familiendrama.** In einem Anfalle von Schwermut hat die Ehefrau des Ziegelers Husemann in Schötmar bei Detmold vier ihrer Kinder im Alter von vier bis neun Jahren erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf beigebracht. Die Frau liegt schwer verletzt darnieder. Das fünfte Kind befand sich zur Zeit der Tat in der Schule und blieb so verschont.

** **Selbstmord eines Gelehrten.** Privatdozent Dr. phil. Gutherz-Berlin machte, wie einem Teil unserer Leser bereits mitgeteilt, auf der Kurpromenade bei Kufstein in einem Anfalle von Geistesstörung seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

** **Wie König Friedrich Wilhelm I. ein selbstgemaltes Porträt verkaufte.** Bekanntlich huldigte König Friedrich Wilhelm I. nicht weiter den schönen Künsten, mit Ausnahme der Malerei. Er selbst übte sich in seinen Freistunden eifrig im Porträtieren, wobei er meist eigene Ideen zu verwirklichen suchte. Es sollen verhältnismäßig gelungene Arbeiten des Königs existieren, wobei allerdings nicht verschwiegen werden kann, daß sie ausnahmslos künstlerischen Ansprüchen nicht genügen, was nicht weiter wundernehmen kann. Der König, der bekanntlich einen in jeder Hinsicht entwickelten Sparsinn hatte, kam eines Tages auf den Gedanken, eins seiner Porträts, das er für gelungen hielt, zur Deckung der ihm beim Malen entstandenen Unkosten zu verkaufen. Der Kupferstichhändler Jordan, der Ecke Heiligegeist- und Königsstraße in Berlin wohnte, mußte bei ihm erscheinen und sich über den Wert des Gemäldes äußern. Er erkannte es wohl als eigenes Werk des Königs und sprach seine Anerkennung aus. Auf die Frage der Schätzung des Geldwertes erwiderte er: „Mindestens 100 Dukaten." Friedrich Wilhelm I. gab ihm gnädig zu hören, daß er ihm etwas zu verdienen geben und es ihm für den geringen Preis von 100 Dukaten überlassen wolle. Dem Händler blieb nun nichts anderes übrig, als das Bild für den genannten Preis zu erwerben. Er wurde in Gnaden entlassen. Seine Schätzung kam ihm seiner Meinung nach teuer zu stehen. Bald fand er aber einen Geschäftskniff, der ihn entschädigen sollte. Er stellte das Porträt in seinem Laden aus mit dem Hinweis: „Von des Königs Majestät eigenhändig gemalt". Man kann sich denken, daß das Porträt die Sensation des Tages in Berlin wurde. In dichten Scharen umstand das Publikum den Laden, man wollte vielfach die Anpreisung nicht glauben, und schließlich kam es zu einer Schlägerei vor dem Laden, die den Kommandanten v. Grumbkow herbeilockte. Der ließ das Publikum zur Ruhe bringen und ging selbst in den Laden, wo er von dem Kunsthändler alles Nähere erfuhr. Beim Mittagsrapport, den der König eigenhändig entgegennahm, schilderte der Kommandant die Sachlage. „Der vermaledeite Kerl!" rief der König zornig aus, „sofort muß ihm das Bild genommen werden." „Halten Ew. Majestät zu Gnaden," bemerkte Grumbkow, „das wäre hart. Es ist sein rechtmäßiges Eigentum, und es ist ihm nicht zu verdenken, wenn er es wieder an den Mann zu bringen sucht." „Was ist da zu tun?" „Ew. Majestät, es scheint mir am besten, wenn Allerhöchstdieselben das Gemälde wieder an sich kaufen. Ew. Majestät würden sich wohl eines Unterhändlers bedienen müssen, damit der jetzige Besitzer des Bildes nicht ahne, wer es erstehen will, sonst möchte er seine Forderung sehr hoch spannen." Nach einigem Nachsinnen willigte der König ein, denn er hatte ein sehr lebendiges Gefühl für Recht und Billigkeit. Er trug einem Kammerherrn auf, angeblich das Bild für sich zu kaufen. Jordan war aber viel zu verschmitzt, um nicht den wahren Käufer zu erraten. Er forderte daher eine ungeheure Summe, immer mit der Beteuerung, daß ihm ein so kostbares Stück für einen geringeren Preis nicht feil sei. Nach vielen Unterhandlungen mußte sich der Vertreter des Königs entschließen, für den Rückkauf des Porträts 600 Friedrichsdor zu zahlen. Angesichts seines Sparsinns gereichte dem König dieser Zug zur Ehre. Er machte selbst gut, was er in der Laune eines Augenblicks tat.

** **Die Insel Zante,** die zuletzt vor zwanzig Jahren durch ein Erdbeben schwer heimgesucht wurde, ist wieder von einem heftigen und andauernden Erdbeben erschüttert worden. Viele Häuser in der Stadt und den Dörfern sind geborsten und eingestürzt. Ein Teil des Gefängnisses und der Festung wurde beschädigt. Die elektrische Beleuchtung wurde unterbrochen. Die Zahl der Opfer scheint trotz der Heftigkeit des Erdbebens gering zu sein. Die Bewohner lagern im Freien. Die griechische Regierung sandte ein Pionier-Bataillon sowie Zelte und Gelomittel zur Hilfe. Schwere Schäden infolge des Erdbebens werden auch von den übrigen Jonischen Inseln und von der Nordostküste des Peloponnes, sowie von Aetolien gemeldet.

** **Ein eigenartiger Schiffsunfall.** Auf dem Dampfer „Cleveland" der Hamburg-Amerika-Linie brach plötzlich während der Fahrt der Lotse auf der Brücke tot zusammen. Das Schiff stieß infolgedessen mit dem amerikanischen Kreuzer „Colorado" zusammen, der am Heck getroffen wurde. Ein Geschütz, ein Turm und wahrscheinlich auch eine Schraube des Kreuzers wurden beschädigt. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat sie die Nachricht erhalten, daß die „Cleveland" nach glücklich verlaufener Fahrt wohlbehalten in Honolulu angekommen sei. Von einem solchen Zusammenstoße lag in der Hauptgeschäftsstelle der Hamburg-Amerika-Linie bis gestern noch keine Meldung vor. — Der „Cleveland" ist ein Doppelschraubendampfer von 16 900 Bruttoregistertonnen. Er ist einer der neuesten und schönsten Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie — im Oktober 1909 vom Stapel gelaufen — und bietet Raum für 3250 Passagiere. — Der „Colorado", ein Panzerkreuzer von 13 900 Tonnen, ist 1908 vom Stapel gelaufen. Seine Maschinen von 23 000 Pferdekräften verleihen ihm eine Geschwindigkeit von etwa 22 Knoten in der Stunde.

* **Das Wetter im Kriege.** In diesem Jahre sind es 100 Jahre her, daß Napoleons Heer in Rußland durch die Kälte beinahe völlig aufgerieben wurde. Den Völkern kam also das Wetter als ein sehr willkommener Bundesgenosse im Kampfe gegen den Imperator zu Hilfe. Auch in dem Feldzuge von 1813 hatte Napoleon sehr stark unter der schlechten Witterung zu leiden, und er hat später des öfteren ausgesprochen, daß er wohl hauptsächlich durch das ihn melancholisch stimmende schlechte Wetter niedergerungen wurde. Wenn dieser Ausspruch auch nicht ganz zutrifft, so ist doch sicher etwas Wahres daran. Denn nicht nur bei Napoleon, sondern auch in anderen großen Kriegen war das Wetter des öfteren von ausschlaggebender Bedeutung. Die Rettung Griechenlands mit all ihren unberechenbaren Folgen muß zum Teil dem Wetter zugeschrieben werden. Der erste Versuch der Perser, dieses Land zu erobern, schlug fehl, weil ein Sturm ihre Flotte unbrauchbar machte, indem er 300 Schiffe und 20 000 Mann vernichtete. Später ließ Xerxes, als er mit seiner Armee nach Europa zog, die eine viertel Meile breite Erdzunge des Athos durchstechen, um dann die Flotte sicher an die Küste hinzuführen; aber da war es wieder ein dreitägiger Sturm, ein Wind, Hellespontias genannt, der seiner Flotte an der Magnesischen Küste großen Schaden tat und den Griechen bedeutende Vorteile verschaffte. — Der Kampf in der neueren Zeit, welcher dem zwischen Griechen und Persern am meisten ähnelt, ist jener Krieg zwischen England und Spanien, welcher 1588 zum Ausbruch kam, als die spanische Armada von den Stürmen der Nordsee zerstört wurde. Ein konträrer Wind hinderte den spanischen Admiral, seinen Lauf in einer Richtung zu nehmen, die für die Erhaltung seiner Flotte günstig gewesen wäre, — er wurde gezwungen, nordwärts zu halten, so daß er geradenwegs in den Rachen der Vernichtung fuhr. — Die Engländer sind sehr stolz auf die Siege von Crecy (1346) und Azincourt (1415); aber auch diese sind nur dem sie ebenso begünstigenden wie den Fran-

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Einladung zur Chemnitzer Konferenz

in Verbindung mit der Generalversammlung des Ev. luth. Gotteskastens 1912,

den 12. u. 13. Februar nach Seraphim im Palmengarten in Dresden-A., Pirnaische Straße.

Montag, den 12. Februar 1912, 11 Uhr Vorstandssitzung der **Chemnitzer Konferenz.**

3 Uhr Vorstandssitzung des **Ev. luth. Gotteskastens.**

5 Uhr Generalversammlung des **Ev. luth. Gotteskastens.**

8 Uhr 1. Versammlung der **Chemnitzer Konferenz.** Vortrag: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Jauck, Riesa: „Der Christ und die Politik." Aussprache.

Dienstag, den 13. Februar, 9 Uhr Versammlung der Chemnitzer Konferenz.

1. Liturgische Andacht.
2. Begrüßung.
3. Geschäftliches und Kassenbericht.
4. Vortrag: Herr Lic. Alfred Jörgensen, Dozent an der Universität Kopenhagen: „Staat, Landeskirche und freiwillige kirchliche Tätigkeit in den nordischen Ländern, besonders in Dänemark".
5. Wahl der Vorstandsmitglieder.

12 Uhr: Sonderversammlung 1. der sich zur Allgem. Ev. luth. Konferenz haltenden Mitglieder der Chemnitzer Konferenz, 2. der Mitglieder des Luth. Bundes.

1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

3 Uhr: Pastorengemeinschaft: Die Selbstkommunion, Pfarrer Grotze, Sora.
NB. Pastoren, die nicht Mitglieder der Konferenz sind, werden hierzu hierdurch herzlich eingeladen.

½6 Uhr: Vorstandssitzung der Chemn. Konferenz.

Für die Chemn. Konfer.: Kirchenrat D. **Kaiser.** Für den Gotteskasten: P. Dr. **Ahner.** §

Möbel-Ausverkauf.

Die Konkursmasse der Firma Gebr. Dimma, Inh. Bruno Hoffmann,

Blasewitzer Strasse 64—66,

bestehend aus: **kompletten Speise-, Wohn-, Herren- und Schlafzimmer-Einrichtungen, Salons und Kücheneinrichtungen,** sowie **sämtliche Tischler-, Polster- und Kleinmöbel, Teppiche, Bilder usw.** soll zu **noch weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.** §

Der Konkursverwalter.

Plötzlicher Haarausfall

kann eintreten infolge Ernährungsstörungen der Kopfhaut während schwerer Krankheiten oder im höheren Alter oder durch Erkrankung des Haares resp. der Kopfhaut selbst durch die Infektion mit gewissen mikroskopischen Pilzen. In beiden Fällen erzielt man oft überraschende Erfolge durch antiseptische und zugleich den Blutumlauf befördernde Einreibungen, weil dadurch die Pilzwucherungen abgetötet und mit dem verstärkenden Blutstrome auch eine erhöhte Ernährung der Kopfhaut und der Haardrüsen herbeigeführt wird. Ein seit 24 Jahren bewährtes Mittel für diesen Zweck ist das echte

Peru Tannin-Wasser

von E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V., welches in allen besseren Geschäften geführt wird. Es ist kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter d. Erfinders"

Preis per Flasche M. 2,—, Doppelflasche M. 3,75. §

Engros-Lager: **Adolf Scheuermann,** Dresden, Annenstrasse 23/25.

Sächs. Hauswäscherei Max Werner

Ostra-Allee 26c Telephon 4884 §

wäscht alles gut und billig

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Heute u. folgende Tage
Spezial-Angebot in

Daunendecken

150/205 cm gross, Stück von Mk **25.00.**
Ueberschlaglaken Mk. 8,50, 6,50, **5,00.**
Bettbezüge aus Damast und Stangenleinen Mk. 6,50, 5,50, **4.50.**

Ferdinandstr. 3. **F. A. Horn,** Leinen- und Wäsche-Haus.

Geheime Leiden, Ausflüsse, Geschlechtskr., Schwäche, Haut- u. Harnleiden behandelt lt. 33jähriger Erfahrung **Goscinsky, Grunaer Str. 28, 2,** Tägl. 9-4 u. 6-8 Abd., Sonnt. 9-3

Handels- u. gewerbl. Forth.-Schule v. E. Schirpke
Dresden-Altmarkt 13.

Höhere Abteilung:

Ein-, zwei- u. dreijährige Kurse. Ziel: Erlangung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Vorbereitung zum Besuch der Handelshochschule.
Auskunft und Prospekte kostenfrei. Tel. 19235.

Ein Urteil über Klepperbeins Magen- u. Verdauungssalz

Herr Verwalter V .... schreibt:
.... hat sich bei mir außerordentlich bewährt. Seit mehreren Jahren stellten sich in meinem körperlichen Befinden Störungen ein, die einsetzten, als ich plötzlich anfing, stärker zu werden. Sie bestanden in

Sodbrennen, Magenbeschwerden, Blutandrang nach dem Kopfe u. schwerem Stuhl

Schon nach Gebrauch der ersten Schachtel verspürte ich Erleichterung und Besserung ohne die ungünstigen Nebenwirkungen der von mir bisher gebrauchten Mittel.

Ich fühle mich jetzt wieder wohl!

In Schachteln à M —,50 und M 1.— erhältlich in den bekannten Niederlagen und beim Fabrikanten

C. G. Klepperbein, Dresden-A. Frauen-Str. 9.

Wegen Betriebsvergrößerung sind abzugeben:

8 Stück Zweiflammrohr-Kessel

mit automatischem Beschickungsapparat, Patent Leach, Heizfläche je 100 m 2,12 Atm., Alter 11—6 Jahre. Alle Teile sind sehr gut erhalten. Die Kessel sind zum Teil bis Ende Februar in Betrieb zu sehen. Gefl. Anfragen unt. **L. V. 680** beförd. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Sonnabend den 27. Januar vormittags 10 Uhr

sollen hier in der **Oppelvorstadt** — Versammlung der Bieter in **Hause's Restauration, Friedhofstraße** —

4000 Stück Pflanzen,

als: **Winteraster, Pelargonien, Alpenveilchen, Blattpflanzen, Zimmertannen, 2 Dracaene, 10 Palmen usw.,** gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des K. Amtsgerichts Dresden.

Kein Laden! **Morgen Sonnabend letzter Tag!** **Kein Laden!**

Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung infolge Abbruchs des Grundstückes

in

Teppichen :: Gardinen
Stores :: Vitragen
Portieren u. Tischdecken
Kamelhaar- und Reisedecken
Schlaf- u. Steppdecken
Diwan- und Sofadecken
Sofabezügen, Drellen
Federn, Inlaid
Bettvorlagen, Fellen,
Friesen, Filztuchen.

Sämtliche angeführten Artikel sind **bis 30 %** im Preise zurückgesetzt.

Nur noch bis 1. Februar.

Starer

33 Wilsdruffer Strasse 33
I. Et. Kein Laden. I. Et.

losen ungünstigen Wetter zu danken. — „Mehr oder minder," sagt ein geistreicher amerikanischer Kriegsphilosoph, „sind auch die größten Feldherrn „allen himmlischen Einflüssen" unterworfen. Von dem Zustand der Atmosphäre hängt häufig genug die Fähigkeit der Leute zum Fechten ab, die kriegerischen Hoffnungen steigen und fallen mit dem Fallen und Steigen des Quecksilbers im Barometer. Merkur dominiert Mars."

** **Der Knochenschlittschuh.** Heutzutage ist der Schlittschuh ein kleines technisches Wunder. Form, Größe, Befestigung sind raffiniert ausgedacht, und Läufer oder Läuferin haben es leicht, mit ihm über die schimmernde Eisfläche dahinzufliegen. Aber wie jedes moderne Gerät, hat auch er verschiedene Entwicklungsstufen durchgemacht, und seine ursprünglichste Form war äußerst primitiv. Er trat zuerst als Knochenschlittschuh auf. Man hat solche uralten Schlittschuhe mehrfach in Holland und Friesland ausgegeben, und zwar zusammen mit römischen und fränkischen Altertümern. Virchow hat darauf hingewiesen, daß man in Pommern und in der Mark öfter Schienbeine von Rindern und Pferden ausgegraben habe, die offenbar zu Schlittschuhen hergerichtet waren. Das obere und das untere Ende waren abgeschnitten, dreikantig zugeschliffen und mit Querlöchern versehen, augenscheinlich um einen Riemen durchzuziehen, mit dem das Gerät am Fuße befestigt wurde. Diese Knochenschlittschuhe erhielten sich lange; bei Züllichau liefen die Bauernknaben noch um 1840 mit solchen Schlittschuhen, und auch bei Liegnitz pflegten die Kinder noch später den Schindanger durchzuwühlen, um sich aus den langen Röhrenknochen der Pferde Schlittschuhe zu machen. — Ums Jahr 1598 erschien ein Buch in London, das schilderte, wie sich die Londoner auf der gefrorenen Wiese von Moorfield tummelten. Der Verfasser schildert dabei sonderbare Eislaufsitten: „Zuweilen stellen sich zwei Leute auf eine bestimmte Entfernung einander gegenüber und rennen mit eingelegten Stöcken einer gegen den andern los, als gälte es Lanzen zu brechen; dadurch fällt denn einer oder gar beide zu Boden, wobei freilich ihr Körper nicht von Stößen verschont bleibt. Fällt dabei einer auf seinen Arm oder Fuß, so ist dieser zwar in der Regel (!) gebrochen, aber junge Leute, die nach Ehre dürsten, üben sich so im nachgeahmten Gefecht."

* **Wie Knigge mit Menschen umging.** Der gute Adolf Freiherr v. Knigge, dessen Buch über den „Umgang mit Menschen" noch heute beinahe als das Evangelium des guten Tones und der Lebensart gilt, hatte selber eine ganz eigene Art, „mit Menschen umzugehen", die eigentlich in einem recht krassen Widerspruch zu seiner „Lehre" steht. Die Gesetze, die er schrieb, hatte er augenscheinlich als nicht gültig für sich selbst angesehen. — Die zweite Ehe, die der Landgraf Friedrich mit einer jungen Prinzessin von Brandenburg-Schwedt geschlossen, hatte fröhliches Leben an den Kasseler Hof gebracht, und Knigge, der schon als Student in Göttingen bei einem Besuche am Kasseler Hofe zum Kammerassessor und Hofjunker ernannt worden war, hatte Geist und Laune genug, um sich in diesem ausgelassenen Kreise zu gefallen. Die Art, wie er seiner Laune die Zügel schießen ließ, ist sehr originell. Einmal z. B. ließ er „kleine lustige Tierchen" von Bettelkindern sammeln, praktizierte sie in Federspulen und brachte diese bei einer Abendgesellschaft mehreren Damen unter vertraulichem Geflüster in ihrer bauschigen Frisur unter. Einmal wollten einige Engländer dem Fürsten vorgestellt werden. Knigge übernahm ihre Einführung. Als sie sich nach dem Zeremoniell erkundigten, gab er ihnen den Wink, der Landgraf sei ganz einfach und anspruchslos, nur sehe er es gern, wenn die Aufwartenden die Klappe seiner Westentasche küßten. Durch eine Weigerung sollten sie sich nicht hindern lassen. Die Engländer betraten den Audienzsaal, und das erste, was sie taten, war, daß sie auf den Fürsten losstürmten und seine Tasche attackierten. Je mehr der Fürst zurückwich, um so eifriger wurden sie, bis sie zuletzt die Tasche wirklich erreichten, nicht aber, wie der Landgraf geglaubt hatte, um sie zu plündern, sondern um die Taschenklappe an die Lippen zu drücken. Einmal aber ist Knigge bei seiner Neckerei selbst, und gründlich, der Hereingefallene gewesen. Er hatte eine junge Hofdame, die weder äußerlich noch innerlich besonders hervorragte, eine Zeit lang zum Gegenstand seiner Späße und Neckereien gemacht. Die Fürstin, die der Hofdame besonders zugetan war, beobachtete einmal während eines Hoflagers in Hofgeismar, wie Knigge ihre Freundin wieder einmal aufzog". Sie trat, als ahnte sie den eigentlichen Vorgang nicht, hinzu und fragte, mit der Miene fürstlicher Huld: „Sie interessieren sich so lebhaft für meine liebe Henriette, Herr v. Knigge, daß ich mir nur die ernstesten Absichten dabei denken kann." Knigge konnte, betroffen und befangen, nicht widersprechen, sondern nur mit einer stummen Verbeugung die Richtigkeit dieser Vermutung bestätigen. Er mußte nun Henriette heiraten.

Sport-Nachrichten.

Wintersport.

Der Dresdner Bobsleighclub veranstaltet nächsten Sonntag in Geising-Altenberg seinen 4. Renntag. Das Programm lautet wie folgt: Sonntag vormittag ½11 Uhr: Bobsleighrennen. 1 Abfahrt, 2 Preise, Renngeld 10 M. Nachmittags 2 Uhr: Rennen um den Goldpokal der Stadt Geising. 2 Abfahrten, Renngeld 15 M. Nennungsschluß: 27 Januar, mittags 12 Uhr. Zu gleicher Zeit kommt die Meisterschaft von Sachsen im Bobsleighrennen zum Austrag. Die siegende Mannschaft erhält die große goldene Plakette. Der Tag bringt die größte sportliche Veranstaltung des Klubs, und ist auf eine starke Teilnahme aus sportlichen Kreisen zu rechnen. Die Preise sind diese Woche bei Herrn Juwelier Hänsch, Prager Straße, ausgestellt. Auskünfte erteilt der Rennausschuß, Wallstraße 25, 1. Telephon 767.

Rodelbahn Tharandt. Der Verschönerungsverein in Tharandt plant auf seiner im Breiten Grund gelegenen idealen Rodelbahn Sonnabend, den 3., und Sonntag, den 4. Februar, ein großes Wintersportfest. Die Bahn befindet sich nach wie vor in einem vorzüglichen Zustande.

Aus Altenberg i. Erzgeb. wird uns berichtet, daß dort die Schneeverhältnisse noch immer sehr gut sind. Die jetzige Schneelage eignet sich vorzüglich zur Ausführung der vom Besitzer des Hotels „Rises Amtshaus", Herrn Gustav Freitag, arrangierten Schlitten-Rundfahrten „Geising-Hinnwald-Altenberg-Schloß Rehefeld-Pöbeltal-Bärenfels-Kipsdorf". Bei klarem Wetter wurden gestern 2 Grad Kälte registriert.

Der Ski- und Rodelklub Altenberg (Vors.: O. Lowke) ist am 16. d. M. aus dem Skiverband Erzgebirge ausgetreten. Am 28. Januar gedenkt dieser Klub seinen Vereinswettlauf, sowie einen öffentlichen 8-Kilometer-Langlauf abzuhalten. Letzterer ist für alle Skiläufer offen, und sind Meldungen hierzu an den 1. Vorsitzenden, Herrn Konditoreibesitzer Otto Lowke, Altenberg, Telephon Amt Lauenstein Nr. 46, zu richten. Renngeld 1 M. Gleichzeitig soll an diesem Tage ein Gebirgsjugendlauf, sowie der hochinteressante Jugendsprunglauf durchgeführt werden. Nachmittags 3 Uhr findet auf der städtischen Rodelbahn im Raupennest Damen-, Herren- und Kinderrodeln statt. Renngeld für Erwachsene 1 M. Bei ungünstiger Witterung finden alle Veranstaltungen 8 Tage später statt.

Athletik.

Ringen und Boxen. Die Sportabteilung des Vereins für Turnen und Bewegungsspiele „Turnlust" hält heute abend in seiner Turnhalle auf der Bisthumstraße einen Sportabend, bestehend in Ring- und Boxvorführungen, ab. Die aus den Vorkämpfen hervorgegangenen drei Sieger werden an diesem Abend die Endkämpfe ausfechten, und sind spannende Kämpfe im Ringen sowohl als auch im Boxen zu erwarten, weshalb ein Besuch dieser Veranstaltung zu empfehlen ist. Das Schiedsrichteramt hat in liebenswürdiger Weise Herr Dr. med. Luerßen übernommen.

Rasensport.

Fußball. Nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, stehen sich im fälligen Verbandsspiel der 1. Klasse die 1. Mannschaft des V. f. B. gegen die 1. Mannschaft von Dresdensia gegenüber. Der Ausgang

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Julius Blüthner

Magazin der Kaiserl. und Königl. Hofpiano-Fabrik

Dresden, Prager Strasse 12

Flügel, Pianinos, Mason- und Hamlin-Orgeln.
Verkauf — Vermietung — Reparatur — Stimmen.

Telephon 6378.

Fieberkrankheiten

hinterlassen stets eine grosse Schwäche, die bald durch regelmässigen Genuss von

Dr. AXELROD'S JOGHURT

behoben werden kann. Wohlschmeckendes, erfrischendes Nähr- und Kräftigungsmittel.

Pro Glas 20 Pfg.

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,
Würzburger Strasse 9.

Ein frischer Transport hochtragender und frischgekalbter

Kühe

steht von Sonntag, den 28. d. M. an in Niedersedlitz, Torfstraße, zum Verkauf.

A. Henke.

30 Stück

prima geformte, nur erstklassige, junge bayrische (Orig. Scheinfelder)

Zugochsen

im Gewicht von 22—33 Zentner pro Paar verkauft

Gut Oberseidewitz bei Pirna, Bez. Dresden. Telephon 2875, Amt Pirna. **E. A. Müller.**

NB. Da betr. Ochsen seit mehreren Monaten in meinen Stallungen stehen und hiesige Gegend seit ½ Jahr gänzlich seuchenfrei ist, ist Seuchengefahr vollständig ausgeschlossen.

Infolge Geschäftsverlegung nach Wilsdruffer Str. 40 habe ich in allen Preislagen große Posten weiße, creme und bunte

Gardinen

äußerst billig zum Verkauf gestellt.

Köper-Vitragen, Vitragenstoffe

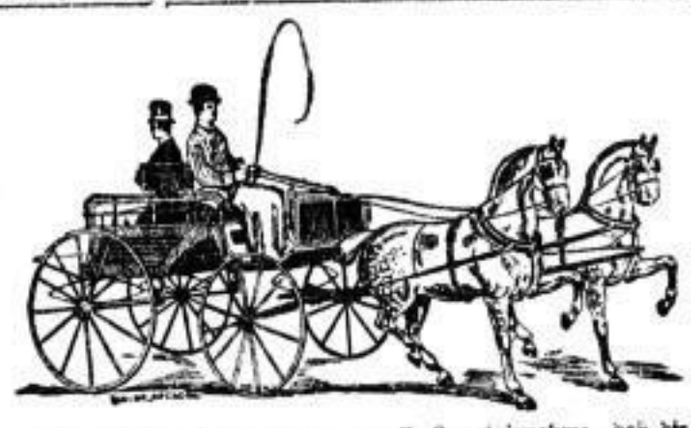
in weiss, creme, gold, ganz bedeutend unter seitherigen Preisen.

Leinengarnituren, Kongreßstoffe, Bettdecken, Mulls, gestickte Spachtel-Gardinen und Spachtel-Stores jetzt mit 20%—50% Preisermäßigung.

Vogtländische Gardinen-Fabrikniederlage

Gustav Thoss,

Detailverkauf: Dresden, Wilsdruffer Str. 16, 1. Etg.



Den geehrten Herrschaften zur gefl. Kenntnisnahme, daß die avisierten großen Frühjahrstransporte **erstklass., schneller russ. Wagenpferde** eingetroffen und in einer Auswahl von ca. **60 Stück** zur gefl. Musterung bereit stehen. Empfehle u. a. komplette **Viererzüge** (Apfelschimmel und Glanzrappen), **10 Gespann Talerschimmel, 10 Gespann Glanzrappen, 4 Zuckergespanne, 5 schnelle Dogcartpferde,** mehrere erstklass. **Stepper, 3 Gespann Karossiers, 3 Paar auffall. Schimmelhengste** mit Rennbahnleistung, sowie div. **Hell- u. Dunkelbraune.** Die Pferde sind in verschied. Größen und Farben ein- u. zweispännig gefahren und stehen bei reellster Bedienung unter Garantie zu billigst. Preisen z. Verkauf.

Hochachtungsvoll **Wolf Aiminsky,**
Dresden-N., Heinrichstraße 9. Tel. 2240.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium
Krumhübel i. R.
speziell für **Winterkuren** eingerichtet.

Starke Belgier,

sowie Oldenburger und Dänen, mitteljährig (gebrauchte Pferde), für schweres Fuhrwerk geeignet, sind billig zu verkaufen.

Oscar Gäbler & Co., Reitbahn Turnerweg Nr. 2.
Telephon 4492.

Pferd, Fuchswall., Seeländ., 8j., 1,73 h., pass. f. Gutsbes., mit Garantie zu verkauf. Dresden-Neust., König-Georg-Allee 3, 1. l.

2 Pferde, 3 einsp. **Federtafelwagen,** leicht. **Hinterlader** zu verk. Rhänitzgasse 25, p. l.

Dresseur gesucht,

der 7 Monate alte Schäferhündin nach Gersbach abführt. Off. mit Ang. v. Referenzen unt. **K. 755** bef. die Expedition dieses Blattes.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche behand. **Wittig, Scheffelstr. 15.** 9—5, abds. 7—8. Stgs. 9—12.

1 Paar Füchse,
langschw., 5 J., 170 h., schön. Fia., fromm u. zugf., für Gutsbes. sehr pass., Stuhlwag., neu (Nußbaum), Jagdwag., gut erh., wegen Geschäftsaufg. sehr preisw. zu verk. Wormser Straße 7, p. l.

Starker Franzose,
8jähr., pass. für Rittergut, mit Garantie zu verkauf. Dresden-N., König-Georg-Allee 3, 1. l.

Briefmarken-Sammlung, nur wertv. tadellose, sowie altdeutsche Raritäten zu hohen Preisen gesucht. Off. u. **R. M. A. 465** Exped. d. Bl.

Petrol.-Heizöfen,
garant. geruchlos, enorme Heizkr., Fabr. **Eichebach,** nur **12 Mark.**
Otto Graichen,
Trompeterstr. 15, Ctrlth.-Pass.

Oldenb. Stute,
dunkelbr., selten schön, nur an Landwirt preisw. abzug. Albert Mehlhorn, Fuhrgesch., Alaunstr. 84.

Der Provinzialrat hat genehmigt, daß die für den 7. Februar und 4. März 1912 in

Flensburg

angesetzten

Pferde-Märkte

auf den **1. Februar** u. **1. März 1912 verlegt** werden.

Flensburg, den 22. Jan. 1912.

Zucht- u. Legegeflügel. Bruteier, alle Zuchtgeräte. Lehrreicher **Katalog gratis.** Geflügelpark in Auerbach 161 (Hess.)

Wachhund, dress., l. Fabrik od. Villa pass., zu verk. Kaitzer Str. 13.

Selten schöne junge Bronzeputer
zur Zucht à **M. 15,** Hennen **M. 10,** abzugeben **Wachwitz** b. Dr., Steinberg 10.

Landauer

gebraucht, in gutem Stande, leicht fahrbar, zu **kaufen gesucht.** Offerten nebst Beschreibung u. Preis unt. **O. 252** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Wer Geld sparen will

warte bis

Montag den 29. d. M.

auf meinen

Inventur-Ausverkauf.

Schuhhaus **Moritz Sommer**
Nachf.
Wilsdruffer Straße 5.

Beachten Sie mein Sonntags-Inserat.

dieses Spiels dürfte sehr spannend verlaufen. Das Spiel findet in Naußlitz an der Wilsdruffer Straße statt. Die 2. Mannschaften obengenannter Vereine treffen sich ebenfalls im Verbandsspiel nachmittags 2 Uhr an der Hamburger Straße. Daselbst spielt vormittags 11 Uhr V. f. B. 3. und Alemannia 1. Die 4. Mannschaft spielt an der Hochuferstraße gegen Habsburg 4.

Schach.

Schachturnier in Abbazia. Augenblicklich findet in Abbazia ein Schachturnier statt. Es nehmen an ihm teil: Spielmann, Duras, v. Freymann, Reti, Roselli, Aurbach, Flamberg, Nyholm, Lowtzki, Szekely, Cohn und Leonhardt. Der Kampf kann aus dem Grunde weitgehendes Interesse in Anspruch nehmen, als es sich bei ihm um ein Gambitturnier handelt, bei dem die ersten zwei Züge (e2—e4, e7—e5, f2—f4, e5×f4) von der Turnierleitung vorgeschrieben sind. Dies sogenannte Königsgambit ist fast immer von lebhaftem Charakter. Weiß erlangt durch Bauern- bezw. Springeropfer bald einen sehr gefährlichen Angriff. Die Theorie gibt allerdings Schwarz die besseren Chancen, doch muß es sich vorsichtig verteidigen. Jeder der obengenannten Teilnehmer hat mit jedem anderen zwei Partien zu erledigen. Der dritte Teil der zu spielenden Partien ist nunmehr beendigt. Spielmann, dem man von vornherein gute Aussichten zu dem ersten Sieg zubilligte, hat das seltene Kunststück fertiggebracht, alle bisher zum Austrag gebrachten Spiele zu gewinnen. Dann folgen, nur wenig voneinander getrennt, die übrigen Teilnehmer in der oben angeführten Reihenfolge.

Bücher-Neuheiten.

Tolstois Nachlaß ist in der deutschen, bei J. Ladyschnikow in Berlin erschienenen Ausgabe mit dem soeben herausgekommenen dritten Band nunmehr komplett geworden. Die bereits an dieser Stelle angezeigte Ausgabe, deren erster Band u. a. das Drama „Der lebendige Leichnam" zum ersten Abdruck in deutscher Sprache gebracht hat, kann als eine Ergänzung der Werke Tolstois nicht übergangen werden. Sie vervollständigt das Bild des sublimen Denkers und Gestalters in vielen Details und trägt zum Verständnis des geistigen und sozialen Rußland unserer Tage nicht unwesentlich bei. Im dritten Band dürfte u. a. eine erschütternde Erzählung von dem bekannten furchtbaren Unglück bei der Moskauer Krönung auf dem Chodynkafelde interessieren.

Gerade zur rechten Zeit sind die wohlbekannten und praktischen Verkehrsbehelfe: Prochaskas Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn, 81. Auflage, und Prochaskas Stationenverzeichnis des Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-, Telephon- und Dampfschiffverkehrs in Oesterreich-Ungarn, 31. Jahrgang, 1912, nach amtlichen Quellen berichtigte und ergänzte Auflage von Albin Edlen von Mannsfeld-Montefiole (Verlag von Karl Prochaska, Wien, Teschen und Leipzig) für 1912 erschienen. Die nach den Angaben des k. k. Militär-geographischen Instituts, der Generalinspektion der k. k. österreichischen Staatsbahnen und der Direktion der königl. ungar. Staatsbahn neu revidierte, mit einem Orientierungsnetz und Ortsverzeichnis versehene Karte enthält alle in letzter Zeit eröffneten und projektierten Bahnlinien.

Im Verlag von Carl Duncker, Berlin W. 35, erschien: „Durch allerhöchste Gnade", Novellen von Guido Kreutzer.

Hedwig Loewig, Raimund des Walen Fahrt ins Riesengebirge. Ein Roman. (Schweidnitz 1911, Verlag von L. Heege.)

Berühmte Kunststätten. Neue Serie in Taschenformat und biegsamen Einband. Bd. 53: Münster. Von Dr. Herm. Schmitz. Mit 141 Abbildungen. — Bd. 54: Würzburg. Von Prof. Dr. Fr. Leitschuh. Mit 146 Abbildungen. — Bd. 55: Viterbo und Orvieto. Von Dr. F. Schillmann. Mit 1?? Abbildungen. (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.) In der seit Jahren bekannten Serie der „Berühmten Kunststätten" werden die drei neuen Bände in ihrem glücklich gewählten Taschenformat und dem schmucken biegsamen Einband einen überaus erfreulichen Eindruck machen. Hermann Schmitz, der in einer vorzüglichen Monographie das altehrwürdige Soest behandelt hat, läßt nun einen Band über das eigentliche künstlerische Zentrum Westfalens, Münster, folgen. — Friedr. Leitschuh, der uns den schönen Band über Würzburg schenkt, ist selber ein Würzburger Kind. So ist es natürlich, daß dieser Band über seine Vaterstadt viel an intimen Reizen enthält. — Viterbo und Orvieto sind die beiden einzigen größeren Städte Etruriens, jener weniger vom Fremdenstrom berührten Landschaft Italiens. F. Schillmann unternimmt zum ersten Male den Versuch, dieses Gebiet als einheitliche Kunststätte zu betrachten und fördert ein bewegtes Kulturbild zutage, welches die große Vergangenheit des etruskischen Berglandes enthüllt.

Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin SW. 48 zeigt an: „Der Panamakanal, die Bedeutung des Kanalbaues, seine Technik und Wirtschaft" vom Dipl.-Ing. Max D. Fiegel. Mit 16 Abbildungen im Text und einer Uebersichtskarte. Bei dem wachsenden Verständnis für Ueberseepolitik kann es fast überraschen, wieviel Unklarheit noch in Deutschland über den Bau und die Bedeutung der zweiten großen Weltverkehrsstraße besteht, die, ebenso wie der Suezkanal vor fast 50 Jahren Ostindien, Ostasien und die Küste Ostafrikas zu erschließen begann, neue Wege zu neuen Ländern schaffen wird. Der Abschnitt in der Geschichte des Weltverkehrs, den die Eröffnung des Panamakanals bezeichnet, dürfte eine ihrer größten Epochen werden. Der Verfasser hat den Versuch unternommen, dieses größte Ingenieurwerk unserer Zeit, das ihm aus eigener Anschauung bekannt ist, dessen Aussichten und Bedeutung, den Umfang der Fortschritte in seinem Bau und die technischen und organisatorischen Mittel, deren man sich dabei bedient, der allgemeinen Kenntnis näherzubringen.

Dr. jur. E. Karlemeyer: „Ohne Rechtsanwalt", korrektes Handbuch des gesamten Mahn- und Klagewesens. Alle nötigen Maßnahmen und Einzelfälle zur Selbstvertretung vor den Amtsgerichten und außergerichtlich leichtverständlich dargestellt, mit allen Formularen, Musterbeispielen und Tabellen, sowie Nachweis und Abdruck aller in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen. 300 Seiten großen Formats. Dritte veränderte und verbesserte Auflage. (Wiesbaden, Verlags-Anstalt Emil Abigt.)

Wie wohnt man im Eigenhause billiger als in der Mietswohnung? Wie beschafft man sich Baukapital und Hypothek? Für alle Mieterkreise in Stadt und Land herausgegeben von F. Fiur, Königl. Bauinspektor. Mit 70 Abbildungen, Ansichten und Grundrissen der Hausbeispiele nebst Angabe der Baukosten. (Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden ?.)

F. Müller-Lyer, „Die Familie". (1. Band der „Entwicklungsstufen der Menschheit". J. F. Lehmanns Verlag, München.) In diesem Bande behandelt der Verfasser die Entwicklung der Liebe, der Ehe, der Frauenerwerbung, der sozialen Stellung der Frau, der Familie, der Erziehung, der Erbfolge, der Sittlichkeit, der Stellung, des Alters, der Verwandtschaft, der Sippe, der Heiratsordnungen usw.

Ein Mahnruf an die Eltern zur Reform der höheren Schule von Günther v. Bielrugge. (Dresden und Leipzig, E. Piersons Verlag.)

Heirat

wünscht **gebild. hübsche Dame Ende der 40er Jahre mit 100 000 M. Vermögen sofort (später mehr).** Einführung sofort durch Frau **Elias, Georgplatz 14, 2.**

Fabrikdirektor,

welcher über 100 000 M. Verm. u. jährl. 20 000 M. Einkommen verf., wünscht glückl. Ehe m. jg. Dame tadellos. Ruf., a. gut. Fam. Vermög. erw., doch keinesf. Bed. Näheres durch Fr. **A. Mühlmann,** Cranachstraße 20, 2.

Glückliche Ehe

wieder einzugeh. wünscht 42j., einfache, ansehnl. u. **gebild. Witwe** bei. Gemütes, verl. 20 000 Mark besitzend. Näheres durch Frau **A. Giebner,** Arnoldstraße 13.

Glückl. Verheiratung

wünscht gebild. Arzt mit guter Praxis auf dem Lande mit vermögender gebild. Gutsbesitzerst. Näheres durch Frau **Hering, Freiberger Platz 9, 2.**

Heirat

Rentier, Witwer, mit 9j. Tochter, sehr solid, sucht christl. einfache und solide Lebensgefährtin in besseren Vermögens-Verhältnissen. Off. erb. u. **D. B. 651** an **„Invalidendank" Dresden.**

Für meinen Freund, Dr. phil., prakt. Tierarzt, staatlich angestellt, mit hohem jährl. Eink., braver Char., barem Vermögen, ev., suche eine

Lebensgefährtin,

Mitte 30 bis Anfang 40 alt, evang., häuslich erzogen, geb., ev. mit einem selbstverwalteten Vermögen von 100 Mille, stammend aus angeseh. Gutsbes.-Familie v. Lande. Nur ernstgem. Off. mit Bild beliebe man zu senden unt. **D. 800** an die Exp. d. Bl. Diskret. Ehrensache. Vermittler verbeten.

Zwei junge Damen wünschen Briefwechsel mit 2 flotten gutsituierten Herren zw. sp. **Heirat.** Off. u. **K. 817** Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

Hausdiener

sofort ges., womögl. geb. Kavall. Heinrichstraße 9.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen **jüngeren**

Kontoristen

für leichtere Arbeiten, vorwieg. für Lohnwesen und Statistik.

Chemische Fabrik Tenner & Co., G. m. b. H. Strehla a. Elbe.

Tüchtiger, selbständiger

Konditorgehilfe,

der auch in Bäckerei mit hilft, f. sofort gesucht. Anfangsgehalt 50 M. bei fr. Station. Off. erb. mit Zeugnisabschr. u. Anspr. an **Max Perk, Forst** i. Lauf.

Kontorist,

perfekter Maschinenschreiber und Stenograph, möglichst militärfrei, per 1. April a. c. event. früher **gesucht.** Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter **M. 824** an die Exp. d. Bl.

Freischweizer, Lehrschweizer, Schirrmeister, Knechte, Anspännerfamilien, Schweinefütterer, Köchin, Wirtschafterin, Stützen, Hausmägde sucht Paul Liebich, Stell.-Vermittler, Rampischestraße **17, 2.**

Zum baldigen Antritt wird ein lediger, tüchtiger

Vogt

in gesetzt. Alter gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Zeugnisabschr. u. kurz. Lebensl. erbeten.

Rittgt. Kreinitz bei **Riesa. Schmidt,** Pächter.

Suche zu Ostern 1912 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Handelsschule am Platze.

Emil Hennersdorf, Radeberg. Destillation Engros u. Detail.

Kaufm. Lehrling für Parfümerie- und Seifenfabrik gesucht.

Offerten unter **A. 828** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bäckerlehrling.

Sohn achtb. Eltern, welch. Lust hat Bäcker zu werden, findet gute Lehrstelle unt. günst. Bed. in der Bäckerei u. Konditorei v. **Alfred Vetter, Dresden-Seidnitz,** Berggießhübler Straße 12.

Lehrling

für Harmoniumfabrik **gesucht. J. T. Müller,** Bärensteiner Straße 5.

Für mein **Drogengeschäft** suche per Ostern **Lehrling. Otto Kuhnt,** Hechtstraße 42 b.

Lehrling

für **technisches Ingenieur-Bureau gesucht.** Bewerber wollen sich nächsten Sonntag vormittags 11 Uhr George-Bähr-Straße 10, 1. Etage, vorstellen.

Für mein **Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft** suche per Ostern einen befähigten Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

Kost und Wohnung im Hause. **Paul Uhlmann, Dresden,** Augsburger Straße 77.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat zur gründlichen Erlernung der

Gärtnerei,

kann unter günstig. Bedingungen sofort oder zu Ostern als **Lehrling** antreten. Auch ist daselbst Platz f. einen **Gartenburschen. Ritterautsgärtnerei Obergurig,** Post Singwitz. **Lorenz.**

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen 190.**

Stellung als Buchhalter, Sekret., Verwalter rc. erhalten jg. Leute nach mündl. od. schriftl. Ausbildg. Beamte werden ständig verl. Prosp. frei. Firma **August Stein,** Leipzig-G. 393, Blumenst. 1

Für den Bezirk **Dresden** ein bei Maschinen-, Kesselfabriken und Eisenkonstruktionen bestens eingeführter

Vertreter

von einer leistungsfähigen und bekannten Werkzeugfabrik gesucht. Anerbieten unter **R. 832** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für Besucher unserer

Lehranstalt für praktische Landwirte u. Güterbeamte

werden zum 1. April bezw. 15. März Stellungen als

Verwalter, Inspektor oder Administrator

gesucht. Näh. durch Herrn Direktor Dr. **Herzberg, Neuhaldensleben, Landwirtschaftskammer** f. d. Prov. Sachsen.

Hofverwalter,

in Buchführung bewandert, mit guter Handschrift u. besten Zeugnissen, nicht unter 23 Jahren, wird für eine dauernde Stellung zum baldigen Antritt **gesucht.** Bewerbungen sind mit Zeugnisabschriften zu richten an das **Königl. Kammergut Sachsenburg** bei Frankenberg, Sa.

Solides

Büfettfräulein

in Familien-Café per 1. Februar gesucht. Offert. mit Zeugnissen, Gehaltsanspr. u. Photogr. erbet. **Kaiser-Café, Görlitz.**

Putz.

1. Garniererin kann gute, **dauernde Stellung** nach auswärts nachgewiesen werden durch **H. Fritzsche, Dresden, Altmarkt 15.**

Suche für 1. April ein anständiges, sauberes

Kindermädchen

zu zwei Kindern im Alter von 2 u. 4 Jahren. Fröbelerinnen, die etwas schneidern können, bevorzugt. Mit Gehaltsansprüchen zu melden bei Frau Gutsbesitzer **Grübler** in **Markritz,** P.-A. Starbach i. Sa.

Wirtschafterin-Gesuch.

Auf ein Rittergut, ½ St. von Dresden, wird eine tüchtige, zuverlässige Wirtschafterin f. 1. Febr. oder später gesucht. Selbige muß gut kochen können und Lust und Liebe zur Federviehzucht haben. Milch geht direkt vom Stall an Händler. Gehalt nach Uebereinkunft. Reflektanten wollen Zeugnisse einsenden u. **O. J. 190** an **„Invalidendank" Dresden.**

Für ein größeres Fabrikkontor in der Nähe v. Meißen wird

ein tüchtiges Fräulein,

welches durchaus perfekt in Stenographie u. Schreibmasch. (Ideal) ist, v. 1. März od. früher gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. **R. 769** in die Exped. d. Bl.

Gesucht nach Frankfurt **Oder** zum 1. April oder **früher** ein tüchtiges

Mädchen

das **gut** kochen k., etwas Hausarbeit f. Villenhaushalt v. 2 Pers. Gehaltsanspr., Zeugn. und Bild einsenden.

Geheimrat **Hesse.**

Für einen frauenlosen besseren Haushalt wird eine solide, anständige

Wirtschafterin,

welche in Küche und allen vorkommenden häuslichen Arbeiten erfahren, zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises unt. **A. L. 877** Exped. d. Bl. erbet.

Gesucht für 1. März auf ein Landgut bei Lommatzsch ein einfaches, zuverlässiges

Kindermädchen

zu einem 1½ Jahre alten Kinde. Selbiges muß im Nähen und Plätten bewandert sein und sich mit im Haushalt beschäftigen. Offerten zu richten u. **N. 830** an die Exp. d. Bl.

Stütze gesucht.

Provinzhotel sucht p. 1. od. 15. Febr. ein **nicht zu jung., saub. Mädchen** als **Stütze der Hausfrau.** Angebote mit Gehaltsanspr. u. **P. A. 004** an **„Invalidendank" Dresden.**

Per 1. März od. früh. zuverläss., flinkes, kinderl. **Hausmädchen,** 15—17 Jahre, in gute Stellung nach **Auerbach** i. V. gesucht. Frau Baumeister **Wolf,** Auerbach i. V., Friedrichstr. 40.

Achtung!

4 junge flotte Kellnerinnen mit guter Garderobe nach Provinzstadt zum Maskenfest ges. Angeb. u. **P. B. 005 „Invalidendank" Dresden.**

Villa Südstraße 3, Niederlößnitz, wird ein gesundes, kräft., **bess.**

Hausmädchen

mit Kochk., u. ein **jung.,** freundl. und arbeitsames

Mädchen

per 1. od. 15. Februar gesucht.

Wirtschaftsfräulein, welches selbständig gut kochen kann, wird für Hotel u. Restaurant nach Schandau 1. od. 15. März gesucht. Offerten u. **123** postlagernd **Schandau.**

Rittergut bei Zwickau sucht junge

Wirtschafterin.

Offerten erbeten unt. **H. 809** a. d. Exp. d. Bl.

Zuverl. saub. **Aufwartung** täglich für einige Stunden gesucht Kügelgenstraße 3, pt. r.

Oekon.-Wirtschafterin, die tätig ist u. selbständig arbeit. kann, auf mittl. Gut bei hohem Lohn ges. Off. u. **D. C. 22 Daube & Co., Chemnitz.**

Hausmädch. m. u. o. Kochk. z. einz. Herrsch. sucht Stellen-Vermittlerin Marie Schramm Marienst. 15*

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten

bildet aus **Rackows Unterrichts-Anstalt** für Schreiben u. Handelsfächer, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telephon 8062.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die landw. Schule verl., kräft. u. fleißig ist, für 1. April Stellung als

Scholar

auf Ritter- od. Landgut gegen geringe Entschäd. Off. erb. unt. **A. B.** postl. Riesa.

Jüng. Kellner, 17 J. alt, mit gut. Zeugn., sucht, da er aus dem Hotelbetrieb heraus möchte, Stellung als

herrschaftlicher Diener.

Gefl. Angebote unter **W. U., Buttstädt** b. Weimar, Hotel Post.

Leiter ein. gr. Fuhrwesens,

ca. 100 Pferde, sucht sich zu verändern, 33 J. alt, verh., 172 groß, energisch. Gefl. Off. erb. u. **M. 707 „Invalidendank" Breslau 5.**

Zum 1. April wird für intellig. Knaben, gute Zensur., 2jähr. Stenographie-Kursus,

Lehrstelle

in gut. Kolonialwarenhaus **gesucht.** Beding. gute Ausbild. u. Kost und Wohnung im Hause. Off. u. **B. C. 802** Exp. d. Bl.

Kellnerlehrling,

Sohn achtb. Eltern, sucht Lehrstelle in gutem Provinz-Hotel per Ostern 1912 durch **Deutscher Kellner-Bund, Dresden,** Jahnsgasse 4, 1. Tel. 1344.

Oberschweizerstelle-Gesuch.

Suche für meinen Sohn, welcher sich jetzt verheiratet, zum 1. März Oberschweizerstelle zu einem Viehbestand mit 1 Gehilfen od. 1 Lehrburschen. Mein Sohn ist von Jugend auf beim Fach und in allen Zweigen der Viehpflege vollständig vertraut. Frau war auch in der Landwirtschaft tätig. Bevorzugt wird Dresdner od. Meißner Gegend. Werte Herrsch. werd. geb., Off. zu richten an Oberschweizer **Fehnle,** Rttgt. **Zscheckwitz,** Post Kreischa, Bez. Dresden.

Jg. Engl., 19 J., d. deutsch und franz. spr., perf. Klavier spielt, u. f. 1¾ J. in hoh. Adelsf. als Kinderg. i. St. ist, s. f. 15. 4. od. sp. anderw. St. in bürg. H., w. mgl. k. kl. od. schulpfl. Kind. find. Fam. Anschl. Bed. Off. bis 29. 1. erb. u. Dornblüthstr. 41, p. Metzler.

Junger kräft. 16j. landwirtsch. Schüler sucht b. Fam.-Anschl. für Ostern Stellung als

Scholar.

Off. u. **P. 1670** Exped. d. Bl.

Empfehle Landwirtssöhne, Verwalter, Vögte, Wirtschafter, Wirtschafterin für Rittergut,

Oberschweizer,

verh. u. led. Schweizer. **Friedrich Filve,** Stellenvermittler, Dresd., Rampischestraße 13. Tel. 8700.

Gutsbes.-Sohn, 23 J. alt, militärfrei, mehrere Jahre auf größerem Gute tätig, sucht sof. od. 15. Februar Stellung als **Vogt oder Wirtschafter,** oder zur selbständigen Führung eines mittleren Landgutes. Familienanschluß erwünscht. Off. erbeten unter **K. T. 185** postlagernd Kesselsdorf i. Sa.

17jähr., ehrlich., fleißig. Bursche sucht **Stellung** als **Hausdiener** od. ähnl. Posten p. 1. 2. od. 15./2. W. Off. **Reuter,** Delbrückstr. 8, 3.

Wirtschafterin,

Ende 20 J., sucht Stellung bei einzelnem Herrn od. Dame. Vorzügliche Kochkenntnisse, sauber, in jedem Zweige des Haushaltes erfahren. Vorstellung kann jederzeit erfolgen. Off. u. **O. 831** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Tel. 7438 3609 Kellnerinnen (für jedes Geschäft pass.) und sonstiges Gastwirtspersonal erhält man durch **Max Freudenberg** | Stellen- **Johann Hille** | vermittler **Bur. z. Adler,** Frauenstr. 3.

Jüng. Oek.-Wirtschafterin

sucht sof. od. später Stellg. auf gröss. Gut. Off. an **Maiwald,** Wurzen, Georgstraße 9, erbeten.

Miet-Angebote.

Melanchthonstr. 6, 3. Et., Ecke Kurfürstenstraße, **schöne Wohnung** von 6 Zimmern, Bad, Küche, Speisek., Innenkl., herrsch. Haus, per 1. April zu verm. Preis 1100 ℳ Näh. 2. Et. b. **Eckstein.**

Hofmannstr. 14

(Neu-Gruna)

herrsch. 1. Et., 5 Zimm., Loggia, Bad, Küche u. Zubehör, Garten, Gas, 1. 4. 12 zu vermieten.

Fabrik-lokalitäten

werden im Grundstück Friedrichstraße 18 am 1. April cr. mietfrei. Näh. Wohnhaus-Gesellschaft m. b. H., Johannesstr. 21, pt.

50 und 70 □ m Lagerräume

nahe Dürerplatz sofort oder später zu **vermieten.** Off. u. **A. V. 887** in die Exped. d. Bl. Marienstr. erb.

2 leere oder möbl. Zimmer

(Bautzner Str., 1. Et.) an älter., pflegebed. Herrn oder Dame bei aufmerks. Pflege u. Bedienung sof. oder spät. zu vermieten. Off. u. **P. A. A. 25** Fil. Gr. Klosterg. 5.

Miet-Gesuche.

Wohnung

3 od. 4 Zimmer, Nähe Altmarkt. Gefl. Offerten u. **A. Z. 889** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pensionen.

Schülerin od. j. Mädchen, welches v. Ostern an hier Unterricht besucht, findet zu 15jähr. Schülerin (Pfarrerstochter) bei geb. Dame gute **Pension,** monatl. 50 Mk. Anfr. erb. unter Postlagerkarte 33 Postamt 16, Dresden.

Pension

f. Schüler höher. Schulen Villa Zittauer Str. 1, pt. Schöne gesfreie Lage, Gart. m. Spielplatz. Sorgf. Verpfleg., Klavier vorh. Englisch u. Französ. im Hause.

Heb. **Morawetz,** dipl. klin., lg. Prax., vertrauensv. a. Ang. Prag I, Niklasstr. 5 (N. W. a. aw.)

Geldverkehr.

Nachstehende

Kapitalien

f. **Hyp.** u. **Teilhabersch. hat vorgemerkt: 100 000, 50—60 000,** 3×15—20 000, 5—25 000, 2×10—20 000, 20—50 000, 2×10 000, 12 000, 2×5000, 3000, 5000, 5—7000 Mark.

Maucksch,

Marschallstr. 5. Tel. 19259. **Erstkl. Institut f. Hyp.** und Beteiligungen rc.

Rußland fahren, wenn sie gegen die Kälte geschützt sein wollen. Wenn man nicht frieren will, dann hat man verschiedene Gesichtspunkte wohl zu beachten. Fast alle Menschen sind genötigt, bei kaltem Wetter, in Wind und Sturm das Zimmer zu verlassen, um entweder der Arbeit oder anderer Beschäftigung nachzugehen. Man muß also in erster Linie darauf bedacht sein, sich gegen die rauhe Temperatur zu schützen. Das wird um so nötiger sein, wenn der Witterungsumschlag ganz plötzlich und unerwartet kommt. Die Kleidung ist die einzige Möglichkeit des Menschen, sich gegen die Kälte zu schützen. Man muß sich also entsprechend der niedrigen Temperatur warm kleiden. Den Damen wird es bei der jetzigen Mode nicht ganz leicht fallen, sich mit der schützenden Unterkleidung zu versehen; denn die engen Röcke, die glatt gearbeiteten Blusen lassen nicht zu viel Unterzeug zu. Man muß also die Menge durch die Güte ersetzen. Die dünne Batistwäsche wird nicht den genügenden Schutz gegen die Kälte bieten; trägt man einen Unterrock, dann muß er so dünn sein, daß er auch nicht zu viel Widerstand gegen die Kälte zeigt. Man wird also, wenn man nicht auf die Mode und den modernen Anzug verzichten will, von der gewöhnlichen Wäsche ein wenig abweichen müssen.

In den einschlägigen Geschäften kauft man eine Hemdhose aus feinem Wollstoff; diese schmiegt sich dem Körper an und hält die Körperwärme sehr gut zusammen. Ueber diese Wollwäsche, die übrigens auch sehr elegant ausgestattet sein kann, zieht man nun noch die Batist- oder Leinenwäsche, denn es kommt nicht nur darauf an, etwas Warmes auf dem Körper zu tragen, — die Zahl der Luftschichten, die unseren Körper umgeben, ist es hauptsächlich, die uns warm hält. Man kann demzufolge die Beobachtung machen, daß man außerordentlich friert, selbst wenn man eine sehr dicke wollene Hemdbluse trägt, die aber die einzige Schicht ist, welche den Körper umgibt. Man kann bei einer entsprechenden Unterkleidung ruhig weiter bei den dünnen Blusen und nicht zu schweren Röcken bleiben. Am empfindlichsten gegen die Kälte sind die Hände und die Füße. Die Hände selbst kann man schon schützen, so lange man auf der Straße sich befindet. Handschuhe und vor allen Dingen der Muff bieten genügend Schutz gegen die Temperatur. Die Halbschuhe, die noch immer sehr modern sind, werden aber wohl weichen müssen, zum mindesten wird man Fuß und Bein mit der Gamasche bekleiden müssen, wenn man nicht unter der Kälte leiden will. Es kommt auch sehr darauf an, daß man nicht zu enges Schuhwerk trägt. Im Strumpf und im Schuh muß der Fuß ganz bequem liegen, denn nur so kann er sich bewegen, und nur so ist eine richtige Zirkulation des Blutes möglich, die die Wärme des Fußes bedingt. Der Gummischuh ist nur ein Schutz gegen die Nässe, nicht aber gegen die Kälte, und man wehrt sich gegen kalte Füße am besten dadurch, daß man noch eine Sohle in den Schuh einlegt, die das Eindringen der kalten Strömung von unten verhindert.

Im Zimmer schützt man sich gegen die Temperatur von außen durch eine entsprechende Erwärmung. Der Ofen darf erst nach einer gründlichen Lüftung des Raumes geheizt werden; noch vorteilhafter ist es, den Ofen anzumachen und, während er brennt, den Raum zu lüften. Es kommt nicht darauf an, daß möglichst viel kalte Luft eindringt. Es ist viel besser, wenn man einige Minuten gründlich Durchzug macht und so eine richtige Luftströmung verursacht, als wenn man sehr lange die Fenster offenhält und die Wohnung auskühlt. Auch der Körper selbst muß sich gegen die Kälte wappnen. Der beste Schutz ist viel Bewegung. Wer aber gezwungen ist, eine sitzende Tätigkeit auszuüben, der muß sich anders vorbereiten. Ob man heiß oder kalt baden soll, kann nicht mit Bestimmtheit entschieden werden, das ist individuell. Man will allerdings nach den neuesten Forschungen auf hygienischem Gebiete bessere Erfahrungen mit warmem Wasser gemacht haben. Jedenfalls darf dem Körper nicht zuviel Wärme entzogen werden.

Ferner muß man darauf achten, daß man während der Nachtzeit warm ist, wenn man auch im Schlafzimmer selbst vielleicht nur eine geringe Temperatur vertragen kann. Hat man am Tage selbst wenig Bewegung, dann muß man durch Turnen und etwas Gymnastik einen raschen Blutumlauf herbeizuführen suchen. Ist man außerhalb des Hauses tätig, so wird man gut daran tun, möglichst zweimal am Tage einen Weg zu Fuß zurückzulegen, damit man nicht unter der Bewegungslosigkeit zu leiden hat. Die Damen scheuen sich ja oft, zu Fuß zu wandern, und doch kann es ihnen nicht dringend genug empfohlen werden. Es kostet auch gewöhnlich nur eine kleine Ueberwindung, wenn man die Bahn oder den Omnibus herankommen sieht, ihn nicht zu benutzen. Hat man sich erst an die Spaziergänge in der frischen, klaren Winterluft gewöhnt, dann wird man nur sehr ungern auf sie verzichten. Sie sind entschieden ein sehr guter Schutz gegen die Kälte, ein Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen, besonders, wenn man entsprechend angezogen ist.

Schwester Ursula.

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Erscheint täglich
Gegründet 1856
No. 20 Freitag, den 26. Januar. **1912**

Was du ererbt von deinen Vätern . . .

Roman von Guido Kreutzer.

(21. Fortsetzung.)

In das Gesicht der Erlaucht kam ein Ausdruck von Verlegenheit.

„Scharrehn, Sie sind ein lieber, guter Kerl, weil Sie sich mir so gentlemanlike zur Verfügung stellen. Aber ich nehme es natürlich nicht an. Denn ich weiß, daß Sie — Verzeihung! — ich meine: — die Instandhaltung Ihres Gutes verursacht Ihnen doch sicher ziemlich bedeutende Kosten; und Sie könnten eine solche Summe auf keinen Fall leichten Herzens entbehren. Trotzdem aber danke ich Ihnen schön, daß Sie überhaupt die gute Absicht zeigten, mir zu helfen."

Der andere wurde ein klein wenig ungeduldig.

„Zerbrechen Sie sich bloß nicht den Kopf über meine Sorgen und machen Sie weiter keine Redensarten. Wenn ich Ihnen das Geld hier zur Verfügung stelle, dann können Sie versichert sein, daß ich mir das alles reiflich überlegte. Außerdem zu Ihrer Beruhigung: — ich habe fast sechsmal so viel bei mir, als Sie für Ihren Ehrenschein brauchen."

„Ist das tatsächlich Ihr voller Ernst, Scharrehn?"

Der lächelte etwas.

„Aber ja. Ich habe es Ihnen nun doch bereits zweimal gesagt. Wenn Sie aber durchaus die Etikette gewahrt wissen wollen, dann tue ich es auch noch ein drittes Mal."

Da atmete Egon Luhn-Alwas mit fast kindlich glückseligem Lächeln tief auf.

„Scharrehn, wenn ich Ihnen das je vergesse! — Sie haben ja gar keine Ahnung, was für eine Last Sie mir da vom Herzen nehmen. Die ganze letzte Stunde habe ich gegrübelt und gegrübelt und konnte keinen Ausweg finden außer dem einen, den ich vorhin erwähnte und der für mich doch niemals in Frage kommen kann."

Seine feinen Nasenflügel vibrierten leise.

„Denken Sie mal, wenn ich die Uniform hätte ausziehen müssen — ich, der ich mit Leib und Seele Soldat bin! Ich weiß, ich wäre daran zugrunde gegangen, wie ein Köter, den man von seinem Hof jagt."

„Also lassen Sie sich das für künftige Fälle zur Warnung dienen. Außerdem sind wir ja noch lange nicht fertig; denn jetzt kommt erst der zweite Teil des Programms: — nämlich die beiden Bedingungen, die ich an die Ueberlassung des Geldes knüpfe."

Luhn-Alwas wurde aufmerksam. „Was sind das für Bedingungen, Scharrehn?" — In seiner Stimme war eine leise Unruhe.

Eine kleine Pause.

„Sie glauben beobachtet zu haben, daß der junge Burger ein professioneller Falschspieler sei und daß mehrere Klubmitglieder ihm bei seinen unsauberen Manipulationen in die Hände arbeiten?"

„Das ist allerdings mein Verdacht, der fast an Gewißheit grenzt. Und nun?"

Hans Scharrehn ließ seine Augen nicht von dem Kameraden.

„Und nun müssen Sie sich mir gegenüber ehrenwörtlich verpflichten, über diese Affäre niemals zu irgendeinem Menschen ein Wort zu äußern."

Der andere hielt den Blick aus; zuckte nur verständnislos ein wenig die Schultern.

„Dieses Ehrenwort gebe ich Ihnen natürlich, trotzdem ich nicht recht begreife, welches Interesse Sie an der Geheimhaltung meiner Beobachtung hätten." — Da legte er impulsiv die Hand gegen die Schläfe. — „Halt, jetzt fällt mir ein: — Ihr Renkontre mit Burger damals im Februar auf Langenbruch. Wegen des Fuchses, den Sie mit der Kugel geschossen hatten! Ist es deshalb, und wollen Sie selbst den geringsten Anschein von Gehässigkeit vermeiden? Das wäre allerdings eine etwas übertriebene Delikatesse."

Walthers Schuhwarenhaus „Freischütz", Alaunstrasse 37,
Ecke Katharinenstrasse.
Grosser Inventur-Ausverkauf vom 20. Januar bis 5. Februar.

Geldverkehr.

Wir suchen bei allergrößter Sicherheit an zweiter Stelle
32000 Mark
aufzunehmen. Diese Hypothek ist eine vollständig sichere und risikolose Kapitalanlage. Betr. der weiteren ausführl. Ausk. erbitte nur Off. von Geldgebern unt. **W. U. 840** Exp. d. Bl.

Suche auf mein Zins- und Geschäftshaus in allerbester Lage einer Provinzialstadt an erste Stelle zu 4½%
ca. 25000 Mark
zu leihen. Zeitwert 50000 M., sowie Feuerkasse 40000 M. Erbitte Darleiher-Offerten u. **Z. U. 863** a. d. Exp. d. Bl.

Für eine bestehende G. m. b. H. der elektrotechnischen Branche, welche nur eigene patentierte Artikel fabriziert, wird ein
Gesellschafter mit 30—50 Mille
gesucht. Eventl. könnte der Gesellschafter den Geschäftsführer-Posten übernehmen. Der Artikel wirft 100—150 % Gewinn ab. Der eine Gesellschafter, welcher Offizier ist, könnte abgelöst werden. Gefl. Offerten unt. **S. 834** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Erststellige
Hypotheken
auf städtische Grundstücke gewährt zu günstigen Bedingungen
Sächsische Bodencreditanstalt,
Dresden-A., Ringstraße Nr. 50.

10000 Mk.
II. Hyp. à 5 %
12000 M. unt. Brandk.
ausg. Zinsh. Vorort gel., **trage Kursverlust.** Offerten unt. **D. M. 5830** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Darlehen
gibt Selbstgeber schnell u. diskret. Auch Damen. Ratenrückzahlung. Hunderte von Anerkennungsschreiben. **Rastenberg, Berlin,** Steglitzerstraße 48.

Da ich Geld benötige, bin ich gewillt, meine sichere zweite Hypothek von
6000 Mark
sofort zu zedieren bei entsprech. Vergütung. Objekt ist ein Zins- und Geschäftshaus. Geldgeber-Off. u. **A. P. 881** Exp. d. Bl.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Land-Gasthof
od. kleines Restaurant wird zu kaufen od. zu pachten gesucht. Off. mit genauer Angabe über Preis u. Umsatz unter **L. 100** postlagernd **Neukörnewitz** erb.

Strebsamer Landwirt sucht
kleines Gut
von 20—50 Scheffel zu kaufen oder zu pachten. Offerten unter **G. 808** an die Exp. d. Bl.

In der Lössnitz
zu kaufen gesucht
Einfamilienhaus
mit größerem Garten event. Baustelle. Gefl. Off. erb. unter **„Eigenes Heim 1912"** hauptpostlagernd Dresden-A.

Kl. Villa
zu kauf. ges., wenn Hypoth. als Anzahlung genügt, durch
Insp. **Böhme,**
Dresden, Jahnstraße 3.

Landw. Beamter,
mit vorläufig 15 Mille Vermög., sucht für 1. April oder 1. Juli Pachtung od. Pachtadministration eines Gutes. Offert. erbeten unt. **O. W. 002** an den **„Invalidendank" Dresden.**

Erbgericht
zu Friedersdorf, in der Zwangsversteigerung erstanden, ist sofort zu verkaufen. 3 Min. v. Bahnh. Lausa, 25 Min. per Bahn nach Dresden. 104 Scheffel Land in einer Flur. Die Erträgn. wurden bisher von der Militärverwaltung abgenommen. Milch kann für 20 Pf. nach Weixdorf u. Klotzsche abgesetzt werden. Durch die geplante Straße werden Baustellen. Durch Nähe Dresdens auch für Gärtner sehr geeignet. Näheres **Hauke, Dresden,** Marschallstr. 10

Vertausche
meine 2 Zinshäuser m. gr. Guth. gegen Gasthof, Gut od. Geschäft, wenn 4000 M. zugezahlt werden. Off. u. **A. R. L. 100** Exp. d. Bl.

Blasewitz.
Villen und Wohnungen weist nach **August Kaiser,** Schillerplatz 14. Fernspr. 4396.
Blasewitz.

Habe viele kapitalkräftige Käufer für
Rittergüter
jeder Grösse
in guten und mittleren Bodenlagen, auch für solche mit größerem Waldbestand. Die Herren Besitzer, welche zu verkaufen beabsichtigen, bittet um baldige Anstellung.
de Coster,
Dresden-A., Annenstraße 14, I.

Bauland,
10—12000 qm, innerhalb der Dresdner Stadtgrenze für industrielles Unternehmen gegen bare Kasse zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote an Architekten **C. E. Stephan** u. **E. Möbius.** Baumeister, **Dresden,** Viktoriastr. 20.

Herrschaftliche Villa,
schönste Lage Comeniusstr., mit 16 z. T. sehr geräum. Zimmern, f. 1 oder 2 Familien benutzbar, modern u. hochsolid gebaut, mit schönem Garten, zu verkaufen. Offerten unter **B. A. 629** **„Invalidendank" Dresden** erbeten.

Granit-Bruch,
in vollem Betriebe, mit neuesten, besten Einrichtungen, vorzüglich. Material, sehr rentabel, nur Familienverhältnisse halber ganz billig unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Werte Off. von ernstl., kurz entschl. Käufern erb. u. **D. V. 5816 R. Mosse,** Altmarkt 15.

Neugebauter Hof
mit viel Stallung, Scheune und Räumlichkeiten, Obstgarten, über 100 Obstbäumen u. 2½ Scheffel angrenzendes Feld, mitten im Ort gelegen, elektrisches Licht, 5 Minuten vom Bahnhof, sofort **zu verkaufen.** Offerten unter **M. H. 100** postl. **Coswig.**

Dresdner Villen-
Baugesellschaft Neubert & Co.
Kolonien in und bei Dresden.
Dresden, Moritzstrasse 8b
— Man verlange Prospekt. —

Gasthaus m. Fleischerei
20 Scheffel Feld und Schmiede, wegen Krankheit sof. zu verkauf. Näheres **Rode, Grumbach,** Bez. Dresden.

Einfamilien-Villa,
idyllisch gelegen, nahe der oberen Drahtseilbahn-Station in **Loschwitz,** wegen Todesfall sofort bill. für 35000 ℳ zu verkaufen. Näh. d. Kaufm. **Rudolph,** Gerichtsschöppe in Loschwitz, Grundstr. 18

Gut,
82 Schffl., all. Feld und Wiese, gut. Acker, gut. Gebäude u. Inv., 11 Rinder, 12 Schweine, 3 Pferde, ist für 60000 ℳ bei **5—8000 M. Anzahl.** zu verkaufen dch.
Insp. **Böhme,**
Dresden, Jahnstraße 3, pt.

Mein Gut,
das schönste u. rentabelste, an Bahnstat. bei Bautzen, verk. ich für 230000 M. Ernst. Selbstkäuf. Näh. auf Off. u. **D. W. 5838** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Wählen Sie Tees,
Marke **Teeblatt,**
per Pfund von Mark 2,40 an
Rud. Seelig & Co.,
30 Prager Straße 30

Ohrschutztrommel „Noris".

Diese Erfindung ist nur bei **Hugo Löffler,** Wettinerplatz 9, **bng. Handl.,** erhältlich. Ich warne vor Nachahmung. **Leonhard Winkler,** Erfinder. — Nürnberg. **Viele Dankschreib.** Shefe m. Z. Habe das Telephongespräch nie gehört u. jetzt verstehe ich alles sehr genau. H. i. C. Konnte 14 Tg. danach leicht er hören

Klapp-Ruhestühle

in unerreichter Auswahl, neueste Muster, billigst. Preise direkt in der Fabrik **Dresden-Löbtau,** Tharandter Straße 29. Straßenbahn: Rote Linie Nr. 22. Postplatz — Plauen — Deuben. Haltestelle Hohenzollernstraße. Verkauf 8—12 und 2—6 Uhr.

Blüthner-Flügel, klein, kreuzs., prachtv. Ton, sehr billig zu verkaufen. **E. Hoffmann,** Amalienstr. 3.

Hans Scharrehn machte mit der Hand eine kurze Bewegung.

„Nehmen Sie immerhin an, Sie hätten das Richtige getroffen. Und im übrigen können Sie völlig beruhigt sein: — ist der Burger wirklich das, wofür Sie ihn halten, dann schlägt auch einmal seine Stunde. Es gibt hier jemanden im großen Berlin, der mit tödlicher Sicherheit „die rächende Hand" auf ihn legen wird."

Und er hatte dabei die Vision, als sähe er wieder das verhutzelte, quittegelbe Gesicht des Doktors Warrensbrügg vor sich mit dem brutalen Lächeln und den stechenden kalten Augen. — —

Da sagte die Erlaucht gedrückt:

„Jetzt kommt die zweite Bedingung."

„Die zweite Bedingung ist: — Ihr Ehrenwort als Soldat und Edelmann, Zeit Ihres Lebens keine Hasardkarte mehr anzurühren!" —

Lubn-Alwas war wieder in sich zusammengesunken; saß und sah mit einem bitteren Lächeln auf die Marmorplatte des Tisches.

„Ich hab' gewußt, daß das kommen würde. Meinen Namen hätte ich darauf verwettet; denn ich kenne Sie doch! Sie sind der anständigste Kerl, den es geben kann, und denken natürlich, mir endgültig und für alle Zeiten zu helfen. Aber das ist es ja" — er zuckte abgerissen die Schultern — „mir ist nicht zu helfen. Und darum habe ich mich eben ein paar Minuten lang umsonst gefreut."

Hans Scharrehn betrachtete ihn ernst.

„Was also so viel heißt, als daß . . ."

„. . . als daß ich Ihre zweite Bedingung nicht erfüllen kann. In diesem Punkte bin ich nun einmal anormal: — monatelang rühre ich mich nicht aus Herzogswalde heraus, lebe einfach wie ein Puritaner, drehe jedes Markstück zwanzigmal um, schränke mich aufs äußerste ein, um ein paar Zechinen zusammenzukratzen. Und wenn dann solch ein Anfall über mich kommt, setze ich mich auf die Bahn, fahre nach Berlin und verspiele in einer einzigen Nacht das ganze Geld, was ich mir die lange Zeit vorher mühselig gespart habe."

Er strich sich mit einer fahrigen Bewegung über die Stirn.

„So geht's nun schon all die Jahre hindurch. Wenn Sie wüßten, wie ich mir innerlich oftmals erbärmlich vorkomme; wie solche Schlappheit und Energielosigkeit einen demoralisiert! — Aber das ist eine Krankheit, gegen die kein Kraut gewachsen ist."

Scharrehn zog wie in innerem Frösteln die Schultern zusammen.

„Sie sollten heiraten, Lubn-Alwas!"

Der andere lachte nervös auf.

„Um eine Frau unglücklich zu machen und Kinder in die Welt zu setzen, die vor ihrem Vater verächtlich die Lippen ziehen? Nee, lieber Herr, da habe ich denn doch zu viel Respekt vor der Heiligkeit der Ehe. Ein Spieler ist wie ein tollwütiger Hund. Den muß man allein lassen, aber um Gotteswillen nicht ins Haus nehmen. Sonst kann man besser schon gleich auf Leben und Gesundheit pfeifen."

Ein lähmendes Schweigen trat ein. Und dann nahm Hans Scharrehn entschlossen die schlaff herunterhängende Rechte der Erlaucht. Ein herzlicher Ton war in seiner Stimme.

„Lubn-Alwas, geben Sie mir Ihr Wort — ich bitte Sie darum! Wenn es Ihnen im Moment vielleicht auch schwer fällt — es wird Ihnen nicht leid werden, glauben Sie mir. Herrgott noch mal, Sie sind doch schließlich nicht der erste beste. Jeder von uns muß doch an seinem Teil die Pflichten erfüllen, die ihm Name und Stellung auferlegen. Und dazu gehört vor allen Dingen eiserne Disziplin und straffe Selbstzucht. Wir stehen doch sozusagen als ein winziges Häuflein von Führern vor der Front des ganzen Landes. Aber eben weil wir so wenige sind, muß jeder von uns einen ganzen Kerl und eine gefestete Persönlichkeit in die Wagschale werfen, sonst kommt das Gleichgewicht der moralischen Wertung unmöglich zustande. Ich kann begreifen, wie schwer es Ihnen fällt, bei sich selbst eine gründliche Generalreinigung vorzunehmen. Denn ich habe Aehnliches erst vor ein paar Tagen am eigenen Leibe verspürt und weiß, was es heißt, etwas aus sich herauszureißen, das gewissermaßen schon ein Teil des ganzen Organismus geworden ist. Aber da bleibt doch garnichts anderes übrig."

Die Erlaucht straffte sich etwas zusammen.

„Das alles habe ich mir ja schon hundertmal selbst gesagt, Scharrehn." — Eine stumpfe Mutlosigkeit lag in diesem Zugeständnis. — „Aber ein Mensch, wie ich, der kann doch nicht für sich garantieren. Oder würden Sie einem Rekonvaleszenten das Ehrenwort abfordern, daß er nie mehr im Leben krank wird?

„Und was dann, wenn ich Ihnen jetzt wirklich Ihren Willen tue; und ich werde nachher . . . wortbrüchig?"

Der Leutnant Scharrehn zögerte einen Moment.

Dann würde ich Ihnen — selbst auf diese Gefahr hin — jetzt trotzdem einen Betrag in Höhe Ihres Ehrenscheines zur Verfügung stellen."

Und Egon Lubn-Alwas sagte darauf nach einer langen, langen Pause wie aus tiefem Sinnen heraus:

„Wissen Sie, Scharrehn, daß Sie ein großer Seelenarzt sind? Trotz Ihrer Jugend? Ich glaube fast, ich habe Sie erst in diesem Augenblick richtig kennen gelernt. Es gab nur ein einziges Mittel, um mich zu packen: — dieses mitleidige Bedauern, das in Ihrer Antwort gelegen hat. Begnügen Sie sich mit dieser Erklärung, auch wenn ich mich hier nicht hoch und heilig verschwöre. Aber ich meine, Sie können mit einiger Berechtigung immerhin schon annehmen, daß Sie mich kuriert haben. Ich werde ja natürlich noch so manchen Kampf mit mir selbst auszufechten haben. Das liegt in der Psychologie des Spielers begründet. Aber wenn solch ein Anfall wieder einmal über mich kommt, dann, glaube ich, brauche ich mich nur an die letzte Stunde zu erinnern, um ihn leicht abzuschlagen. Denn noch einmal möchte ich sie nicht durchmachen, das weiß der Himmel!"

Der andere aber sagte mit einem fröhlichen Auflachen:

„Als Sie mir gestern abend vom „Esplanade-Klub" erzählten, nannte ich ihn eine „philanthropische Musterstätte" und hätte nie für möglich gehalten, daß meine Ironie sich binnen fünf Stunden in Wirklichkeit wandeln könnte."

Ueber die dunkelgrünen Lindenkronen schoß in diesem Moment spielend der erste Sonnenstrahl. Und von der Charlottenburger Chaussee her kamen die abgerissenen Marschklänge eines Regiments, das zur Frühübung zog . . .

XVII.

Albrecht Grona stand mitten auf dem Gutshof neben seinem Gaul, hatte den Zügel über den Arm gezogen und drehte ein erbrochenes Telegramm zwischen den Händen hin und her.

„Was halten Sie davon, Klaassen?"

Der beugte sich etwas herunter, denn er saß schon im Sattel; nahm die Depesche und las halblaut: „Komme mit dem Achtuhr-Frühzuge. Wichtige Besprechung. Scharrehn."

„Augenscheinlich liegt ihm daran, Sie auf keinen Fall zu verfehlen, Herr Grona. Darum hat er sicherheitshalber noch schnell telegraphiert, bevor er aus Herzogswalde abfuhr."

Er angelte mit dem rechten Fuß nach dem Steigbügel, der ihm entglitten war, und fügte besorgt hinzu:

„Haben Sie denn eine Vermutung, was dieser plötzliche Besuch bedeuten könnte?"

Der Roggenthiner Herr faltete das Telegramm wieder zusammen und steckte es in die Brusttasche.

„Das will ich ja gerade von Ihnen wissen, Klaassen. Sie haben doch sonst in solchen Sachen immer den richtigen Riecher."

Der Alte streichelte dem Fuchs, der ungeduldig zu werden begann, beruhigend über den Hals.

„Am Ende hat er davon gehört, daß Fräulein von Steinrott uns hier vor acht Tagen zusammengeklappt ist; und nun kommt er sich erkundigen, ob man in Langenbruch schon Krankenbesuche annimmt; oder so was Aehnliches."

Um seine blanken Aeuglein ging ein lustiges Zwinkern. Albrecht Grona pfiff ein paar Takte.

„Sehen Sie, Klaassen, das ist möglich. Eigentlich eine so naheliegende Veranlassung; aber ich wäre im ganzen Leben nicht darauf gekommen."

Der Inspektor schüttelte unwillig den Kopf.

„Ich an Ihrer Stelle würde ihm darüber auch schon längst eine Zeile geschrieben haben, Herr Grona," sagte er mit dem leisen Vorwurf eines alten Vertrauten. „Sie können sich denken, daß ihm die ganze Geschichte nicht so absolut gleichgültig ist, wo er doch zu diesem Ohnmachtsanfall damals sicher in irgendeiner nahen Beziehung gestanden hat."

(Fortsetzung folgt.)

Wenn man nicht frieren will.

Ein russisches Sprichwort sagt: „Wer friert, ist dumm." Damit ist also ausgedrückt, daß es lediglich in der Macht des Menschen selbst liegt, wenn er friert, oder wenn er sich entsprechend gegen die Kälte schützt. Man weiß, daß Rußland, obgleich es die niedrigste Temperatur im Winter aufzuweisen hat, das Land ist, in dem man am wenigsten friert, und daß es Menschen gibt, die im Winter nicht nach dem Süden, sondern nach

Versand nach allen Stadtteilen.

Räcknitzer Kindermilch
von gesunden Tieren mit peinlichster Sauberkeit gewonnen.

Gutsverwaltung Dresden-Räcknitz
Bergstrasse 86
Fernsprecher 5591

Rabenauer Sitzmöbel Musterlager
bedeutend vergrössert!
Jetzt nur:
Moritzstr. 21
I. Etage, kein Laden.
Ecke Johannesstrasse.
Erstes und grösstes
Dresdner Spezial-Geschäft.
Besonders vorteilhaftes Angebot!
Nur einmal im Jahre:
Inventur-Ausverkauf
Stühle und Sessel jeder Art,
Schreibsessel — Kontorstühle — Klaviersessel — Ruhesessel — Schaukelstühle — Klappstühle.
Clubsessel und Ledersofas
nur moderne Formen und erstklassige Fabrikate in einzig dastehender Auswahl.
Spezialität:
Derby-Clubsessel
mit verstellbarer Rückenlehne.
Korbmöbel
aus Ia Peddigrohr, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Verandamöbel
Blumenständer.

Elegante Masken-Kostüme
Atelier Irmischer
Reinestr. 20, II., nahe Seestr. Telephon **8008**
Verleiht! Verkauft!
Neuanfertigung nach Maß.
Nach Rücknahme der Kostüme. Vereine Preisermäßigung.
Prompter Versand. Billigste Preise. Größte Sauberkeit.

Man heize überall nur mit
Ilse-Briketts
billigstes, vorzüglichstes, angenehmstes Heizmaterial der Neuzeit,
für alle Oefen geeignet.
Preise für
Würfel p. hl 1,15 M.
Nuss p. hl 1,20 M.
frei vors Haus.
Salon per 1000 Stck. 10,50 M.
frei Keller.
Ilse Bergbau Act.Ges.
Ilse-Briketts
verbrennen sparsam, rauch- und geruchlos, sowie schlackenfrei.
Bei grösseren Bezügen Sonderpreise.
Ilse
Ilse
Alle anderen Heizmaterialien zu billigsten Tagespreisen.
F. M. von Rohrscheidt G. m. b. H.
Kohlenbahnhof Freiberger Str. 32, Tel. 299 u. 3468.
Filialkontor: Viktoriastrasse 10, Tel. 17416.
Filialniederlage: Strehlener Strasse 7, Tel. 8490.

Starke Damen
sollten nie ein fertig gekauftes
Laden-Korsett
tragen.
Wenn Sie Wert auf Gesundheit, Wohlbefinden und dabei vornehm-elegante Figur legen, so lassen Sie versuchsweise ein Korsett nach Maß und Anprobe von mir arbeiten. Es kostet Ihnen nicht mehr, als ein fertig gekauftes Laden-Korsett, und den Unterschied prüfen Sie dann bitte selbst.
Meine Spezialitäten für starke Damen sind von besseren Kreisen, auch ärztlich, sehr empfohlen.
Ausgleichungen absolut unsichtbar. Anfertigung in 1—2 Tagen, in eiligen Fällen 6—8 Stunden.
Kein Laden, daher sehr billige Preise.
Besuche gern und kostenlos.
Alle Korsetts werden gewaschen, repariert u. wie neu vorgerichtet, allerschnellstens, allerbilligst.
Frau Lina Jähne,
Korsett-Spezialistin,
in Fa. Sächs. Korsett-Industrie,
Dresden,
Ludwig-Richter-Str. 15, pt.,
Nähe Großer Garten.
Von Straßenbahnen 2, 22, 23 Haltestelle Reißigerstr., 2 Min.

Eleg. mod. wertv.
Salon-Pianino,
herrl. Ton, bev. erstkl. Fabrikat, **reelle günst. Gelegenh., wird sof. äuß. bill. verkauft. Wagner, Grunaer Str. 10, I.**

Um Platz für die Neuheiten zu schaffen, werden
Tapetenrester
und vorjährige Muster **spottbillig** abgegeben. **Tapetenhaus, An der Kreuzkirche 5.**